

# 4. LAGEBERICHT

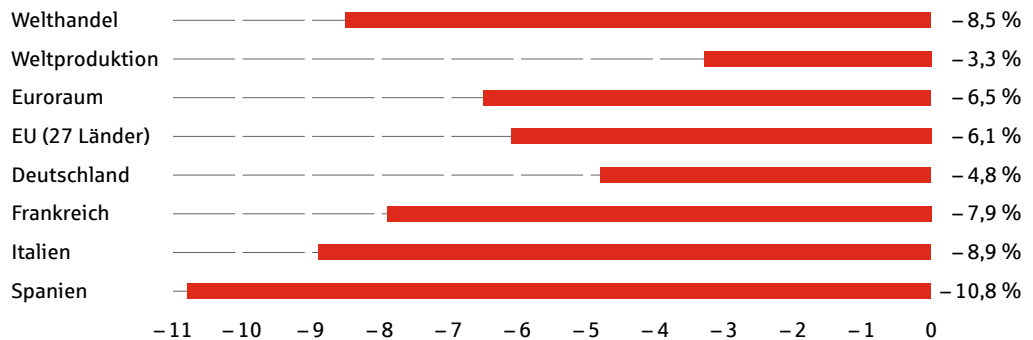
## Wirtschaftsbericht

### Gesamtwirtschaftliche Lage

2020 stand weltweit völlig im Zeichen der Corona-Pandemie. Die Weltproduktion mit  $-3,3\%$  und der Welthandel sogar mit  $-8,5\%$  (beide in der Abgrenzung des IWF) erlebten erhebliche Einbrüche. Während China im Jahresverlauf 2020 sein Vorkrisenproduktionsniveau wiederherstellen konnte und im Gesamtjahr sogar wuchs, waren die meisten Industrieländer überproportional stark von der Pandemie erschüttert.

Die Wirtschaft des Euroraums schrumpfte 2020 um  $6,5\%$ . Deutschland kam mit einem realen BIP-Rückgang von  $4,8\%$  noch vergleichsweise günstig durch das Krisenjahr 2020. Italien, Frankreich und Spanien waren stärker getroffen, wobei der sehr große Tourismussektor dieser Länder, besonders in Spanien, für den starken wirtschaftlichen Rückgang verantwortlich war.

### BIP-Wachstum in ausgewählten Ländern<sup>1</sup>



■ Jahreswachstumsrate 2020

<sup>1</sup> Ist-Daten für die europäischen Länder aus der amtlichen Statistik, Quelle: Eurostat, Datenstand vom 18. Juni 2021, Welthandel und Weltproduktion gemäß Internationalem Währungsfonds: World Economic Outlook vom 6. April 2021, deutsches BIP gemäß amtlicher Revision vom 30. April 2021.

Schrumpfungs- und Erholungsphasen wechselten sich im Jahresverlauf mit großen Ausschlägen ab. Der stärkste Einbruch lag in Deutschland im zweiten Quartal 2020 während des ersten Lockdowns. Gegenüber dem Vorquartal brach das reale BIP saisonbereinigt gegenüber dem ersten Quartal um 9,7 % ein. Danach gab es im dritten Viertel des Jahres eine erstaunlich starke und schnelle Erholung um 8,5 % in der saisonbereinigten Entwicklung. Diese Erholung wurde dann aber zum Jahresende mit einem erneuten Lockdown jäh unterbrochen.

Noch vor Pandemie-Beginn in Europa waren die Lieferketten von den Produktionsstillständen in China betroffen. Im ersten Lockdown im Frühjahr 2020 war dann in Deutschland auch die Industrie stark beeinträchtigt. Danach, insbesondere zum Jahresende im zweiten Lockdown, war dann vor allem der Dienstleistungssektor mit seinen direkt von den Schließungen getroffenen Teilen heruntergefahren.

In der Untergliederung nach der Verwendung lagen 2020 fast alle Teile des BIP deutlich im Minus. Der private Konsum schrumpfte preisbereinigt um 6,1 %. Weite Teile der Konsumpalette waren schlicht nicht verfügbar. Da die Einkommen in der Breite der Bevölkerung weit weniger stark beeinträchtigt waren, nahm die Sparquote erheblich zu. Im Jahresdurchschnitt lag sie bei 16,2 %. Die Ausrüstungsinvestitionen waren real sogar um 9,4 % rückläufig. Eine ähnlich starke Schrumpfung gab es im Außenhandel, und zwar sowohl bei den Exporten als auch bei den Importen, da auch die Handelspartnerländer schwer getroffen waren. Die Exporte sanken preisbereinigt um 9,4 %, die Importe um 8,5 %.

Nur zwei Verwendungskomponenten des BIP stemmten sich gegen die allgemeine Kontraktion. Die Bauinvestitionen legten real um 1,9 % zu, da die Bauproduktion weitgehend ungehindert das ganze Jahr hindurch vorstattengehen konnte. In einem preisbereinigt um 3,3 % gestiegenen Staatskonsum zeigt sich, wie sehr sich der öffentliche Sektor mit seiner Stützungs politik als zweite stabilisierende Säule engagiert hat.

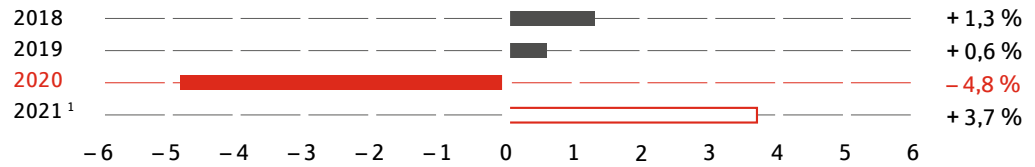
Das zeigt sich auch im staatlichen Finanzierungssaldo, der sich von einem Überschuss in den Vorjahren dann 2020 in ein gesamtstaatliches Defizit (Bund, Länder, Gemeinden und Sozialversicherungen) von fast 149 Mrd. Euro verwandelt hat. Das entspricht 4,5 % des BIP. Ende 2020 hatte der deutsche Gesamtstaat einen Schuldenstand von 2.325 Mrd. Euro erreicht. Das sind 69,7 % des BIP.

Die Reaktion des Arbeitsmarktes war in Deutschland angesichts des historischen Ausmaßes an Produktionsverlusten erstaunlich moderat. Die Arbeitslosenquote stieg im Jahresdurchschnitt nur leicht auf 5,9 %. Zur Begrenzung der Beschäftigungsverluste trug maßgeblich der Einsatz des wirtschaftspolitischen Kriseninstrumentes der Kurzarbeitsregelungen bei.

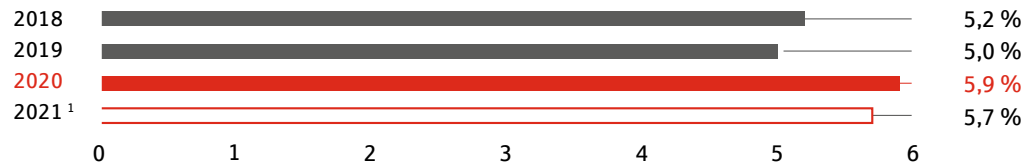
Die Preisentwicklung war 2020 ebenfalls sehr moderat. Die Corona-Krise war sowohl von Angebotsrestriktionen als auch von wegfallender Nachfrage geprägt. In der Wirkung auf die Preise überwogen zunächst die nachfrageseitigen Faktoren. Der Verbraucherpreisindex (in der nationalen Abgrenzung) stieg im Jahresdurchschnitt nur um 0,5 %. Dazu trug im zweiten Halbjahr auch die temporäre Mehrwertsteuersenkung bei.

## Wirtschaftliche Entwicklung – Rückblick und Perspektiven 2018–2021

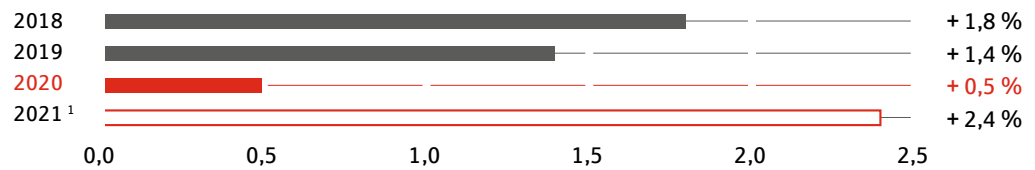
### Wachstum des realen Bruttoinlandsproduktes (BIP) (Deutschland)



### Arbeitslosenquote aller zivilen Erwerbspersonen (Deutschland)



### Veränderung des Preisindex für die Lebenshaltung (Deutschland)



Ist-Daten 2018 bis 2020 aus der amtlichen Statistik; Destatis und Bundesagentur für Arbeit.

<sup>1</sup> Prognosen für den Euroraum und Deutschland im Jahr 2021 aus dem „Frühjahrgutachten“, der Gemeinschaftsdiagnose der deutschen Wirtschaftsforschungsinstitute vom 15. April 2021.

## Entwicklungen an den Geld- und Kapitalmärkten

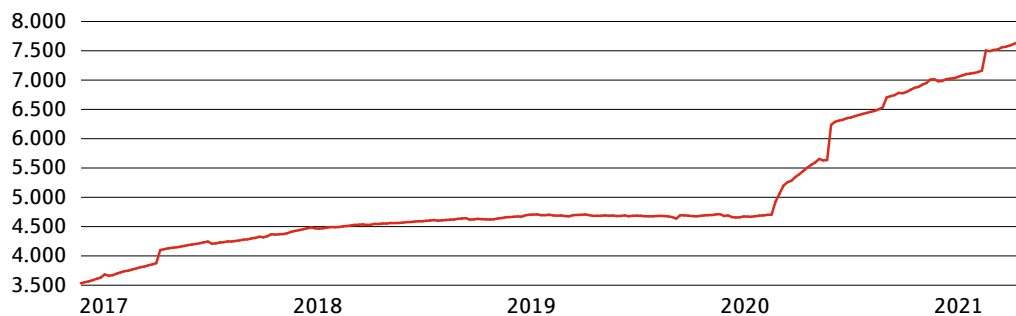
Die Europäische Zentralbank hat ihre ohnehin schon sehr expansive Geldpolitik weiter fortgesetzt und im Angesicht der Pandemiefolgen noch einmal verstärkt. Sie hat damit ähnlich reagiert wie andere große Notenbanken weltweit. Weitreichende Liquiditätsbereitstellung sollte die Märkte beruhigen. Die schwache Entwicklung bei den Verbraucherpreisen bot der EZB dazu auch einen gewissen Spielraum und gab ihr weiteren Anlass für die Expansion.

Im Frühjahr 2020 startete die EZB ein zusätzliches Ankaufprogramm<sup>1</sup>, das „Pandemic Emergency Purchase Programme (PEPP)“, das als temporäre Maßnahme für die Pandemie gedacht ist. Es wurde ein Gesamtumfang von anfänglich 750 Mrd. Euro angekündigt, der dann im Juni und im Dezember in zwei Stufen auf 1.850 Mrd. Euro ausgeweitet wurde. Das ist der bisher noch nicht voll ausgeschöpfte Rahmen, der flexibel für Ankäufe von Anleihen<sup>1</sup> genutzt wurde und noch mindestens bis Anfang 2022 genutzt werden soll. Rückzahlungen aus fälligen Anleihen werden mindestens bis Ende 2023 reinvestiert.

Daneben hat die EZB ihre Serie der Langfristender („TLTRO III“)<sup>2</sup> fortgeführt und deren Konditionen 2020 noch einmal vorteilhafter gestaltet. Damit soll die Kreditvergabe der Kreditinstitute weiter gestärkt werden. Tatsächlich stiegen die Kreditvergabe und spiegelbildlich dazu das Einlagenwachstum im Euroraum 2020 sehr stark an. Das Wachstum der Geldmenge M3 im gesamten Währungsgebiet beschleunigte sich zum Jahresende 2020 auf eine Zwölfmonatsrate von 12,3%.

Und die geldpolitische Expansion spiegelt sich auch in einer entsprechenden Zunahme der konsolidierten Bilanzsumme des Eurosystems.

### Konsolidierte Bilanzsumme des Eurosystems, in Mrd. Euro



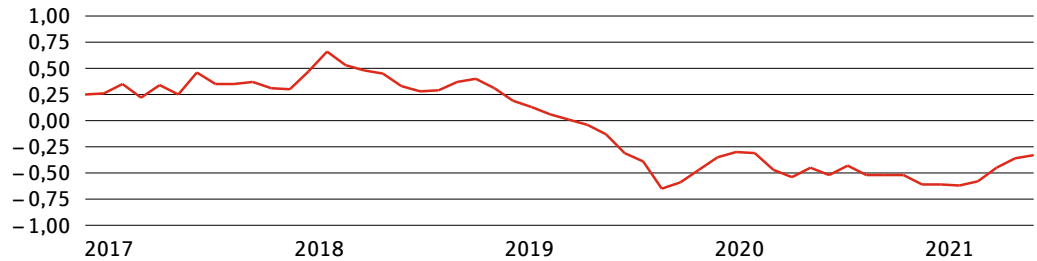
Quelle: Europäische Zentralbank

Nachdem die Kapitalmärkte Ende 2019 einen ansatzweisen Ausstieg aus der Negativzinssituation versucht hatten, starteten sie das Jahr 2020 mit Renditen, die nicht mehr ganz so tief unter der Nulllinie lagen wie bei den Rekordtiefstständen vom Sommer 2019. Im Zuge der Corona-Pandemie kehrte sich der Trend dann allerdings wieder um. Im Zuge der sich abzeichnenden Wirtschaftskrise und der erneuten geldpolitischen Bekämpfung sanken im Frühjahr 2020 die Umlaufrenditen zehnjähriger Bundesanleihen wieder unter die Marke der Einlagefazilität bei -0,5%. Dort blieben sie bis zum Jahresende. Erst nach Ende des Berichtsjahres 2020 stiegen die Renditen, ausgehend von den USA, dann aber auch im Euroraum an. Auslöser war die Rückkehr des Themas langfristiger Inflationserwartungen an die Kapitalmärkte.

<sup>1</sup> Hauptsächlich Staatsanleihen mit einer kleinen Beimischung anderer Anleihen.

<sup>2</sup> Targeted Longer-Term Refinancing Operations.

### Umlaufrendite von Bundesanleihen mit einer Restlaufzeit von zehn Jahren in %

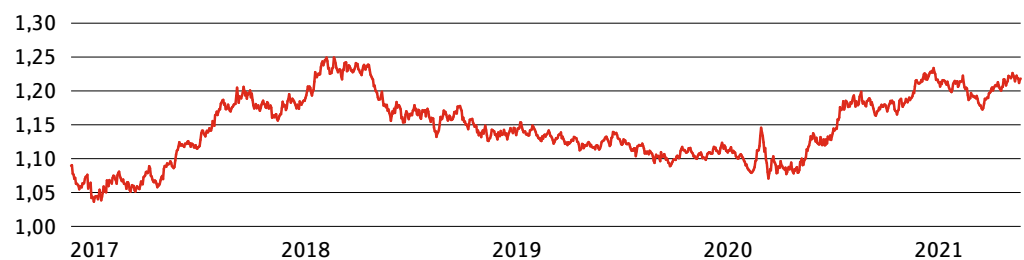


Quelle: Europäische Zentralbank

Die Aktienmärkte reagierten im Frühjahr 2020 in Europa und Nordamerika zunächst mit recht panikartigen Kursverlusten. Diese machten beim DAX von Anfang Februar bis Mitte März fast 40 % aus. Danach erholten sich die Märkte recht schnell, als die Krisenbekämpfung durch Geld- und Finanzpolitik deutlich wurde. Außerdem wurden bald schnelle Erholungsszenarien für die Realwirtschaft gehandelt, die bis heute vorherrschen. Bis zum Jahresende waren die Kursverluste aufgeholt. Im DAX lag der Jahresendstand 2020 mit 13.718 Punkten um 3,5 % über dem Vorjahresendstand von 13.249 Punkten. Diese Jahresperformance unterzeichnet aber die Stärke der Erholung von März 2020 bis in das Jahr 2021 hinein.

Angesichts der dramatischen Entwicklungen in der Realwirtschaft und der riesigen Ausschläge beim BIP und beim Warenhandel blieb die Lage an den Devisenmärkten, zumindest unter den großen Währungen, erstaunlich ruhig. Das galt, trotz der politischen Zuspitzungen um den Präsidentschaftswechsel in den USA, auch für den bilateralen Wechselkurs zwischen US-Dollar und Euro. Unter dem Strich wertete der Euro im Jahresverlauf von 1,1234 US-Dollar Ende 2019 auf 1,2271 US-Dollar Ende 2020 um gut 9 % auf. Allerdings geschah dies in einer recht stetigen Entwicklung im Jahresverlauf.

### Euro-Referenzkurs USD / EUR



Quelle: Europäische Zentralbank

## Wesentliche Märkte und Positionierung

### Allgemeiner Überblick

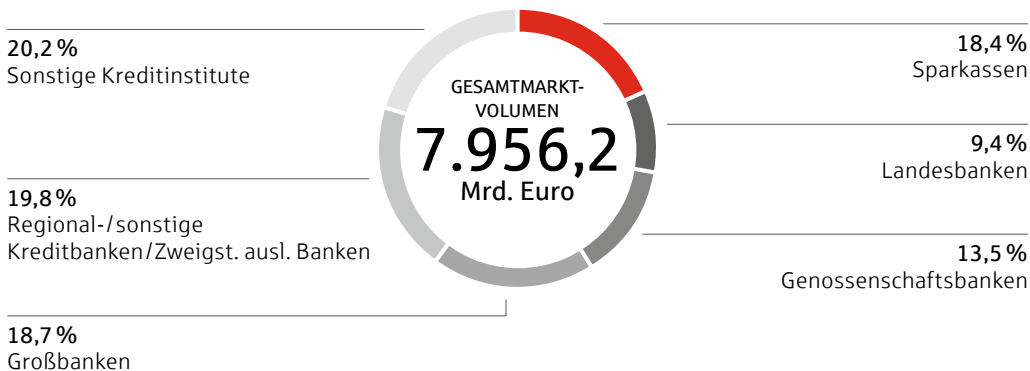
Die Institute der Sparkassen-Finanzgruppe<sup>1</sup> kamen zum Jahresende 2020 auf ein zusammengefasstes Geschäftsvolumen<sup>2</sup> von 2.213,6 Mrd. Euro. Dies entspricht bei einem Gesamtmarktvolumen von 7.956,2 Mrd. Euro einem Anteil von 27,8 %.

Damit hat sich der Anteil der Sparkassen-Finanzgruppe im bilanzwirksamen Bankgeschäft der deutschen Kreditwirtschaft gegenüber dem Vorjahr um 0,5 %-Punkte vermindert. Dabei hat sich das Geschäftsvolumen der Sparkassen deutlich um 9,1 % erhöht; das der Landesbanken verzeichnete – wie auch im Vorjahr – nur einen leichten Anstieg, nun um 1,4 %. Der Anteil der Sparkassen macht rund 66 %, der Anteil der Landesbanken rund 34 % an dem Geschäftsvolumen der Sparkassen-Finanzgruppe aus.

Von Ende 2008 bis 2019 haben die Landesbanken ihr Geschäftsvolumen mehr als halbiert. Dieser Abbau spiegelt deutlich den strategiekonformen Prozess der Redimensionierung der Landesbanken durch den einschneidenden Abbau des Kreditersatzgeschäfts und die Aufgabe von nicht mehr zum Kerngeschäft zählenden Geschäftssegmenten wider. Das Geschäftsjahr 2017 stellte für die Landesbanken einen Wendepunkt dar: Erstmals seit 2007 wuchs das Geschäftsvolumen wieder an. Diese Entwicklung wurde auch in den darauffolgenden Geschäftsjahren fortgeführt. Damit traten die Weiterentwicklung des Geschäftsmodells und der Ausbau der Geschäfte mit großen und mittelständischen Unternehmen bei der Mehrzahl der Landesbanken in den Vordergrund.

### Marktanteile nach Geschäftsvolumen\*

Stand: 31.12.2020



\* Ohne derivative Finanzinstrumente des Handelsbestands.

Quelle für alle Marktanteilsgrafiken: Deutsche Bundesbank und eigene Berechnungen.

Im Jahr 2020 hatten die Lockdowns gravierende realwirtschaftliche Folgen, die sich unterschiedlich auf den Bankenmarkt ausgewirkt haben.

<sup>1</sup> Die Verwendung von „Sparkassen-Finanzgruppe“ bezieht sich in diesem Kapitel auf die Sparkassen und Landesbanken (ohne Auslandsfilialen und ohne in- und ausländische Konzerntöchter der Landesbanken). Die Landesbausparkassen sind hier nicht berücksichtigt. In den Daten der Bundesbank zählen die Hamburg Commercial Bank (ehemalige HSH Nordbank) und die Landesbank Berlin/Berliner Sparkasse seit Dezember 2018 nicht mehr zu den Landesbanken. Letztere wird nun unter den Sparkassen geführt.

<sup>2</sup> Ohne Handelsbestandsderivate und ohne zurückgekauft eigene Schuldverschreibungen.

Die Entwicklung des Kundengeschäfts der deutschen Kreditwirtschaft war im Geschäftsjahr 2020 durch sehr hohe Bestandszuwächse bei den privaten Wohnungsbaukrediten sowie den Einlagen von Privatpersonen und Unternehmen gekennzeichnet. Die Bestandsgewinne bei den Unternehmenskrediten erreichten im Berichtsjahr nicht mehr das Niveau der beiden Vorjahre, die Konsumentenkredite waren im Gesamtmarkt rückläufig.

Im Kundenkreditgeschäft verzeichnete die Sparkassen-Finanzgruppe im Geschäftsjahr 2020 bei den Unternehmenskrediten und den privaten Wohnungsbaukrediten leichte Marktanteilseinbußen. Im Konsumentenkreditgeschäft hat sie Anteile verloren. Im Einlagengeschäft mit Privatkunden hat die Sparkassen-Finanzgruppe 2020 ihre Marktstellung ausbauen können. Sie liegt damit, gemessen am Anteil in diesem Geschäftssegment, deutlich vor den anderen Bankengruppen. Bei den Einlagen inländischer Unternehmen hat sich der Anteil der Sparkassen-Finanzgruppe im Berichtsjahr deutlich vergrößert.

### Unternehmenskreditgeschäft

Nach einem starken Anstieg im Vorjahr um rund 76,5 Mrd. Euro bzw. 5,2 % erhöhte sich das Gesamtmarktvolumen bei den Unternehmenskrediten im Geschäftsjahr 2020 nicht mehr ganz so stark: Es nahm um 58,3 Mrd. Euro bzw. um 3,8 % auf 1.605,0 Mrd. Euro zu. Infolge der Corona-Pandemie zeigt sich das gebremste Investitionsverhalten der Unternehmen.

Mit einem Bestandsplus von 20,4 Mrd. Euro bzw. 3,3 % verzeichnete die Sparkassen-Finanzgruppe dabei ein etwas unter dem Bankendurchschnitt liegendes Bestandswachstum und dadurch leichte Marktanteilseinbußen. Die Entwicklung von Sparkassen und Landesbanken verlief in diesem Segment sehr unterschiedlich: Im Gegensatz zu den hohen Bestands- und Marktanteilsgewinnen der Sparkassen verbuchten Landesbanken Bestandsrückgänge und einen sinkenden Marktanteil.

Das von der Sparkassen-Finanzgruppe herausgegebene Unternehmenskreditvolumen belief sich am Jahresende 2020 auf insgesamt 646,1 Mrd. Euro. Dies entspricht einem Marktanteil von 40,2 %, wobei 30,5 %-Punkte auf die Sparkassen und 9,7 %-Punkte auf die Landesbanken entfallen.

Damit ist die Sparkassen-Finanzgruppe innerhalb der deutschen Kreditwirtschaft auch in der Pandemie unverändert der wichtigste Finanzpartner vor allem der kleinen und mittelgroßen Unternehmen. Dahinter folgen mit großem Abstand die Kreditbanken mit 27,6 % sowie die Genossenschaftsbanken mit 20,1 %.

### Marktanteile Unternehmenskredite \*

Stand: 31.12.2020



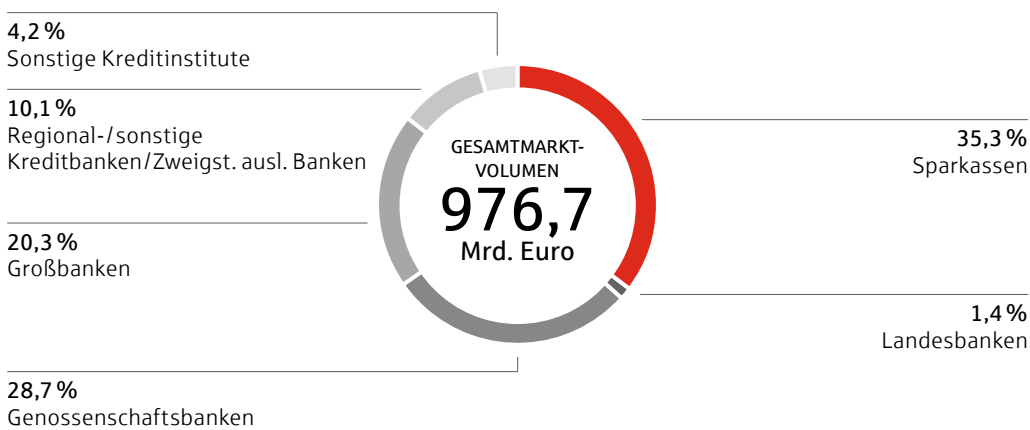
\* Kredite an Unternehmen und Selbstständige (einschließlich gewerblicher Wohnungsbaukredite).

### Kredite an Privatkunden

Seit 2012 hat sich die Nachfrage nach Krediten für den privaten Wohnungsbau vor allem zinsbedingt spürbar belebt. Im Zuge dessen erhöhte sich im Berichtsjahr das Gesamtmarktvolumen der privaten Wohnungsbaukredite weiter signifikant um 58,0 Mrd. Euro bzw. 6,3 % auf 976,7 Mrd. Euro, erneut deutlich stärker im Vergleich zum Vorjahr. Die Sparkassen-Finanzgruppe erzielte 2020 ein Bestandswachstum, das nur geringfügig unter dem Marktdurchschnitt lag. Ihr Bestandsvolumen erhöhte sich um 20,6 Mrd. Euro auf 357,9 Mrd. Euro. Auf die Sparkassen entfällt ein Anteil von 35,3 % am Gesamtmarkt. Zusammen kommen Sparkassen und Landesbanken auf einen Marktanteil von 36,7 %. Als zweitstärkste Institutsgruppe folgen die Kreditbanken mit einem Anteil von 30,4 %. Die drittstärkste Gruppe sind die Genossenschaftsbanken mit einem Anteil von 28,7 %.

#### Marktanteile private Wohnungsbaukredite

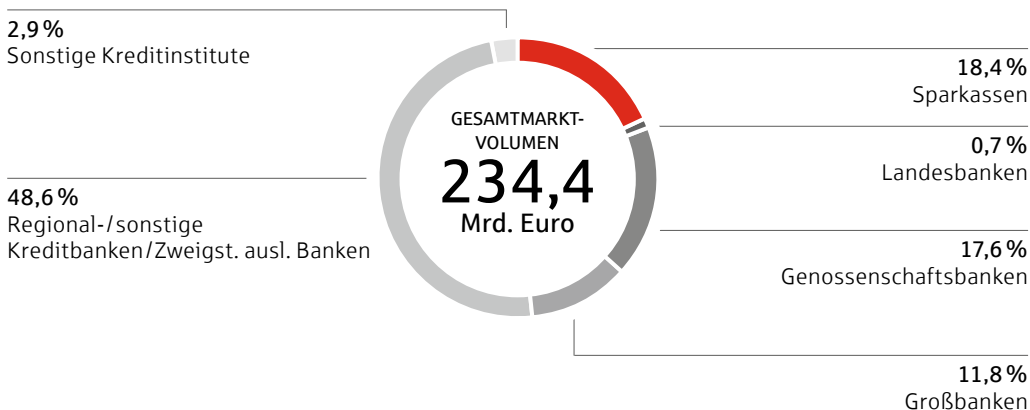
Stand: 31.12.2020



Im Gegensatz zum Vorjahr war das Konsumentenkreditgeschäft über alle Bankengruppen hinweg im Jahr 2020 durch einen Bestandsrückgang gekennzeichnet. Das Marktvolumen verringerte sich um 2,2 Mrd. Euro bzw. um 0,9 % auf 234,4 Mrd. Euro zum Jahresende 2020.

#### Marktanteile Konsumentenkredite

Stand: 31.12.2020





Die Institute der Sparkassen-Finanzgruppe verzeichneten einen Bestandsrückgang von 1,5 Mrd. Euro bzw. 3,1 % (Vorjahr: –1,1 %). Mit einem Bestandsvolumen von 44,8 Mrd. Euro und einem Anteil von 19,1 % liegt die Sparkassen-Finanzgruppe zwar deutlich hinter der Bankengruppe der Regional-/sonstigen Kreditbanken/Zweigstellen ausländischer Banken (Anteil 48,6 %), aber unverändert auf dem zweiten Rang. Der Markt wird vor allem von Regional-/sonstigen Kreditbanken dominiert, in die fast alle Spezialfinanzierer eingeordnet sind. Diese haben im Jahr 2020 ihren Anteil am Konsumentenkreditgeschäft weiter ausbauen können.

### Einlagen von Privatkunden

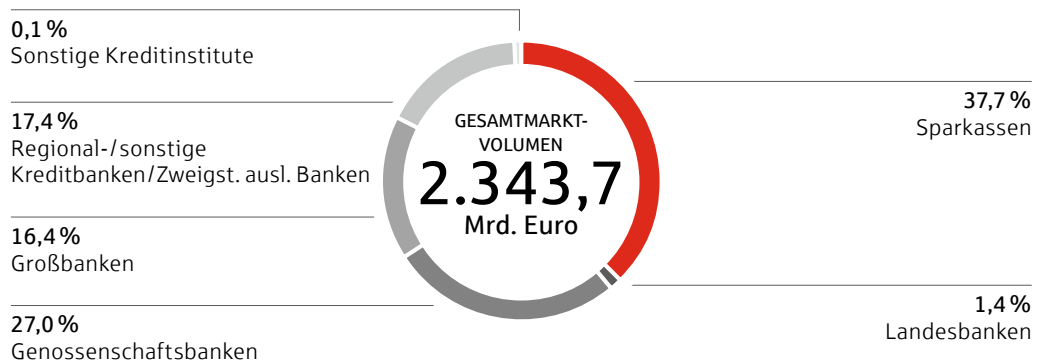
Bei den Einlagen von Privatpersonen<sup>1</sup> hat sich das Gesamtmarktvolumen im vergangenen Jahr erneut spürbar um 6,5 % auf 2.343,7 Mrd. Euro erhöht. Der absolute Zuwachs lag mit 143,8 Mrd. Euro wieder über dem entsprechenden Vorjahreswert (103,1 Mrd. Euro).

Innerhalb der einzelnen Anlagekategorien gab es zinsbedingt im Berichtsjahr zum fünften Mal in Folge Bestandszuwächse ausschließlich bei den Sichteinlagen von Privatpersonen, wobei die Steigerung bei den Sichteinlagen mit einem Plus von 10,8 % (Vorjahr: 7,9 %) erneut außerordentlich stark war. Abflüsse verzeichneten demgegenüber, wie schon in den Vorjahren, die Bestände der privaten Termingelder sowie die Bestände der Spareinlagen und Sparbriefe. Die Entwicklungen in der Sparkassen-Finanzgruppe folgen damit den allgemeinen Markttrends.

Insbesondere das Marktsegment der Termingelder von Privatkunden wurde in Deutschland aufgrund der Zinsentwicklung in den letzten Jahren weitgehend marginalisiert.

### Marktanteile Einlagen von Privatpersonen\*

Stand: 31.12.2020



\* Ohne Termineinlagen mit Befristung von über zwei Jahren.

Insgesamt zeigt die aktuelle Entwicklung weiterhin deutlich die anhaltende Liquiditätspräferenz der Privatkunden. Dies ist einerseits dem anhaltend niedrigen Zinsniveau geschuldet und spiegelt zudem die weiterhin abwartende Haltung vieler privater Anleger bei ihren Anlagedispositionen wider. Andererseits erhöhte sich das Sparverhalten der Verbraucher sowohl durch die teilweise sehr stark eingeschränkten Konsummöglichkeiten infolge der Corona-Pandemie im Jahr 2020 sowie auch der teilweise damit einhergehenden unsicheren persönlichen Arbeits- und Lebenssituation.

<sup>1</sup> Ohne Termineinlagen mit Befristung von über zwei Jahren.

Die Sparkassen-Finanzgruppe erzielte im Berichtsjahr 2020 bei den Einlagen von Privatpersonen einen Anstieg von 58,9 Mrd. Euro bzw. 6,9 % (Vorjahr: + 4,9 %) auf 916,7 Mrd. Euro. Der Einlagenzufluss war somit leicht überdurchschnittlich, sodass der Marktanteil geringfügig stieg. Die Sparkassen-Finanzgruppe erreichte zum Jahresende einen Marktanteil von 39,1 %.

Die Sparkassen-Finanzgruppe bleibt damit im Einlagengeschäft mit Privatkunden unverändert Marktführer vor den Kreditbanken, die einen Bestand von 791,7 Mrd. Euro haben und einen Marktanteil von 33,8 % besitzen. Darunter befinden sich die Regional-/sonstigen Kreditbanken/Zweigen ausländischer Banken mit einem Anteil von 17,4 %. Diese Institutsgruppe, in der sämtliche Direktbanken (einschließlich „Autobanken“) enthalten sind, konnte ihre Marktstellung – wie auch im Vorjahr – nicht verbessern. Auf dem dritten Rang folgt die Gruppe der Genossenschaftsbanken, die im Retailgeschäft ebenfalls stark verankert ist. Diese vereinigte mit einem Bestand von 632,9 Mrd. Euro zum Jahresende 27,0 % der gesamten privaten Einlagen auf sich.

### Einlagen von inländischen Unternehmen

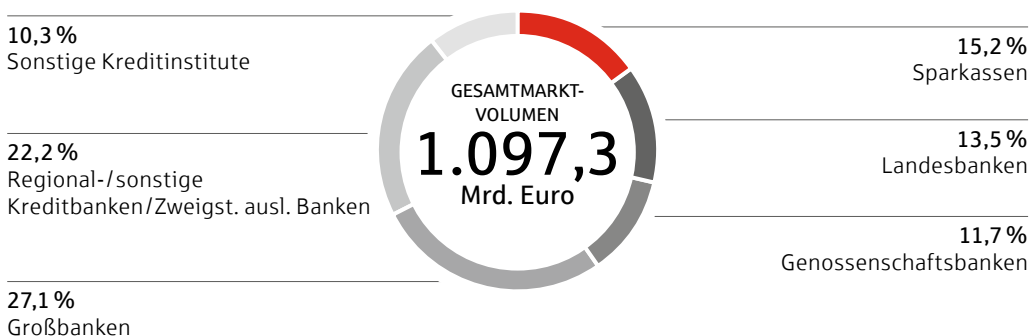
Nach den privaten Einlagen sind die Einlagen von inländischen Unternehmen das zweitgrößte Segment des gesamten Kundeneinlagengeschäfts der deutschen Kreditwirtschaft. Sie beliefen sich zum Jahresende 2020 auf 1.097,3 Mrd. Euro.

Waren die Einlagen von inländischen Unternehmen in den letzten beiden Jahren leicht rückläufig, verzeichneten sie im Geschäftsjahr 2020 einen sehr starken Bestandszuwachs von 84,5 Mrd. Euro bzw. 8,4 %. Dies ist in Teilen sicherlich auch der vorsichtigen Disposition der Unternehmen in der Pandemie geschuldet. Die Entwicklung verlief bei den einzelnen Bankengruppen weitgehend ähnlich. Alle Bankengruppen außer Realkreditinstitute konnten ihre Einlagenbestände stärker erhöhen. Der Bestand der Unternehmenseinlagen der Sparkassen hat sich im Berichtsjahr überaus deutlich um 22,3 Mrd. Euro bzw. 15,5 % vergrößert, ihr Marktanteil stieg auf nunmehr 15,2 % an.

Bei den Landesbanken erhöhte sich der von inländischen Unternehmen gehaltene Einlagenbestand auf 148,7 Mrd. Euro zum Ende des Jahres 2020 (Bestand Ende 2019: 137,8 Mrd. Euro). Trotz der Bestands- und Marktanteilsrückgänge der vergangenen Jahre durch die Restrukturierungen haben die Landesbanken bei den Einlagen von inländischen Unternehmen mit einem Marktanteil von 13,5 % weiterhin eine starke Marktstellung. Zusammen mit den Sparkassen kommen die Landesbanken in diesem Einlagensegment zum Jahresende 2020 auf einen Marktanteil von 28,7 %.

### Marktanteile Einlagen von inländischen Unternehmen

Stand: 31.12.2020



### **Sparkassen sind insbesondere in der Corona-Krise kompetente und verlässliche Partner für die internationalen Geschäfte deutscher Unternehmer**

Handelskonflikte, Brexit und insbesondere die durch die WHO ausgerufene Corona-Pandemie belasten die Weltmärkte. Die deutsche Exportwirtschaft fiel im Vergleich zum Vorjahr um 9,3 % auf das Niveau aus dem Jahr 2016 zurück. Im Jahr 2020 wurden Waren im Wert von 1.205,1 Mrd. Euro exportiert.<sup>1</sup> Parallel nahmen die Importe so erheblich ab wie zuletzt vor 28 Jahren. Insgesamt wurden Importe im Wert von 1.025,4 Mrd. Euro gehandelt (–7,1 % zum Vorjahr).<sup>1</sup> Der Exportüberschuss ist somit von 223,5 Mrd. Euro auf 179,8 Mrd. Euro gesunken. Besonders in Zeiten von Lockdowns sind erhebliche Einbrüche im Außenhandel zu erkennen. Jedoch hat die Wirtschaft gelernt, mit der Krise umzugehen. Ab dem dritten Quartal sind die Im- und Exporte wieder angestiegen. Teilweise wurde das Vorjahresniveau erreicht. Die wichtigsten weltweiten Handelspartner für Deutschland bleiben die USA und China. In der EU sind die Niederlande und Frankreich bedeutende Regionen für deutsche Unternehmen.

Internationale Geschäfte bergen Chancen, aber auch Risiken. Die aktuelle weltweite Corona-Krise führt zu massiven Zahlungs- oder Lieferausfällen und zu großen Unsicherheiten. Die Auswirkungen beeinträchtigen die wirtschaftliche Stabilität in den Unternehmen erheblich. Um hier die mittelständischen Unternehmen und Selbstständigen aktiv zu unterstützen, haben die Sparkassen durch ihr Krisenmanagement einen wichtigen Beitrag geleistet.

Die Sparkassen-Finanzgruppe begleitet aber darüber hinaus bereits seit vielen Jahren mittelständische Unternehmen bei deren internationalen Geschäften. Durch ihr internationales Netzwerk, bestehend aus dem „S-CountryDesk“, den Landesbanken und der Deutschen Leasing, nutzen die Sparkassen Verbindungen zu über 10.000 Korrespondenzbanken an rund 100 Standorten weltweit. Dadurch können Kunden und Sparkassen direkt vor Ort und in deutscher Sprache unterstützt und bei wichtigen Gesprächen begleitet werden. Ergänzend können Unternehmer den EuropaService des DSGV nutzen, der durch seine Kooperationen mit 600 Einrichtungen in über 60 Ländern Geschäftsbeziehungen zwischen in- und ausländischen Unternehmen vermittelt.

Die Sparkassen-Finanzgruppe entwickelt sich sukzessive zum Außenhandelsmanager der Unternehmen weiter – regional verankert und weltweit vernetzt. Zum bestehenden klassischen Leistungsspektrum der Sparkassen von Auslandszahlungsverkehr bis hin zur Außenhandelsfinanzierung sollen zukünftig auch Dienstleistungen aufgebaut werden, die dem Kunden weitere Mehrwerte bieten, wie zum Beispiel die Außenhandels- und Zollberatung. Somit sind Sparkassen als „Der Mittelstandsfinanzierer“ nicht nur Krisenmanager in schweren Zeiten, sondern unterstützen international agierende Firmenkunden mit ihrem breiten globalen Netzwerk und individuellen Lösungen als Partner vor Ort.

<sup>1</sup> Nur Warenhandel, ohne Dienstleistungen.

## Geschäftsentwicklung und wirtschaftliche Lage

### Entwicklung der der Institutssicherung angeschlossenen Institute<sup>1</sup> – aggregierte Betrachtung

Im operativen Geschäft verzeichnete die Sparkassen-Finanzgruppe im Geschäftsjahr 2020 ein gegenüber dem Vorjahr stärkeres Ergebnis.

Die Ertragslage der Sparkassen-Finanzgruppe wurde im Berichtsjahr spürbar von den Auswirkungen der Corona-Pandemie geprägt, infolgedessen stieg das Bewertungsergebnis<sup>2</sup> gegenüber 2019 deutlich. Positiv entwickelten sich der Verwaltungsaufwand und der Provisionsüberschuss. Insgesamt ergab sich jedoch ein niedrigeres Jahresergebnis (vor und nach Steuern).

#### ↘ Weitere Informationen zur Geschäftsentwicklung der Sparkassen, Landesbanken und der Landesbausparkassen finden Sie auf den Seiten 47, 54 und 59.

Operativ erzielte die Sparkassen-Finanzgruppe 2020 mit einem Betriebsergebnis vor Bewertung in Höhe von 10,9 Mrd. Euro ein gegenüber dem Vorjahr (10,1 Mrd. Euro) höheres Ergebnis. Der Anstieg ist – bei einem etwas schwächeren Zinsergebnis – auf ein verbessertes Provisionsergebnis und einen gesunkenen Verwaltungsaufwand im Geschäftsjahr 2020 zurückzuführen. Der Provisionsüberschuss der Sparkassen-Finanzgruppe stieg um 1,8 % auf 9,8 Mrd. Euro. Der Zinsüberschuss blieb mit 27,6 Mrd. Euro zinsbedingt unter dem Vorjahresergebnis (–0,4 %). Das Handelsergebnis (Nettoergebnis aus Finanzgeschäften), das innerhalb der Sparkassen-Finanzgruppe lediglich bei den Landesbanken relevant ist, blieb im Berichtsjahr mit 0,5 Mrd. Euro stabil.

Der Verwaltungsaufwand sank erfreulicherweise aufgrund niedrigerer Sachaufwendungen um 3,1 % auf 27,2 Mrd. Euro.

Die Cost-Income-Ratio<sup>3</sup> der gesamten Sparkassen-Finanzgruppe hat sich im Geschäftsjahr 2020 auf 71,3 % verbessert (Vorjahr: 73,5 %). Ausschlaggebend dafür waren primär der Rückgang des Verwaltungsaufwandes sowie der Anstieg des Provisionsergebnisses.

Beim Bewertungsergebnis verzeichnete die Sparkassen-Finanzgruppe 2020 naturgemäß eine coronabedingte Ausweitung des Bewertungssaldos gegenüber dem Vorjahr. Der Netto-Bewertungsaufwand erhöhte sich von –0,6 Mrd. Euro im Jahr 2019 auf –2,9 Mrd. Euro im Jahr 2020. Im Berichtsjahr entstand die größere Belastung insbesondere durch höhere Zuführungen zur Risikovorsorge im Kreditgeschäft der Institute, die durch die Lockdowns in der Corona-Pandemie erforderlich wurden.

Das außerordentliche Ergebnis<sup>4</sup> belastete die Ertragslage der Sparkassen-Finanzgruppe 2020 dagegen in deutlich geringerem Maße als im vorangegangenen Geschäftsjahr. Mit –3,9 Mrd. Euro lag der Negativsaldo deutlich unter dem Vorjahreswert von –4,7 Mrd. Euro.

<sup>1</sup> Dieses Kapitel betrachtet aggregiert die Entwicklung bei den Sparkassen, Landesbanken und Landesbausparkassen (dabei Landesbanken ohne Auslandsfilialen, ohne in- und ausländische Konzerntochtergesellschaften und ohne LBS) sowie die noch im Sicherungssystem verbleibende Hamburg Commercial Bank (ehemalige HSH Nordbank).

<sup>2</sup> Abschreibungen und Wertberichtigungen auf Forderungen und Wertpapiere der Liquiditätsreserve (saldiert mit Erträgen aus Zuschreibungen zu Forderungen und Wertpapieren der Liquiditätsreserve) sowie Veränderungen der Vorsorgereserven gemäß § 340f HGB.

<sup>3</sup> Verwaltungsaufwand in Relation zu den operativen Erträgen (Summe aus Zins- und Provisionsüberschuss, Nettoergebnis aus Finanzgeschäften sowie dem sonstigen betrieblichen Ergebnis).

<sup>4</sup> Saldo der anderen und außerordentlichen Erträge/Aufwendungen. Im Unterschied zur GuV-Statistik der Deutschen Bundesbank werden hier auch die Zuführungen zum bzw. Entnahmen aus dem Fonds für allgemeine Bankrisiken gemäß § 340g HGB zum „außerordentlichen Ergebnis“ gerechnet.

## Ausgewählte Kennzahlen der Sparkassen-Finanzgruppe\*

### Ausgewählte Positionen der Bilanz

	Bestand Ende 2020 in Mrd. Euro	Bestand Ende 2019 in Mrd. Euro	Veränderung in %
Forderungen an Banken (MFIs <sup>1</sup> )	273,0	268,6	+1,7
Forderungen an Nichtbanken (Nicht-MFIs)	1.338,1	1.307,4	+2,4
Verbindlichkeiten gegenüber Banken (MFIs)	436,0	371,4	+17,4
Verbindlichkeiten gegenüber Nichtbanken (Nicht-MFIs)	1.409,4	1.342,0	+5,0
Eigenkapital	177,9	173,0	+2,8
Bilanzsumme	2.383,3	2.273,5	+4,8
Kernkapitalquote gemäß CRR <sup>2</sup> (in %; Veränderung in %-Punkten)	16,5	16,1	+0,4

### Ausgewählte Positionen der GuV<sup>3</sup>

	2020 <sup>4</sup> in Mrd. Euro	2019 in Mrd. Euro	Veränderung in %
Zinsüberschuss	27,625	27,737	-0,4
Provisionsüberschuss	9,809	9,636	+1,8
Nettoergebnis aus Finanzgeschäften	0,453	0,472	-4,1
Verwaltungsaufwand	27,153	28,011	-3,1
Betriebsergebnis vor Bewertung	10,921	10,104	+8,1
Betriebsergebnis nach Bewertung	8,069	9,525	-15,3
Jahresüberschuss vor Steuern	4,204	4,845	-13,2
Gewinnabhängige Steuern	2,751	2,662	+3,3
Jahresüberschuss nach Steuern	1,454	2,184	-33,4
davon Jahresüberschuss nach Steuern der Sparkassen	1,481	1,878	-21,2
davon Jahresüberschuss nach Steuern der Landesbanken	-0,057	0,279	- <sup>5</sup>
davon Jahresüberschuss nach Steuern der Landesbausparkassen	0,030	0,026	+13,6

\* Sparkassen-Finanzgruppe: 1. Sparkassen, 2. Landesbanken ohne Auslandsfilialen, ohne in- und ausländische Konzerntochtergesellschaften, ohne LBS, 3. Landesbausparkassen (rechtlich selbstständige LBS und rechtlich unselbstständige Abteilungen der Landesbanken) sowie die noch im Sicherungssystem verbleibende Hamburg Commercial Bank (ehemalige HSH Nordbank).

<sup>1</sup> Monetary Financial Institutions = monetäre Finanzinstitute.

<sup>2</sup> Capital Requirement Regulation (Eigenkapitalrichtlinie).

<sup>3</sup> Die Zuführungen zum Fonds für allgemeine Bankrisiken gemäß § 340g HGB werden hier – wie in der „originären“ GuV gemäß HGB – als das Jahresergebnis verringernde Aufwendungen berücksichtigt; in den DSGV-Finanzberichten bis 2010 wurden diese „§ 340g-Zuführungen“ analog der GuV-Statistik der Deutschen Bundesbank als das Jahresergebnis erhöhende Gewinnverwendung behandelt.

<sup>4</sup> Vorläufige Zahlen aus teilweise noch nicht testierten Jahresabschlüssen gemäß HGB, Rundungsdifferenzen möglich.

<sup>5</sup> Berechnung nicht sinnvoll.

Insgesamt erreichten die Mitgliedsinstitute der Sparkassen-Finanzgruppe 2020 einen Jahresüberschuss vor Steuern in Höhe von 4,2 Mrd. Euro. Das vorangegangene Jahr hatte die Gruppe noch mit einem Vorsteuerergebnis von 4,8 Mrd. Euro abgeschlossen. Nach Steuern verzeichnete die Sparkassen-Finanzgruppe im Jahr 2020 ein Jahresergebnis von 1,5 Mrd. Euro, verglichen mit 2,2 Mrd. Euro im Vorjahr.

Im abgelaufenen Geschäftsjahr hat sich der Anstieg der aggregierten Bilanzsumme der Sparkassen-Finanzgruppe gegenüber dem Vorjahr fortgesetzt. Der Rückgang in den Vorjahren war vor allem darauf zurückzuführen, dass die strategischen Maßnahmen zur Neuausrichtung und Redimensionierung der Landesbanken einen weiteren Bilanzsummenabbau mit sich brachten.

Die Bilanzsumme der Sparkassen-Finanzgruppe erhöhte sich zum Jahresende um 4,8 % auf 2.383,3 Mrd. Euro (Vorjahr: +4,4 %). Dabei wurden wieder das Kundenkreditgeschäft und Kundeneinlagengeschäft ausgebaut. Insbesondere im Kundenkreditgeschäft konnten Sparkassen ein höheres Wachstum erzielen. Die Forderungen gegenüber Nichtbanken erhöhten sich um 2,4 % auf 1.338,1 Mrd. Euro. Die Verbindlichkeiten gegenüber Nichtbanken der Sparkassen-Finanzgruppe sind um 5,0 % auf 1.409 Mrd. Euro ausgeweitet worden.

Das bilanzielle Eigenkapital der Sparkassen-Finanzgruppe hat sich auch 2020 wieder erhöht. Es wuchs um 2,8 % auf 178 Mrd. Euro (Vorjahr: +3,1 %). Damit hat die Gruppe ihre Eigenkapitalausstattung im abgelaufenen Geschäftsjahr erneut verbessert.

Das ermittelte Kernkapital der Sparkassen-Finanzgruppe gemäß CRR/CRD IV<sup>1</sup> erhöhte sich zum Jahresende 2020 auf 175,6 Mrd. Euro (Ende 2019: 169,1 Mrd. Euro), der Gesamtrisikobeitrag (Adressenausfallrisiken, Marktrisikopositionen und sonstige Risiken) betrug 1.066,5 Mrd. Euro (Ende 2019: 1.052,2 Mrd. Euro). Damit stieg die Kernkapitalquote der Sparkassen-Finanzgruppe zum Jahresende 2020 auf 16,5 % wieder leicht an (Ende 2019: 16,1 %).

Auf Basis ihrer soliden Eigenkapitalausstattung wird die Sparkassen-Finanzgruppe auch weiterhin nachhaltig zur Kreditversorgung der deutschen Wirtschaft, insbesondere der vielen mittelständischen Unternehmen, beitragen.

### Geschäftsentwicklung der Sparkassen

Die Sparkassen in Deutschland weisen 2020 eine erfolgreiche Geschäftsentwicklung im Kredit-, Einlagen- und Wertpapiergeschäft auf. Ihre Bilanzsumme erhöhte sich um 113,7 Mrd. Euro (+8,7 %) auf 1.414 Mrd. Euro. Die Anzahl der Sparkassen verringerte sich um drei auf 376 Sparkassen (Vorjahr: 379; Stand 15. Juni 2021: 371).

Das Kundenkreditgeschäft war von hoher Dynamik geprägt. Bei den Beständen verbuchten die Sparkassen mit einer Steigerung von 44,4 Mrd. Euro bzw. 5,2 % auf 905,6 Mrd. Euro einen Rekordzuwachs. Auch das Neugeschäft verlief noch besser als im Vorjahr, der bisherige Bestwert von 2019 wurde klar übertroffen. Kredittilgungen blieben auf hohem Niveau.

---

**178****Mrd. Euro****BILANZIELLES EIGENKAPITAL  
DER SPARKASSEN-  
FINANZGRUPPE**

---

**1.414****Mrd. Euro****BILANZSUMME DER  
SPARKASSEN**

<sup>1</sup> CRR = Capital Requirements Regulation; CRD = Capital Requirements Directive.

Einer der Eckpfeiler des Wachstums waren auch 2020 die privaten Wohnungsbaukredite. Bestandszuwachs und Neugeschäft liegen über dem Vorjahr. Der Bestand hat um 20,4 Mrd. Euro (+6,4 %) auf 341,6 Mrd. Euro zugelegt; im Neugeschäft sagten die Sparkassen 67,0 Mrd. Euro zu, 8,1 Mrd. Euro mehr als im Vorjahr.

Noch stärker ist 2020 der Kreditbestand von Unternehmen und wirtschaftlich Selbstständigen angestiegen. Mit einem Anstieg von 25,9 Mrd. Euro (+5,8 %) auf 469,8 Mrd. Euro wurde ein Rekordzuwachs erzielt. Dafür sind sowohl Investitionskredite als auch gewerbliche Wohnungsbaukredite verantwortlich. Im Neugeschäft sagten die Sparkassen 106,4 Mrd. Euro zu, auch dies ein neuer Höchstwert.

Bei den Kundeneinlagen hatten die Sparkassen 2020 mit einem Plus von 79,1 Mrd. Euro (+7,9 %) auf einen Bestand von 1.074,6 Mrd. Euro den höchsten Zuwachs überhaupt. Strukturell verlief die Entwicklung niedrigzinsbedingt ähnlich wie in den Vorjahren: Sichteinlagen wurden ausgebaut, während andere Anlageformen (Eigenemissionen, Termineinlagen, Spareinlagen) rückläufig waren.

Im bilanzneutralen Kundenwertpapiergeschäft verzeichneten die Sparkassen einen gegenüber dem Vorjahr deutlich höheren Umsatz (+31,1 %). Klar positiv war der Nettoabsatz (Käufe minus Verkäufe der Kunden), mit 19,1 Mrd. Euro lag dieser ebenfalls über dem Vorjahreswert.

Somit konnte die direkte Geldvermögensbildung im Berichtsjahr wieder von Zuflüssen aus dem Einlagengeschäft und dem Wertpapiergeschäft profitieren.

Unter Einbeziehung des den Sparkassen zurechenbaren Bauspargeschäfts sowie des zurechenbaren Lebensversicherungsgeschäfts legten Sparkassenkunden 100,2 Mrd. Euro direkt und indirekt bei ihrer Sparkasse neu an.

### **Ertragslage**

Die Ertragslage der Sparkassen hat sich im Geschäftsjahr 2020 im operativen Geschäft (Betriebsergebnis vor Bewertung) verbessert, trotz des rückläufigen Zinsüberschusses durch die anhaltende Niedrigstzinsphase. Die Auswirkungen der Corona-Pandemie sind in der 2020er-Gewinn-und-Verlust-Rechnung der Sparkassen vor allem in einer naturgemäß gestiegenen Risikovorsorge abzulesen, die das Betriebsergebnis nach Bewertung schmälert.

Das operative Geschäft der Sparkassen wird nach wie vor insbesondere von der Entwicklung des Zinsergebnisses aus dem wettbewerbsintensiven Kredit- und Einlagengeschäft mit der Privatkundschaft und den mittelständischen Unternehmen bestimmt. Mit einem erneuten Rückgang, nun um 2,4 %, erzielten die Sparkassen im Geschäftsjahr 2020 einen Zinsüberschuss in Höhe von 19,9 Mrd. Euro (Vorjahr: 20,4 Mrd. Euro).

Im Kundengeschäft sind vor allem die Margen im Einlagengeschäft zinsbedingt weiter stark unter Druck bzw. schon negativ. Trotz steigender Kreditnachfrage während der Pandemie im Jahr 2020 sinken die Margen im Kreditgeschäft weiter leicht. Die Erlöse auf der Aktivseite können somit die Ertragsrückgänge trotz wachsender Kreditvolumina nicht auffangen. Im Berichtsjahr sind die Fristentransformationserträge leicht angestiegen. Die Beteiligungserträge sind dagegen spürbar gesunken, da seit Beginn der Pandemie eine quasi Ausschüttungssperre für Finanzbeteiligungen besteht.

Der Provisionsüberschuss der Sparkassen erhöhte sich um 2,4 % auf 8,4 Mrd. Euro (Vorjahr: 8,2 Mrd. Euro). Diese Ergebnisverbesserung ist auf einen sehr starken Anstieg der Provisionserlöse aus dem sich äußerst dynamisch entwickelnden Kundenwertpapiergeschäft, aber auch durch die wachsenden Erlöse im Kartengeschäft und Girobereich zurückzuführen. Spürbare Erlössteigerungen verzeichneten die Sparkassen 2020 außerdem bei der Vermittlung von Krediten und Immobilien.

Per saldo konnten die Rückgänge im Zinsergebnis durch ein verbessertes Provisionsergebnis jedoch nur teilweise aufgefangen werden.

Der Verwaltungsaufwand ist im Geschäftsjahr 2020 erfreulicherweise um 3,0 % auf 19,7 Mrd. Euro gesunken (Vorjahr: 20,3 Mrd. Euro). Die Sparkassen verzeichneten im Berichtsjahr einen auf 7,3 Mrd. Euro rückläufigen Sachaufwand (–4,6 %, Vorjahr: 7,6 Mrd. Euro). Neben der Regulatorik trieb vor allem die notwendige Digitalisierung und Standardisierung der Prozesse die IT-Kosten auch im Jahr 2020 an. Im Berichtszeitraum ergaben sich coronabedingte Aufwandsrückgänge bei Werbung sowie der Aus- und Fortbildung. Aufgrund des starken Anstiegs der gedeckten Kundeneinlagen erhöhte sich allerdings auch die Bankenabgabe der Sparkassen spürbar. Der Personalaufwand hat 2020 erkennbar um 2,1 % abgenommen und beträgt 12,4 Mrd. Euro (Vorjahr: 12,7 Mrd. Euro). Somit konnten die moderaten Gehaltssteigerungen aus dem Tarifabschluss 2020 durch die fortgesetzten Maßnahmen der Personalkonsolidierung (unter anderem durch Altersteilzeit) und durch die natürliche Fluktuation mehr als ausgeglichen werden.

Die Cost-Income-Ratio<sup>1</sup> verbesserte sich im Geschäftsjahr 2020 und erreichte einen Wert von 69,3 % (Vorjahr: 70,9 %). Ursächlich war vorrangig der Rückgang des Verwaltungsaufwands. Erhöhend wirken der geringere Zinsüberschuss, vermindern das Anwachsen der Provisionserlöse.

Das Betriebsergebnis vor Bewertung erhöhte sich somit auf 8,7 Mrd. Euro (Vorjahr: 8,3 Mrd. Euro).

Beim Bewertungsergebnis<sup>2</sup> mussten die Sparkassen 2020 mit 1,8 Mrd. Euro einen Netto-Bewertungsaufwand verbuchen. Im Vergleich zum Vorjahr ist das Ergebnis infolge der Corona Pandemie deutlich höher. Aus der Bewertung der Wertpapiere der Liquiditätsreserve resultiert 2020 ein negatives Bewertungsergebnis in Höhe von 0,5 Mrd. Euro. Im Vorjahr wirkte das positive Bewertungsergebnis in Höhe 0,3 Mrd. Euro noch entlastend.

Bei der Risikovorsorge im Kreditgeschäft sind 2020 coronabedingt per saldo Bewertungsaufwendungen in Höhe von 1,3 Mrd. Euro angefallen, nachdem das Bewertungsergebnis aus dem Vorjahr nur leicht negativ war. Einerseits verhinderten die gute Eigenkapitalausstattung der Unternehmen und die staatlichen Hilfsprogramme größere Kreditausfälle. Andererseits wirken die Lockdowns mit zunehmender Dauer für bestimmte Branchen, wie den stationären Einzelhandel und die Gastronomie, existenzbedrohend. Aufgrund der Aussetzung der Insolvenzantragspflicht wird ein Teil der ursprünglich bereits für 2020 erwarteten Kreditausfälle vermutlich erst im Jahr 2021 anfallen.

Das „außerordentliche Ergebnis“<sup>3</sup> der Sparkassen war im Geschäftsjahr 2020 erneut stark geprägt von den Zuführungen zum Fonds für allgemeine Bankrisiken gemäß § 340g HGB. Die Aufstockung der „340g-Reserven“ lag mit 2,8 Mrd. Euro unter dem Wert des Vorjahres (2019: 3,9 Mrd. Euro). Das gesamte „außerordentliche Ergebnis“ schloss 2020 deshalb auch mit einem gegenüber dem Vorjahr erheblich geringeren Negativsaldo in Höhe von 2,9 Mrd. Euro.

Trotz der Verbesserung des „außerordentlichen Ergebnisses“ wurde der Jahresüberschuss vor Steuern spürbar durch das Bewertungsergebnis verringert. Mit einem Jahresüberschuss vor Steuern in Höhe von 4,0 Mrd. Euro lag das Gesamtergebnis der Sparkassen im Geschäftsjahr 2020 unter dem Vorjahreswert (2019: 4,3 Mrd. Euro).

---

**4,0**  
**Mrd. Euro**

JAHRESÜBERSCHUSS VOR  
STEUERN DER SPARKASSEN

<sup>1</sup> Verwaltungsaufwand in Relation zu den operativen Erträgen.

<sup>2</sup> Das Bewertungsergebnis setzt sich aus der Risikovorsorge im Kreditgeschäft und den Zuführungen zu/Auflösungen von Vorsorge-reserven gemäß § 340f HGB sowie den Abschreibungen und Wertberichtigungen auf Forderungen und Wertpapiere der Liquiditätsreserve (saldiert mit Erträgen aus Zuschreibungen zu Forderungen und Wertpapieren der Liquiditätsreserve) zusammen.

<sup>3</sup> Saldo der anderen und außerordentlichen Erträge/Aufwendungen. Im Unterschied zur GuV-Statistik der Deutschen Bundesbank werden hier auch die Zuführungen zum bzw. Entnahmen aus dem Fonds für allgemeine Bankrisiken gemäß § 340g HGB zum „außerordentlichen Ergebnis“ gerechnet.



## Ausgewählte Positionen der Bilanz und der GuV der Sparkassen

### Ausgewählte Positionen der GuV der Sparkassen<sup>1</sup>

	2020 <sup>2</sup> Mrd. Euro	2019 Mrd. Euro	Veränderungen 2020 ggü. 2019	
			Mrd. Euro	%
Zinsüberschuss	19,944	20,439	-0,5	-2,4
Provisionsüberschuss	8,402	8,203	+0,2	+2,4
Nettoergebnis aus Finanzgeschäften	0,009	0,010	-0,0	-8,9
Verwaltungsaufwand	19,692	20,309	-0,6	-3,0
Personalaufwand	12,422	12,687	-0,3	-2,1
Sachaufwand (einschl. Abschreibungen auf Sachanlagen)	7,270	7,622	-0,4	-4,6
Betriebsergebnis vor Bewertung	8,739	8,336	+0,4	+4,8
Bewertungsergebnis (ohne Beteiligungen)	-1,822	-0,332	-1,5	> +100
Betriebsergebnis nach Bewertung	6,918	8,004	-1,1	-13,6
Saldo andere und außerordentliche Erträge/Aufwendungen <sup>1,3</sup>	-2,909	-3,690	-0,8	-21,2
darunter: Zuführungen zum Fonds für allgemeine Bankrisiken gemäß § 340g HGB	-2,755	-3,927	-1,2	-29,8
Jahresüberschuss vor Steuern	4,009	4,314	-0,3	-7,1
Gewinnabhängige Steuern	2,528	2,436	+0,1	+3,8
Jahresüberschuss nach Steuern	1,481	1,878	-0,4	-21,2
Eigenkapitalrentabilität vor Steuern (in %, Veränderungen in %-Punkten)	5,5	7,0	-	-1,5
Cost-Income-Ratio (in %, Veränderung in %-Punkten) <sup>4</sup>	69,3	70,9	-	-1,6

<sup>1</sup> Die Zuführungen zum Fonds für allgemeine Bankrisiken gemäß § 340g HGB werden hier – wie in der „originären“ GuV gemäß HGB – als das Jahresergebnis verringernde Aufwendungen berücksichtigt.

<sup>2</sup> Vorläufige Zahlen aus teilweise noch nicht testierten Jahresabschlüssen gemäß HGB, Rundungsdifferenzen möglich.

<sup>3</sup> Darin enthalten sind der Saldo aus Gewinnen aus der Veräußerung von Finanzbeteiligungen und Wertpapieren des Anlagevermögens, Abschreibungen auf/Zuschreibungen zu Finanzbeteiligungen und Wertpapieren des Anlagevermögens sowie Veränderungen des Fonds für allgemeine Bankrisiken gemäß § 340g HGB (Zuführungen zum Fonds für allgemeine Bankrisiken mit negativem Vorzeichen).

<sup>4</sup> Verwaltungsaufwand in Relation zu den operativen Erträgen.

Der Jahresüberschuss nach Abzug von Ertragssteuern betrug im Geschäftsjahr 2020 1,5 Mrd. Euro und bewegte sich damit erwartungsgemäß unter dem Vorjahresniveau (1,9 Mrd. Euro).

# 905,6

Mrd. Euro

KUNDENKREDITE

### Aktivgeschäft

Das gesamte Kundenkreditgeschäft wuchs im Jahr 2020 um 44,4 Mrd. Euro. Die Sparkassen haben ihren Bestand damit um 5,2 % auf 905,6 Mrd. Euro gesteigert (Vorjahr + 4,6 %).

Das Neugeschäft konnte gegenüber dem Vorjahr um 12,8 % verbessert werden; mit 191,8 Mrd. Euro wurde ein neuer Bestwert erzielt. Dass sich dies nicht noch stärker in den Beständen niedergeschlagen hat, liegt an den nach wie vor sehr hohen Tilgungen, die mit 126 Mrd. Euro auch über dem hohen Vorjahresniveau liegen.

Diese Entwicklung im Kundenkreditgeschäft wurde einerseits vom Unternehmenskreditgeschäft getragen. Im Jahresverlauf 2020 haben die Sparkassen 13,1 Mrd. Euro (bzw. 14,1 %) mehr neue Darlehen an Unternehmen und wirtschaftlich Selbstständige zugesagt als 2019. Mit 106,4 Mrd. Euro wurde ein neuer Rekordwert erreicht.

In allen Quartalen lagen die Zusagen dabei deutlich über dem Vorjahr. Das hat gezeigt: Sparkassen stehen in der Krise an der Seite ihrer Unternehmenskunden und leiten Mittel von KfW und Landesförderinstituten unverzüglich an die Kunden weiter. In den 106,4 Mrd. Euro sind KfW- und LFI-Sonderkredite in Höhe von 7,9 Mrd. Euro enthalten, ihr Anteil am Neugeschäft an Unternehmen und wirtschaftlich Selbstständigen beläuft sich entsprechend auf 7,5 %. Auch unter Herausrechnung der Corona-Sonderkredite haben die Sparkassen also mit 98,5 Mrd. Euro das beste Neugeschäft überhaupt erreicht.

Das gute Neugeschäft hat sich auch im Kreditbestand niedergeschlagen. Der Zuwachs belief sich 2020 auf 25,9 Mrd. Euro bzw. 5,8 % (Bestand zum Jahresende 469,8 Mrd. Euro).

Dabei sind Investitionskredite von Unternehmen und wirtschaftlich Selbstständigen 2020 um 14,6 Mrd. Euro bzw. 4,8 % (Vorjahr + 5,2 %) auf einen Bestand von 318,5 Mrd. Euro angestiegen. Auch im gewerblichen Wohnungsbau erhöhte sich der Kreditbestand mit 11,3 Mrd. Euro bzw. 8,0 % (Vorjahr + 7,0 %) kräftig auf 151,3 Mrd. Euro.

Andererseits haben die Sparkassen aber auch im Neugeschäft bei Krediten an Privatpersonen gegenüber dem Vorjahr ein kräftiges Plus zu verzeichnen. Für das gesamte Jahr 2020 ergibt sich ein Zusage-Volumen von 77,3 Mrd. Euro, ein Anstieg von 7,4 Mrd. Euro (+ 10,6 %) gegenüber 2019. Der Bestand hat sich auch 2020 wieder recht kräftig erhöht, um 19,1 Mrd. Euro bzw. 5,3 % auf 382,7 Mrd. Euro (Vorjahr + 4,3 %).

Der Anstieg im Neugeschäft ist auf die Entwicklung bei den privaten Wohnungsbaukrediten zurückzuführen. Die Zusagen beliefen sich auf einen Bestwert von 67 Mrd. Euro, gegenüber 2019 ein Plus von 8,1 Mrd. Euro (+ 13,7 %). Dieser Zuwachs ist einerseits Ausdruck der erheblichen Preissteigerungen der vergangenen Jahre, infolgedessen Sparkassen höhere Immobiliendarlehen vergeben haben als in den Vorjahren. Andererseits ist aber auch festzuhalten, dass diese Preiserhöhungen die Nachfrage nicht gebremst haben. Die Attraktivität der Immobilien erwies sich angesichts unverändert niedriger Zinsen nach wie vor als hoch.

Der Bestand bei den privaten Wohnungsbaukrediten hat sich im Jahresverlauf um gute 20,4 Mrd. Euro (+ 6,4 %) auf 341,6 Mrd. Euro erhöht, das Vorjahreswachstum (+ 5,8 %) wurde klar übertroffen.

Das Geschäft Konsumentenkredite/Sonstige Kredite verlief im Jahr 2020 im Vergleich zu den Vorjahren weiter rückläufig. Im Neugeschäft sagten die Sparkassen 10,2 Mrd. Euro zu, – 0,7 Mrd. Euro (– 6,0 %) unter Vorjahr. Der Kreditbestand hat sich um – 1,3 Mrd. Euro (– 3,0 %) zwar weiter verringert; allerdings ist dabei unverändert zu berücksichtigen, dass Sparkassenkunden über erhebliche liquide Mittel verfügen und diese angesichts der Zinssituation auch zum Konsum einsetzen.

Die Kredite an inländische öffentliche Haushalte sind 2020 im Bestand um 1,8 Mrd. Euro (– 5,4 %) auf 31,6 Mrd. Euro zurückgegangen (2019: – 6,6 %). Das Neugeschäft lag mit 4,3 Mrd. Euro um + 40,8 % über dem Vorjahreswert.

## Entwicklung des Kundenkreditgeschäfts der Sparkassen

	2020 in Mrd. Euro	2019 in Mrd. Euro	Ver- änderungen in Mrd. Euro	Ver- änderungen in %
Kundenkredite	<b>905,6</b>	861,2	+44,4	+5,2
Unternehmenskredite <sup>1</sup>	<b>469,8</b>	443,9	+25,9	+5,8
Kredite an Privatpersonen	<b>382,7</b>	363,6	+19,1	+5,3
Private Wohnungsbaukredite	341,6	321,2	+20,4	+6,4
Konsumentenkredite/Sonstige Kredite	41,2	42,4	-1,3	-3,0
Kredite an öffentliche Haushalte	<b>31,6</b>	33,5	-1,8	-5,4
Kreditzusagen/Kreditauszahlungen inländische Kunden insgesamt	<b>191,8/170,6</b>	170,0/154,7	+21,2/+15,9	+12,8/+10,3
Kreditzusagen/Kreditauszahlungen Unternehmen u. Selbstständige <sup>1</sup>	<b>106,4/93,1</b>	93,3/84,2	+13,1/+8,9	+14,1/+10,7
Kreditzusagen/Kreditauszahlungen Privatpersonen	<b>77,3/70,1</b>	69,9/64,3	+7,4/+5,8	+10,6/+9,1

<sup>1</sup> Einschließlich Krediten für den gewerblichen Wohnungsbau.

### Kundenwertpapiergeschäft

Im bilanzneutralen Kundenwertpapiergeschäft verzeichneten die Sparkassen im Jahr 2020 einen Gesamtumsatz von 145,9 Mrd. Euro, womit das Vorjahresniveau weit übertroffen (+ 34,6 Mrd. Euro bzw. + 31,1 %) und der höchste Wert seit 2008 erreicht wurde. Umsatzsteigerungen gab es trotz bzw. zum Teil auch wegen der Börsenturbulenzen vor allem bei Aktien (+ 111,9 %) und Investmentfonds (+ 19,2 %). Die Umsätze von festverzinslichen Wertpapieren gingen dagegen um 13,0 % zurück. Der Nettoabsatz (Ankäufe minus Verkäufe) war 2020 klar positiv und mit 19,1 Mrd. Euro (2019: 10,8 Mrd. Euro) der zweithöchste Wert nach dem Wert 2000. Dazu trug vor allem ein hoher positiver Nettoabsatz bei Investmentfonds (+ 14,1 Mrd. Euro) bei, aber auch Aktien (+ 4,7 Mrd. Euro) waren positiv, festverzinsliche Wertpapiere (+ 0,3 Mrd. Euro) dagegen nur leicht positiv. Unter den Investmentfonds weisen Aktienfonds (+ 6,6 Mrd. Euro), offene Immobilienfonds (+ 3,8 Mrd. Euro), gemischte Fonds (+ 2,8 Mrd. Euro) und Sonstige Fonds (+ 1,6 Mrd. Euro) die höchsten positiven Salden auf.

## Entwicklung des Kundenwertpapiergeschäfts bei den Sparkassen

	2020 in Mrd. Euro	2019 in Mrd. Euro	Ver- änderungen in Mrd. Euro	Ver- änderungen in %
Wertpapierumsatz	<b>145,9</b>	111,3	+34,6	+31,1
Wertpapiernettoabsatz <sup>1</sup>	<b>19,1</b>	10,8	+8,4	+77,9

<sup>1</sup> Nettoumsatz als Saldo von Käufen und Verkäufen der Kunden.

## Refinanzierung

Die Sparkassen refinanzieren sich im Wesentlichen aus Einlagen von Privatkunden und Unternehmen. Im Zuge der Corona-Krise verzeichneten die Sparkassen 2020 mit 79,1 Mrd. Euro (+7,9 %, Vorjahr +4,8 %) einen höheren Bestandszuwachs als je zuvor. Der Bestand zum Jahresende 2020 belief sich auf 1.074,6 Mrd. Euro.

Die zinsinduzierte Entwicklung der vergangenen Jahre hat sich dabei grundsätzlich fortgesetzt: Sichteinlagen wurden weiter aufgestockt (um 96,9 Mrd. Euro bzw. 14,6 % auf einen Bestand von 761,5 Mrd. Euro), die übrigen Kategorien gehen zurück. Termineinlagen verringerten sich um –3,9 Mrd. Euro bzw. –23,5 % auf 12,6 Mrd. Euro, Spareinlagen um 9,9 Mrd. Euro bzw. –3,5 % auf 272,8 Mrd. Euro und Eigenemissionen um –4,0 Mrd. Euro bzw. –12,6 % auf 27,7 Mrd. Euro.

Grund für den hohen Sichteinlagenzuwachs waren einerseits die verringerten Konsummöglichkeiten (aufgrund von zeitweiligen Schließungen des stationären Handels und bestehenden Reisebeschränkungen), andererseits haben die Kunden in der Pandemie aber auch das Geld zusammengehalten und eine Sicherheitsrücklage geschaffen.

Inländische Unternehmen haben ihre Einlagen um 20,9 Mrd. Euro bzw. +14,1 % auf 169,3 Mrd. Euro aufgestockt (im Vorjahr +3,5 %). Privatkunden haben 2020 zusätzlich 54,0 Mrd. Euro angelegt (+6,9 % auf 834,7 Mrd. Euro), ein im Vergleich zu 2019 (+5,0 %) noch höherer Zuwachs.

Die Sparkassen zeichneten sich damit einerseits wie in den Vorjahren durch eine komfortable Refinanzierungssituation aus. Das gesamte Kundenkreditgeschäft konnte über Kundeneinlagen refinanziert werden. Auf der anderen Seite hatte der massive Einlagenzufluss aber auch zur Folge, dass nicht alle Kundeneinlagen in Kundenkredite gebunden werden konnten, sodass Gelder bei der Bundesbank unter Entrichtung von Verwahrtgelt hinterlegt werden mussten.

# 1.074,6

Mrd. Euro

KUNDENEINLAGEN BEI  
SPARKASSEN

## Entwicklung des Kundeneinlagengeschäfts der Sparkassen

	2020 in Mrd. Euro	2019 in Mrd. Euro	Ver- änderungen in Mrd. Euro	Ver- änderungen in %
<b>Kundeneinlagen</b>	<b>1.074,6</b>	995,5	+79,1	+7,9
davon Spareinlagen	272,8	282,7	–9,9	–3,5
davon Eigenemissionen	27,7	31,7	–4,0	–12,6
davon Termingelder	12,6	16,4	–3,9	–23,5
davon Sichteinlagen	761,5	664,6	+96,9	+14,6

## Geldvermögensbildung

Durch den kräftigen Bestandszuwachs im Einlagengeschäft und den hohen positiven Nettoabsatz im Wertpapiergeschäft liegt die Geldvermögensbildung der Kunden 2020 um mehr als zwei Drittel (+69,4 %) über dem Vorjahr. Unter Einbezug des den Sparkassen zurechenbaren Bauspargeschäfts und des zurechenbaren Lebensversicherungsgeschäfts haben Kunden 100,2 Mrd. Euro zusätzliches Vermögen über die Sparkassen gebildet, mehr als je zuvor. Dies gilt auch für Privatkunden, die 70,9 Mrd. Euro zusätzlich anlegten (+43,7 %).

# 100,2

Mrd. Euro

GELDVERMÖGENSBILDUNG  
DER KUNDEN

## Geldvermögensbildung der Kunden bei den Sparkassen<sup>1</sup>

	2020 in Mrd. Euro	2019 in Mrd. Euro	Ver- änderungen in Mrd. Euro	Ver- änderungen in %
Geldvermögensbildung der Kunden <sup>2</sup>	<b>100,2</b>	59,1	+ 41,0	+ 69,4
Private Geldvermögensbildung	<b>70,9</b>	49,4	+ 21,5	+ 43,7

<sup>1</sup> Aus Einlagengeschäft und Kundenwertpapiergeschäft, einschließlich vermittelter Bauspareinlagen und vermittelter Lebensversicherungen.

<sup>2</sup> Privatkunden, Unternehmenskunden, inländische öffentliche Haushalte, Organisationen ohne Erwerbszweck, ausländische Kunden.

# 16,42 %

KERNKAPITALQUOTE DER  
SPARKASSEN

### Eigenkapital

Zum Ende des Geschäftsjahres 2020 wiesen die Sparkassen ein aufsichtsrechtliches Eigenkapital i. H. v. 132,8 Mrd. Euro aus. Damit ist es im Jahresverlauf um weitere 4,9 Mrd. Euro aufgestockt worden, und dies ausschließlich in Form von (hartem) Kernkapital. Ende 2020 lag die Gesamtkapitalquote bei 17,55 %; die Kernkapitalquote belief sich auf 16,42 % und unter Herausrechnung von hybriden Kernkapitalbestandteilen errechnete sich eine harte Kernkapitalquote von 16,40 %. Trotz der angestiegenen Risikoaktiva liegen die Quoten über den Werten von 2019. Die regulatorischen Anforderungen werden also unverändert deutlich übertroffen.

Die komfortable Eigenkapitalausstattung der Sparkassen unterstreicht ihre finanzielle Eigenständigkeit und ihre Fähigkeit, sich auf verschärfte aufsichtsrechtliche Anforderungen einzustellen.

### Bankaufsichtsrechtliche Kennzahlen der Sparkassen gemäß CRR

	2020 in %	2019 in %	Ver- änderungen in %-Pkt.
Kernkapitalquote	<b>16,42</b>	16,00	+ 0,42
Harte Kernkapitalquote	<b>16,40</b>	15,97	+ 0,43
Gesamtkapitalquote	<b>17,55</b>	17,25	+ 0,30

### Geschäftsentwicklung der Landesbanken

Im Geschäftsjahr 2020 war die Geschäftsentwicklung der Landesbanken durch einen geringen Bilanzsummenrückgang gekennzeichnet. In den beiden Vorjahren wurde sie erhöht, bis 2017 stärker reduziert: Im Zuge der in der Finanzmarktkrise beschlossenen strategischen Maßnahmen zur Redimensionierung und Neuausrichtung der Landesbanken wurde die Bilanzsumme im Zeitraum von Ende 2008 bis Ende 2017 um über 702 Mrd. Euro bzw. rund 45 % zurückgeführt. Auch im Corona-Jahr 2020 agieren die Landesbanken sehr vorsichtig und halten ihr Kundengeschäft stabil bzw. bauen selektiv Kreditgeschäft ab.

Die Institute<sup>1</sup> verzeichneten 2020 eine Verringerung der Bilanzsumme um rund 5,0 Mrd. Euro bzw. 0,6 % auf 894,6 Mrd. Euro. Im Vorjahr wurde die Bilanzsumme noch umso stärker vergrößert (+ 35,6 Mrd. Euro bzw. + 4,1 %).<sup>2</sup> Damit setzten die Landesbanken insgesamt den Trend der

<sup>1</sup> Betrachtet werden in diesem Kapitel die fünf Landesbankkonzerne, die Landesbank Berlin/Berliner Sparkasse, die DekaBank und die zum Sicherungssystem zugehörige Hamburg Commercial Bank (ehemalige HSH Nordbank).

<sup>2</sup> Die Erhöhung der Bilanzsumme und die Ausweitung von bestimmten Kredit- und Einlagenpositionen (z. B. Kredite an öffentliche Haushalte sowie Einlagen von öffentlichen Haushalten) wurde durch einen Sondereffekt begünstigt: 2019 übernahm eine Landesbank eine Pfandbriefbank mit dem Fokus auf der Kommunalfinanzierung.

Ausweitung bilanzwirksamen Geschäfts zumindest im Jahr 2020 nicht fort. Ausschlaggebend für diese zurückhaltende Entwicklung waren insbesondere Rückgänge im Kundenkreditgeschäft, aber auch bei den Schuldverschreibungen und anderen festverzinslichen Wertpapieren.

Darüber hinaus verkleinerten die Landesbanken im Jahr 2020 ihre Verbindlichkeiten gegenüber Kunden und die verbrieften Verbindlichkeiten (primär die begebenen Schuldverschreibungen).

### Aktivgeschäft

Auf der Aktivseite des Interbankgeschäfts verzeichneten die Landesbanken 2020 bei den Forderungen an Banken einen Zufluss um 5,1 Mrd. Euro bzw. 2,6 % auf 201,3 Mrd. Euro (Vorjahr: +3,2 %). Dieses geht hauptsächlich auf die Zunahme der Forderungen an inländische Banken (ohne Sparkassen) zurück, die um 17,7 Mrd. Euro auf 65,5 Mrd. Euro aufgebaut wurden. Die Forderungen der Landesbanken an Sparkassen wuchsen um 1,8 Mrd. Euro auf 61,4 Mrd. Euro an. Demgegenüber verbuchten die Landesbanken bei den Forderungen an ausländische Banken einen Bestandsrückgang von 14,5 Mrd. Euro auf 74,5 Mrd. Euro.

Im Kundenkreditgeschäft weisen die Landesbanken im abgelaufenen Geschäftsjahr eine rückläufige Entwicklung im Vergleich zum Vorjahr auf. Die Forderungen an Nichtbanken wurden insgesamt um 15,4 Mrd. Euro bzw. 3,7 % auf 397,9 Mrd. Euro verringert (Vorjahr: +3,3 %).

Vor allem ist dies auf den Rückgang der Forderungen an in- und ausländische Unternehmen zurückzuführen. Sie fielen um 12,8 Mrd. Euro bzw. 4,3 % auf 288,3 Mrd. Euro (Vorjahr: +4,8 Mrd. Euro bzw. +1,6 %). Im Fokus stand dabei das inländische Firmenkundengeschäft: Die Forderungen an inländische Unternehmen nahmen mit einem Bestandsminus von 9,3 Mrd. Euro bzw. –5,0 % auf 177,9 Mrd. Euro ab. Forderungen an ausländische Unternehmen sanken um 3,5 Mrd. Euro bzw. –3,1 % auf 110,4 Mrd. Euro.

Die Forderungen an in- und ausländische öffentliche Haushalte nahmen im Berichtsjahr um 2,1 Mrd. Euro bzw. 2,6 % auf 79,4 Mrd. Euro ab (Vorjahr: +8,5 Mrd. Euro bzw. +11,6 %).

Die Forderungen an inländische Privatpersonen (einschließlich Organisationen ohne Erwerbszweck) blieben mit 30,2 Mrd. Euro leicht unter dem Vorjahreswert (–1,4 %).

### Wertpapiergeschäft

Ihre Wertpapiereigenanlagen haben die Landesbanken 2020 deutlich reduziert. Der Gesamtbestand nahm um 25,0 % auf 96,6 Mrd. Euro (Vorjahr: –0,5 %) ab. Der höchste Abfluss im Volumen ist bei den Anlagen in der Wertpapiergattung Bankschuldverschreibungen zu finden. Die Bestände gingen hier um 19,0 Mrd. Euro bzw. 27,6 % auf 49,7 Mrd. Euro zurück. Der Bestand an Unternehmensanleihen sank um 27,6 % auf 13,6 Mrd. Euro. Wie auch im Vorjahr verringerten sich die in nicht festverzinslichen Wertpapieren (Aktien, Investmentzertifikate) angelegten Wertpapierbestände; im Jahr 2020 sanken sie um 53,0 % auf 4,3 Mrd. Euro.

Die in „Anleihen von öffentlichen Haushalten“ angelegten Bestände blieben mit 27,1 Mrd. Euro weitgehend stabil. Geldmarktpapiere spielen mit einem Bestand von 2,0 Mrd. Euro zum Jahresende 2020 weiterhin nur eine geringe Rolle.

Der Schwerpunkt im Depot A der Landesbanken lag per Jahresende 2020 mit einem Strukturanteil von 51,4 % im Bereich der Bankschuldverschreibungen, gefolgt von den Anleihen und Schuldverschreibungen öffentlicher Haushalte mit 28,0 % und den Unternehmensanleihen mit 14,1 %. Die in nicht festverzinslichen Wertpapieren angelegten Wertpapierbestände sind mit einem Strukturanteil von 4,4 % und die Geldmarktpapiere mit 2,0 % von untergeordneter Bedeutung.

---

**397,9****Mrd. Euro****KUNDENKREDITE DER  
LANDESBANKEN**

**278,2****Mrd. Euro**KUNDENEINLAGEN DER  
LANDESBANKEN**Refinanzierung**

Bei den Kundeneinlagen verzeichneten die Landesbanken 2020 einen Bestandsabfluss von 4,5 % auf 278,2 Mrd. Euro. 2019 hatten sich die Kundeneinlagen noch um 5,1 % erhöht. Verantwortlich für die Verringerung im Jahr 2020 war vor allem die Entwicklung bei den Verbindlichkeiten gegenüber inländischen öffentlichen Haushalten, die um 21,7 Mrd. Euro bzw. 38,3 % auf 35,1 Mrd. Euro sehr stark abgebaut wurden.

Eine Zunahme wurde bei den Verbindlichkeiten gegenüber inländischen Unternehmen verbucht, die um 4,9 % auf 159,9 Mrd. Euro stiegen, Verbindlichkeiten gegenüber ausländischen Unternehmen gingen um 8,9 % auf 23,6 Mrd. Euro zurück. Eine weiter ausdifferenzierte Betrachtung im Sektor der inländischen Unternehmen zeigt, dass der Bestandsgewinn im Berichtsjahr größtenteils auf die Entwicklung im realwirtschaftlichen Unternehmenssektor zurückzuführen ist. Er wurde um 17,7 % auf 62,0 Mrd. Euro erhöht.

Die Verbindlichkeiten gegenüber Finanzierungsinstituten stiegen um 5,5 % auf 35,7 Mrd. Euro an. Die Landesbanken verbuchten hingegen bei den Verbindlichkeiten gegenüber Versicherungsunternehmen eine Abnahme um 5,7 % auf 62,2 Mrd. Euro.

Die Einlagen von inländischen Privatpersonen (einschließlich Organisationen ohne Erwerbszweck) wuchsen um 6,8 % auf 59,1 Mrd. Euro an.

Weiterhin bauten die Landesbanken 2020 ihre Interbankenverbindlichkeiten aus. Sie stiegen um 16,4 % auf 270,4 Mrd. Euro (Vorjahr: –5,4 %). Im abgelaufenen Jahr nahmen die Verbindlichkeiten gegenüber Sparkassen um 17,6 % auf 31,2 Mrd. Euro zu, die Verbindlichkeiten gegenüber inländischen Kreditinstituten (ohne Sparkassen) um 41,3 % auf 200,1 Mrd. Euro. Für diesen Anstieg ist vorrangig der Ausbau der „Gezielten längerfristigen Refinanzierungsgeschäfte III“ verantwortlich. Die Verbindlichkeiten gegenüber ausländischen Banken erreichten mit 39,0 Mrd. Euro einen um 39,1 % deutlich niedrigeren Wert (Vorjahr –4,9 %).

Bei den verbrieften Verbindlichkeiten zeigten die Landesbanken 2020 – im Gegensatz zum Vorjahr – eine Bestandsabnahme. Der Bestand verminderte sich um 11,2 % auf 175,6 Mrd. Euro. In den Jahren zuvor hatten die Landesbanken bei dieser Refinanzierungsform teils deutliche Bestandsrückgänge verbucht.

**Eigenkapital**

Das bilanzielle Eigenkapital der Landesbanken hat sich 2020 leicht um 1,2 % von 49,2 Mrd. Euro auf 48,6 Mrd. Euro verringert. Die Mehrzahl der Institute konnte diese Bilanzposition stärken.

Das auf Basis der CRR/CRD IV ermittelte aufsichtsrechtliche Kernkapital der Landesbanken erhöhte sich zum Jahresende 2020 um 1,9 % auf 47,6 Mrd. Euro (Ende 2019: 46,7 Mrd. Euro). Der Gesamtrisikobeitrag (Adressenausfallrisiken, Marktrisikopositionen und sonstige Risiken) wurde um 0,5 % auf 286,7 Mrd. Euro reduziert (Ende 2019: 288,1 Mrd. Euro). Durch diese beiden Entwicklungen stieg die Kernkapitalquote gemäß CRR/CRD IV der Landesbankengruppe um 0,4 %-Punkte und betrug zum Jahresende 2020 16,6 % (Ende 2019: 16,2 %).

**16,6 %**KERNKAPITALQUOTE DER  
LANDESBANKEN**Bankaufsichtsrechtliche Kennzahlen der Landesbanken gemäß CRR**

	2020 in %	2019 in %	Veränderung in %-Punkten
Kernkapitalquote	<b>16,61</b>	16,22	0,39
Harte Kernkapitalquote	<b>15,80</b>	15,19	0,60
Gesamtkapitalquote	<b>21,21</b>	21,04	0,16

Die größten Lasten aus der Finanzkrise sind abgebaut. Die Risikoaktiva wurden gezielt vermindert, die Kapitalquoten weiter ausgebaut. Nur zwei Institute kämpfen noch mit den Folgen der Schiffahrtskrise. Dennoch kann die Landesbankengruppe auf eine solide Kernkapitalausstattung schauen.

Fortwährend arbeiten die Landesbanken an der Weiterentwicklung ihrer Geschäftsmodelle. Durch die Sondereffekte der Corona-Krise besteht nach wie vor die Herausforderung in einem risikoadäquaten Ausbau der Geschäfte mit großen und mittelständischen Unternehmen.

### Ausgewählte Positionen der Bilanz der Landesbanken (einschl. DekaBank) \*

	Bestand Ende 2020 in Mrd. Euro	Bestand Ende 2019 in Mrd. Euro	Veränderung in %
Forderungen an Banken (MFIs <sup>1</sup> )	199,0	195,2	+ 1,9
Forderungen an Nichtbanken (Nicht-MFIs)	397,9	413,3	- 3,7
Verbindlichkeiten gegenüber Banken (MFIs)	270,4	232,3	+ 16,4
Verbindlichkeiten gegenüber Nichtbanken (Nicht-MFIs)	278,2	291,2	- 4,5
<b>Bilanzsumme</b>	<b>894,6</b>	<b>899,6</b>	<b>- 0,6</b>

\* Inklusive der noch im Sicherungssystem verbleibenden Hamburg Commercial Bank (ehemalige HSH Nordbank).

<sup>1</sup> Monetary Financial Institutions = monetäre Finanzinstitute.

### Ertragslage <sup>1</sup>

Im Gegensatz zu den Vorjahren konnten die Landesbanken im Berichtsjahr 2020 ein um 24,6 % höheres operatives Ergebnis erwirtschaften. Dieser starke Anstieg im Jahr 2020 lässt sich auf folgende Entwicklungen zurückführen: Dem Wachstum beim Zinsüberschuss um 0,5 Mrd. Euro (auf ein Niveau von 6,9 Mrd. Euro) steht nur ein Rückgang des Provisionsüberschusses um 0,1 Mrd. Euro (auf 1,5 Mrd. Euro) gegenüber. Bei Ersterem profitierten die Landesbanken von einem gesunkenen Zinsaufwand. Das Nettoergebnis aus Finanzgeschäften war mit 0,4 Mrd. Euro nur unwesentlich geringer als im Vorjahr.

Eine hohe Entlastungswirkung ging vom Verwaltungsaufwand aus, der sich im Vergleich zum Vorjahr verringerte und 2020 ein Niveau von 6,9 Mrd. Euro (Vorjahr: 7,1 Mrd. Euro) erreichte. Hauptsächlich ist dies auf einen niedrigeren Sachaufwand zurückzuführen.

Insgesamt erzielten die Landesbanken 2020 ein Betriebsergebnis vor Bewertung in Höhe von 2,1 Mrd. Euro (Vorjahr: 1,7 Mrd. Euro). Die Cost-Income-Ratio <sup>2</sup> der Landesbanken verbesserte sich aufgrund der skizzierten Ergebnisentwicklung auf 76,8 % (Vorjahr: 81,0 %).

Schon mehrere Jahre in Folge bilden die Landesbanken eine erhöhte Risikovorsorge für das Kreditgeschäft. Naturgemäß fiel der Bewertungsaufwand 2020 infolge der Corona-Pandemie höher aus: Er stieg zwar auf 1,0 Mrd. Euro an (2019: 0,3 Mrd. Euro), minderte das Jahresergebnis der Landesbankengruppe aber weit weniger als in den Jahren vor 2019. Die hohe Belastung der Vorjahre war hauptsächlich auf die Bereinigung der Kreditportfolios durch die Finanzkrise zurückzuführen. Die Ertragssituation zweier Institute war in den letzten Jahren besonders von den Auswirkungen der Schiffahrtskrise geprägt.

<sup>1</sup> Quelle: HGB-Einzelabschlüsse der Landesbanken (einschließlich DekaBank) sowie die noch im Sicherungssystem verbleibende Hamburg Commercial Bank (ehemalige HSH Nordbank).

<sup>2</sup> Verwaltungsaufwand in Relation zu den operativen Erträgen (Summe aus Zins- und Provisionsüberschuss, Nettoergebnis aus Finanzgeschäften sowie dem sonstigen betrieblichen Ergebnis).



Das Ergebnis der „außerordentlichen Rechnung“<sup>1</sup> fiel im Jahr 2020 – wie auch im Vorjahr – negativ aus und wirkte mit 1,0 Mrd. Euro ergebnismindernd. Das im Berichtsjahr negative Ergebnis aus dem Bewertungs- bzw. Finanzanlagengeschäft war mit einem Netto-Bewertungsaufwand in Höhe von 0,4 Mrd. Euro in etwa genauso hoch wie das außerordentliche Ergebnis. Zu Letzterem zählen vor allem Reorganisationsaufwendungen und Restrukturierungsrückstellungen für die Neuausrichtung einiger Institute.

Die Landesbanken erzielten im Geschäftsjahr 2020 ein leicht positives Vorsteuerergebnis in Höhe von 0,1 Mrd. Euro. Im Jahr zuvor betrug das Jahresergebnis vor Steuern 0,5 Mrd. Euro. Nach Abzug gewinnabhängiger Steuern schlossen die Landesbanken das Geschäftsjahr 2020 mit einem Jahresfehlbetrag nach Steuern von rund 0,1 Mrd. Euro ab. 2019 hatten die Landesbanken einen Jahresüberschuss nach Steuern in Höhe von 0,3 Mrd. Euro verzeichnet.

Die Ergebnisse der Geschäftsjahre 2019 und 2020 sind vor allem von den hohen Sonderbelastungen bei einem Institut aufgrund größerer Restrukturierungsmaßnahmen geprägt worden. Ohne dessen Verlust hätte die Landesbankengruppe auch im Corona-Ausnahmejahr 2020 einen positiven Jahresüberschuss nach Steuern von 0,2 Mrd. Euro (Vorjahr: 0,8 Mrd. Euro) erwirtschaftet.

#### Ausgewählte Positionen der GuV<sup>1</sup> der Landesbanken (einschl. DekaBank)\*

	2020 <sup>2</sup> in Mrd. Euro	2019 in Mrd. Euro	Veränderung in %
Zinsüberschuss	6,895	6,401	+ 7,7
Provisionsüberschuss	1,429	1,536	- 7,0
Nettoergebnis aus Finanzgeschäften	0,444	0,462	- 4,0
Verwaltungsaufwand	6,876	7,096	- 3,1
Betriebsergebnis vor Bewertung	2,076	1,666	+ 24,6
Bewertungsergebnis (ohne Beteiligungen)	- 0,997	- 0,284	> + 100
Betriebsergebnis nach Bewertung	1,079	1,383	- 21,9
Saldo andere und außerordentliche Erträge/Aufwendungen <sup>1,3</sup>	- 0,951	- 0,927	+ 2,6
darunter: Entnahmen aus (+)/Zuführungen zum (-) Fonds für allgemeine Bankrisiken gemäß § 340g HGB	- 0,424	- 0,319	+ 32,9
Jahresüberschuss vor Steuern	0,128	0,456	- 71,8
Gewinnabhängige Steuern	0,185	0,177	+ 4,6
Jahresüberschuss nach Steuern	- 0,057	0,279	- <sup>4</sup>

\*Inklusive der noch im Sicherungssystem verbleibenden Hamburg Commercial Bank (ehemalige HSH Nordbank).

<sup>1</sup> Die Zuführungen zum Fonds für allgemeine Bankrisiken gemäß § 340g HGB werden hier – wie in der „originären“ GuV gemäß HGB – als das Jahresergebnis verringernde Aufwendungen berücksichtigt; entsprechend werden Entnahmen aus diesem Fonds als das Jahresergebnis erhöhende Erträge behandelt.

<sup>2</sup> Vorläufige Zahlen aus teilweise noch nicht testierten Jahresabschlüssen gemäß HGB, Rundungsdifferenzen möglich.

<sup>3</sup> Darin enthalten sind der Saldo aus Gewinnen aus der Veräußerung von Finanzbeteiligungen und Wertpapieren des Anlagevermögens, Abschreibungen auf/Zuschreibungen zu Finanzbeteiligungen und Wertpapieren des Anlagevermögens sowie Veränderungen des Fonds für allgemeine Bankrisiken gemäß § 340g HGB (Zuführungen zum Fonds für allgemeine Bankrisiken mit negativem Vorzeichen, Entnahmen aus diesem Fonds mit positivem Vorzeichen).

<sup>4</sup> Berechnung nicht sinnvoll.

<sup>1</sup> Saldo der anderen und außerordentlichen Erträge/Aufwendungen. Im Unterschied zur GuV-Statistik der Deutschen Bundesbank werden hier auch die Zuführungen zum bzw. Entnahmen aus dem Fonds für allgemeine Bankrisiken gemäß § 340g HGB zum „außerordentlichen Ergebnis“ gerechnet.

### Geschäftsentwicklung der Landesbausparkassen

Die Gruppe der acht Landesbausparkassen hat im Geschäftsjahr 2020 erneut ein gutes Ergebnis erzielt. Das Baufinanzierungsgeschäft profitierte von der anhaltend hohen Nachfrage nach Krediten sowohl für den Neubau als auch für den Bestandserwerb, der häufig mit Renovierungs- und Modernisierungsinvestitionen einhergeht. Insgesamt flossen Bausparmittel in Höhe von 9,2 Mrd. Euro in den Wohnungsmarkt; dies entspricht einem Plus gegenüber dem Vorjahr von 10,7 %. Die Landesbausparkassen waren damit auch im abgelaufenen Geschäftsjahr wichtige Kapitalgeber für die Finanzierung privater wohnwirtschaftlicher Maßnahmen. Der Bestand an Baudarlehen kletterte um 5,5 % auf 32,1 Mrd. Euro.

Der Neuabschluss von reinen Sparverträgen hat bedingt durch mehrwöchige Geschäftsstellenschließungen und Kontaktbeschränkungen im Rahmen des Lockdowns eine Delle erfahren: Die Bausparsumme der neu abgeschlossenen Verträge erreichte ein Volumen von 27,5 Mrd. Euro; dies entspricht einem Minus von 16,4 % gegenüber dem Vorjahr. Die durchschnittliche Bausparsumme blieb mit 55.000 Euro (plus 0,3 %) auf hohem Niveau und spiegelt die anhaltende Entwicklung des Geschäfts hin zu finanzierungsorientierten Kunden wider, die erkannt haben, dass die erheblich gestiegenen Immobilienpreise auch den Eigenkapitalbedarf erhöhen.

Die „Bausparkassen der Sparkassen“ sind unangefochten Marktführer im Bauspargeschäft in Deutschland. Ihr Marktanteil beträgt 33,6 % bezogen auf die Zahl der im Jahr 2020 neu abgeschlossenen Verträge und 35,5 % bezogen auf die Bausparsumme. Beim Vertragsbestand erreicht der Marktanteil der LBS 35,5 % (Anzahl Verträge) bzw. 33,4 % (Bausparsumme). Im Wohn-Riester-Geschäft liegt der Marktanteil der LBS bei 45,3 %; das entspricht rund 809.000 Verträgen über eine Bausparsumme von 36,2 Mrd. Euro (–1,3 %).

Am Jahresende 2020 führten die acht Landesbausparkassen für ihre 8 Mio. Kunden insgesamt 8,9 Mio. Bausparverträge (–4,6 %) mit einem Volumen von 306,6 Mrd. Euro (–0,1 %).

Die Landesbausparkassen verfügen über 530 Beratungsstellen und beschäftigen 6.791 Innen- und Außendienstmitarbeiter. Mit 74,5 Mrd. Euro (+1,5 %) erreichte die kumulierte Bilanzsumme der LBS-Gruppe Ende 2020 einen neuen Höchstwert.

## Geschäftsentwicklung der Landesbausparkassen

	2020	2019	Veränderung in %
<b>Neue Vertragsabschlüsse</b>			
Anzahl (in Mio.)	0,50	0,60	-16,6
Bausparsumme (Mrd. Euro)	27,5	32,9	-16,4
<b>Vertragsbestand</b>			
Anzahl (Mio.)	8,90	9,33	-4,6
Bausparsumme (Mrd. Euro)	306,6	306,9	-0,1
<b>Geldeingang (Mrd. Euro)</b>			
Insgesamt	11,0	11,3	-2,1
darunter Sparleistungen	8,4	8,6	-1,9
<b>Kapitalneuzusagen (Mrd. Euro)</b>	<b>12,2</b>	10,8	+13,0
<b>Kapitalauszahlungen (Mrd. Euro)</b>	<b>9,2</b>	8,3	+10,7
<b>Bilanzsumme (Mrd. Euro)</b>	<b>74,5</b>	73,3	+1,5
<b>Jahresüberschuss nach Steuern (Mio. Euro)</b>	<b>29,6</b>	26,5	+13,6
<b>Mitarbeiter (einschl. Außendienst)</b>			
Insgesamt	6.791	6.958	-2,4
darunter Auszubildende	154	151	+2,0
	2020 in %	2019 in %	Veränderung in %-Pkt.
<b>Marktanteile (Anzahl Verträge)</b>			
Neuabschlüsse	33,6	34,7	-1,1
Vertragsbestand	35,5	35,6	-0,1

## Verantwortung und gesellschaftliches Engagement

Neben den enormen Herausforderungen der Corona-Pandemie an das Personalmanagement prägten Personalumbau, Filialschließungen und Fusionen in der Banken- und Finanzbranche das gesamte Jahr 2020. Ein Konsolidierungsprozess, der auch im Jahr 2021 den Rahmen gesetzt hat und trotz aller Schwierigkeiten von den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der Institute der Sparkassen-Finanzgruppe hervorragend gemeistert wurde.

### Erfolgsfaktor Mitarbeiter

Unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sind und bleiben unsere wichtigste Verbindung zum Kunden. Als Markenbotschafter vertreten sie überall in Deutschland das besondere Selbstverständnis der Sparkassen-Finanzgruppe: „Menschen verstehen, Sicherheit geben und Zukunft denken“. Diese Werte beeinflussen jedoch nicht nur den Umgang mit den Kunden, sondern wirken auch nach innen. Trotz des leichten Rückgangs der Beschäftigtenzahlen ist die Sparkassen-Finanzgruppe mit 281.200 Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern einer der bedeutendsten Arbeitgeber und Ausbilder in der Bundesrepublik Deutschland. 200.670 Menschen arbeiteten im Jahr 2020 bei einer Sparkasse. Immer stärker steht auch die Frage im Fokus, wie neue Geschäfts- und Ertragsfelder bei gleichzeitiger Anpassung des Personalbestands erschlossen werden können – oder anders gesagt „gezieltes Investment in Personal bei konsequentem Management der Personalkosten“.

### Die Sparkassen-Finanzgruppe als attraktiver Arbeitgeber

Die Sparkassen-Finanzgruppe ist ein attraktiver Arbeitgeber für Nachwuchskräfte und Berufserfahrene. Die Arbeitgeberattraktivität ist für uns von höchster personalstrategischer Relevanz. Bei uns steht der Mensch im Mittelpunkt, denn unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sind, was uns ausmacht. Nach wie vor bilden Auszubildende den Nachwuchs in unserer Gruppe! Unser gutes Image als Arbeitgeber wirkt sich positiv auf die Rekrutierung von Nachwuchskräften aus. Mit der technischen Optimierung des Karriereportals der Sparkassen-Finanzgruppe für die mobile Nutzung durch Smartphones werden die Erwartungen der jungen Zielgruppe erfüllt. Die inhaltliche und technische Weiterentwicklung unseres Karriereportals ist unser täglicher Ansporn, um als attraktiver Arbeitgeber mit zukunftsfähigen und interessanten Arbeitsplätzen Nachwuchs zu gewinnen.

Bereits während der Berufsausbildung ist es den Instituten unserer Gruppe wichtig, den jungen Nachwuchskräften Sicherheit und Perspektive, aber auch interessante und flexible Arbeitsfelder zu bieten. Es gibt in unseren Ausbildungsbetrieben eine beeindruckende Bandbreite von Ansätzen, wie Eigenverantwortlichkeit und Ideenreichtum der Auszubildenden gefördert und eingesetzt werden können: von selbstorganisierten Einführungswochen über gemeinnützige Projekte oder Social-Media-Redaktionen bis hin zu den Azubi-Filialen. Die Azubi-Filialen schaffen ein Umfeld, in dem die frischen Ideen junger Talente eingebracht und gleich in die Praxis umgesetzt werden. Damit erfahren die Nachwuchskräfte eine wirkliche Anerkennung ihrer Ideen, erleben Wertschätzung und wissen: Sie sind wirklich im Unternehmen angekommen.

Das veränderte Kundenverhalten und die fortschreitende Digitalisierung erfordern eine deutlich differenziertere Marktbearbeitung. Vertriebskanäle mit neuen Rollen und Aufgaben entstehen, Prozesse, Personalstruktur und -steuerung werden angepasst. Mit Blick auf diese Herausforderungen haben wir auch im Jahr 2020 den Fokus auf die Handlungsfelder „Stärkung der Arbeitgeberattraktivität, Ausbau digitaler Kompetenzen und Sicherung der Mitarbeiterqualität“ gelegt.

Den Instituten in der Sparkassen-Finanzgruppe ist eine gute Work-Life-Balance für ihre Beschäftigten sehr wichtig. Dafür bieten wir flexible Modelle zu Arbeitsort und -zeit, beruflicher Laufbahntwicklung sowie verschiedenste Unterstützungsangebote an.

### Ausgezeichnete Berufsausbildung und Weiterbildungsangebote

2020 begannen 4.977 junge Menschen ihre Berufsausbildung bei einer Sparkasse, Landesbank oder Landesbausparkasse. Das ist ein durch die Auswirkungen der Corona-Krise auf den Rekrutierungsprozess bedingter Rückgang von 5,7 % gegenüber dem Vorjahr. Mit 15.875 Auszubildenden sind wir weiterhin der größte Ausbilder im deutschen Kreditgewerbe und einer der größten Ausbilder bundesweit. Das breite Ausbildungsengagement ist Teil der gesellschaftlichen Verantwortung der Sparkassen-Finanzgruppe. Wir bilden aus, um zu übernehmen. Das zahlt sich aus: Sparkassen-Auszubildende schließen regelmäßig als Beste die IHK-Prüfungen ab und erhalten in ihrer Region sowie auf Landes- und Bundesebene namhafte Auszeichnungen. Die Übernahmequote lag 2020 bei 79,6 %.

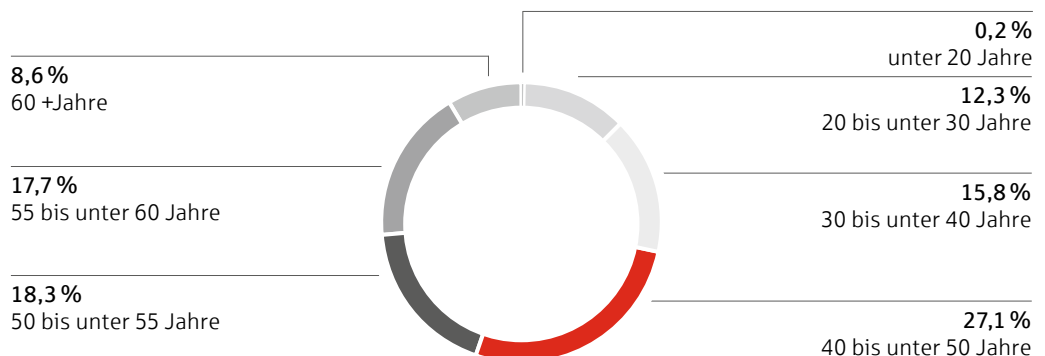
Die duale Berufsausbildung, bei der sich praxisnahes Lernen im Ausbildungsbetrieb und im Berufsschulunterricht ergänzen, ist typisch für den Großteil der Ausbildungsplätze. Die meisten Auszubildenden streben einen Abschluss als Bankkauffrau oder -kaufmann an. Im Jahr 2019 wurde von Sachverständigen der Arbeitgeber- und Arbeitnehmerseite eine neue Ausbildungsordnung für das Berufsbild Bankkaufmann/Bankkauffrau erarbeitet. Die Interessen der Sparkassen konnten maßgeblich durch ihre Vertreter im Sachverständigenrat umgesetzt werden. Die veränderten Anforderungen an die Tätigkeit in der Sparkasse und das Neuordnungsverfahren haben wir in der Sparkassen-Finanzgruppe zum Anlass genommen, im bundesweiten Projekt „Bankausbildung 2020“ modulare Lösungsangebote – Konzepte, Instrumente und digitale Tools – zur Modernisierung der Ausbildung zu entwickeln.

Von Schulabgängern wird auch ein duales Studium als Kombination von Berufsausbildung und Hochschulstudium nachgefragt. Dazu greifen die Institute auf ein vielfältiges Angebot staatlicher und privater Fachhochschulen zu. Innerhalb der Sparkassen-Finanzgruppe bietet die Hochschule für Finanzwirtschaft & Management einen dualen Studiengang an. Dieses Angebot passt zum steigenden Bedarf an hoch qualifizierten Fach- und Führungskräften, wie er sich auch aus unserer „Vertriebsstrategie der Zukunft“ ergibt.

Ein Blick auf die sich verändernde Altersstruktur zeigt, wie wesentlich zukünftig die Themen Erhalt der Arbeitsbewältigung und Nachfolgeplanung sein werden. Differenzierte Qualifizierungsangebote für alle Gruppen der Belegschaft sind daher entscheidend. Diese Maßnahmen gemeinsam zu entwickeln und zielgerichtete Qualifizierungsangebote zu machen ist erklärtes Ziel der Bildungsdienstleister in der Sparkassen-Finanzgruppe.

### Sparkassen-Beschäftigte: Altersstruktur<sup>1</sup>

Stand: 31.12.2020



<sup>1</sup> Aktive bankspezifisch Beschäftigte (Kopfdaten).

Die Erhöhung des Anteils von Frauen in Führungspositionen bleibt weiterhin ein zentrales Entwicklungsziel für die gesamte Gruppe. Die bisher bundesweit durchgeführten Maßnahmen wurden im Jahr 2020 durch Stipendienprogramme für Frauen in Führungspositionen ergänzt. Insgesamt haben wir eine Intensivierung der Diskussion in der Sparkassen-Finanzgruppe bewirkt und sowohl den Anteil der weiblichen Führungskräfte (27,4 %) als auch den Anteil von Frauen im Vorstand im Jahr 2020 leicht auf 5,9 % steigern können.

### **Bewältigung der Transformationsprozesse weiterhin Schwerpunkt der Personalentwicklung**

Die Bewältigung der durch den Werte- und Kulturwandel, die demografische Entwicklung und Digitalisierung ausgelösten Transformationsprozesse hat oberste Priorität für die Institute der Sparkassen-Finanzgruppe. Zur Bewältigung der Corona-Krise haben unsere Institute ihre Flexibilität eindrucksvoll unter Beweis gestellt. Die Umstellung auf mobiles und digitales Arbeiten erfolgte in kürzester Zeit.

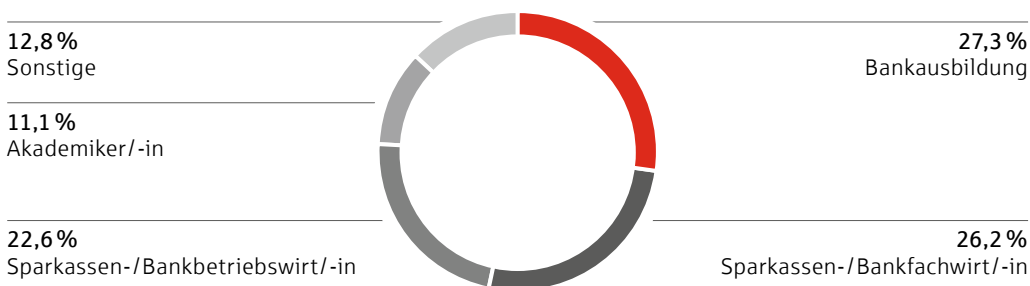
Insgesamt erhöht die Transformation der Arbeitswelt den Bedarf an beruflicher Weiterbildung. Es bedarf neuer Formate der Weiterbildung und einer Ausrichtung der beruflichen Weiterbildung auf neu entstehende Rahmenbedingungen.

Ein wesentlicher Erfolgsfaktor der Sparkassen-Finanzgruppe ist dabei ihr internes Bildungssystem. Die Sparkassen-Finanzgruppe bietet ihren Beschäftigten vom Berufseinstieg bis hin zur Führungsposition oder anspruchsvollen Spezialistenaufgabe hochqualitative und attraktive berufliche Perspektiven. Die gruppenweite Bildungsarchitektur mit neun regionalen Akademien sowie der Hochschule für Finanzwirtschaft & Management der Sparkassen-Finanzgruppe in Bonn unterstützt diese Entwicklungsmöglichkeiten umfassend und vermittelt für jede Karrierestufe sowohl das erforderliche Fachwissen als auch die notwendigen Fähigkeiten und Kompetenzen.

Unser Geschäftsmodell stellt die ganzheitliche Kundenberatung mit dem Ziel einer hohen Kundenzufriedenheit und nachhaltigen Kundenbeziehung in den Mittelpunkt. Wir bieten den Kunden alle Wege zum Berater – ob Filiale, online oder mobil. Aufgrund veränderter Kundenbedürfnisse gibt es eine deutliche Verschiebung in Richtung Onlinekontakt. Uns ist wichtig, die menschliche Nähe, die uns von unseren Wettbewerbern unterscheidet, trotz des notwendigen Umbaus der Filialstruktur auf allen Wegen zu erhalten. Um dies zu gewährleisten, liegt weiterhin ein besonderer Schwerpunkt auf der Qualifikation der Beschäftigten für eine kanalübergreifende Kundenbetreuung. Das Qualifizierungsangebot der Akademien greift diesen Bedarf auf, die eigenen Fähigkeiten anzupassen und systematisch weiterzuentwickeln. Daraus entstehen Bildungsformate, die als Seminare in den Akademien, aber ebenso online oder als Inhouse-Seminare direkt in den Instituten durchgeführt werden können. Im Rahmen des Projektes „Digitale Agenda 2.0“ wurden die Bildungsangebote der Akademien für die Sparkassen bundesweit transparent und systematisiert dargestellt.

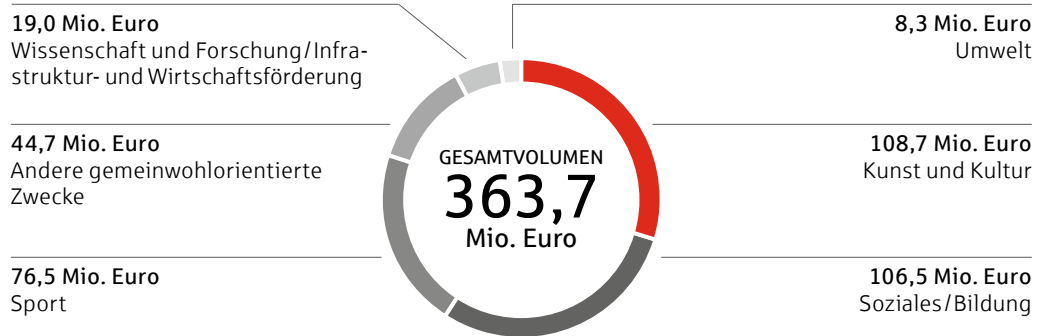
### **Sparkassen-Beschäftigte: Qualifikationsstruktur<sup>1</sup>**

Stand: 31.12.2020



<sup>1</sup> Aktive bankspezifisch Beschäftigte (Kopfdaten).

## Gesellschaftliches Engagement der Sparkassen-Finanzgruppe Stand: 31.12.2020



### Breites gesellschaftliches Engagement stärkt das Gemeinwohl

Sparkassen, Sparkassenstiftungen, Landesbanken und Verbundpartner gestalten das gesellschaftliche Miteinander vor Ort in vielfältiger Weise. Im Jahr 2020 investierte die Sparkassen-Finanzgruppe knapp 364 Mio. Euro in gemeinwohlorientierte Projekte (Vorjahr: 432 Mio. Euro).

Die Folgen der Corona-Pandemie haben sich auch auf das gesellschaftliche Engagement der Sparkassen-Finanzgruppe ausgewirkt. Durch die Absage zahlreicher Veranstaltungen und Förderprojekte in den besonders stark betroffenen Bereichen Kultur und Sport sind auch die Fördersummen in diesen Bereichen zurückgegangen. Auf der Basis eines gemeinsamen Selbstverständnisses der Institute der Sparkassenorganisation mit dem Ziel, ihren Förderpartnern auch in dieser Krisensituation beizustehen, konnten jedoch in vielen Fällen Lösungsansätze für Unterstützung auch in der Zeit der Pandemie gefunden werden. So wurden beispielsweise Nothilfefonds für Kulturschaffende gegründet oder Programme zur Ausstattung von Sportvereinen mit Geräten für digitale Sportangebote unterstützt.

### Kunst und Kultur

Die Förderung von Kunst und Kultur ist ein bedeutender Kernbereich und fest verankert im gesellschaftlichen Engagement der Sparkassen-Finanzgruppe. Insgesamt unterstützte die Sparkassen-Finanzgruppe Kunst und Kultur im Jahr 2020 mit 108,7 Mio. Euro (Vorjahr: 133,6 Mio. Euro). Unterstützt wurden Projekte im ganzen Land. Langjährige Kooperationen wurden fortgeführt, wie beispielsweise das Engagement als Hauptförderer der Staatlichen Kunstsammlungen Dresden und der Staatlichen Museen zu Berlin.

### Soziales Engagement

In einer Vielzahl von Projekten setzen sich die Sparkassen für Kinder, Jugendliche und Senioren ein. Sie adressieren ihre Förderleistungen an die breite Gesellschaft und unterstützen zum Beispiel soziale Beratungsstellen, Nachbarschaftsheime und Integrationsprojekte für Zuwanderer. Das soziale Engagement bildet mit Leistungen in Höhe von 106,5 Mio. Euro im Jahr 2020 (Vorjahr: 114,2 Mio. Euro) den zweitgrößten Förderbereich der Sparkassen-Finanzgruppe.

### Sport

Die Sparkassen-Finanzgruppe fördert den Sport in allen Bereichen. Der wesentliche Teil der Unterstützung kommt dabei den Vereinen in allen Regionen Deutschlands zugute. Ein Beispiel dafür ist das Engagement für das Deutsche Sportabzeichen. Darüber hinaus wird auch der Spitzen-, Nachwuchs- und Behindertensport gefördert, wie das Olympia Team Deutschland und das Team Deutschland Paralympics, sowie die Eliteschulen des Sports.

2020 wurden Sport und Mitglieder der Sportvereine mit 76,5 Mio. Euro (2019: 90,7 Mio. Euro) unterstützt. 37 Stiftungen der Sparkassen-Finanzgruppe betreiben ausschließlich oder schwerpunktmäßig Sportförderung.

### Umwelt

Sparkassen übernehmen auch im Bereich Umwelt Verantwortung. Sie engagieren sich in ihren Geschäftsgebieten auf vielfältige Weise für Umwelt- und Klimaschutz. So kann eine Vielzahl lokaler Umweltorganisationen auf die Unterstützung der Sparkassen zählen. Zum Förderkanon gehören auch ausgewählte ökologische Projekte an Schulen. Die dafür aufgewendeten Mittel betragen im Jahr 2020 rund 8,3 Mio. Euro (Vorjahr: 12,5 Mio. Euro).

### Bildung

Die Förderung von Bildung und Integration ist ein zentrales Element des Engagements der Sparkassen-Finanzgruppe für eine nachhaltige gesellschaftliche Entwicklung. 19,0 Mio. Euro (Vorjahr: 22,9 Mio. Euro) flossen im Jahr 2020 in Projekte im Bereich der Forschung, der Wirtschafts- und der Wissenschaftsförderung. Sparkassen setzen sich in ganz Deutschland dafür ein, dass alle Bevölkerungsgruppen vom gesellschaftlichen Leben profitieren und sich in ihrem Umfeld persönlich weiterentwickeln können. Sie investieren in die finanzielle Bildung schon von klein auf und bieten zum Beispiel über den „Sparkassen-SchulService“ Unterrichtsmaterialien zu Wirtschafts- und Finanzthemen an (siehe S. 24–27). Im außerschulischen Bereich unterstützt der Beratungsdienst „Geld und Haushalt“ der Sparkassen-Finanzgruppe alle Verbraucher mit kostenlosen Angeboten zur Stärkung der Finanzkompetenz und zur Schuldenprävention (siehe S. 28–29).

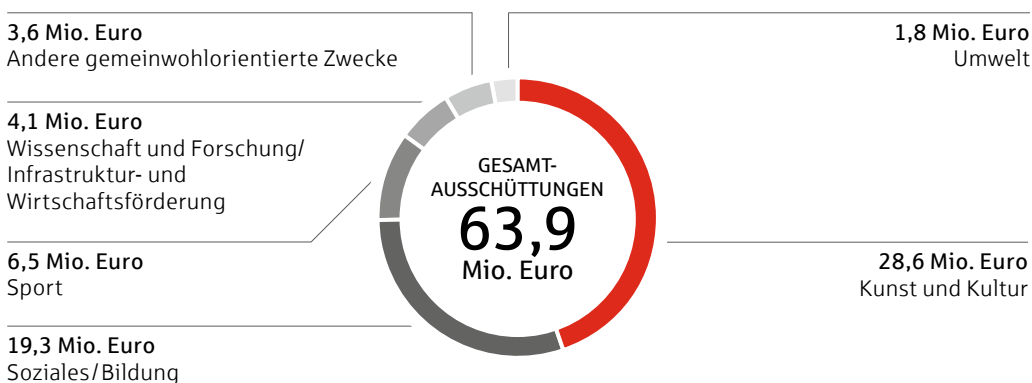
### Stiftungen

Die gemeinnützigen Stiftungen der Sparkassen-Finanzgruppe setzen das von den Sparkassen, Landesbanken und weiteren Instituten der Sparkassen-Finanzgruppe betriebene Förder- und Spendenengagement in besonders nachhaltiger Form fort. Ihre Anzahl lag 2020 bei 769 Stiftungen (Vorjahr: 754). Die Stiftungen der Sparkassen-Finanzgruppe wirken mit an der regionalen Entwicklung und unterstützen das bürgerschaftliche Engagement vor Ort. Sie verfügten zum Jahresende 2020 über ein Gesamtkapital von 2,72 Mrd. Euro (Vorjahr 2,74 Mrd. Euro). Im vergangenen Jahr hatten die Sparkassen-Stiftungen mit ihren Ausschüttungen von 63,9 Mio. Euro (Vorjahr 74,2 Mio. Euro) einen Anteil von 17,6 % am Gesamtengagement der Sparkassen-Finanzgruppe.

Über ihr gesellschaftliches Engagement berichtet die Sparkassen-Finanzgruppe fortlaufend unter: [dsgv.de/unsere-verantwortung](https://dsgv.de/unsere-verantwortung)

### Ausschüttungen der Sparkassen-Finanzgruppe in Mio. Euro

Stand: 31.12.2020





### Deutsche Sparkassenstiftung für internationale Kooperation e. V.

Die Deutsche Sparkassenstiftung unterstützt aktiv Finanzinstitute, die die wirtschaftliche und soziale Entwicklung nachhaltig auf lokaler, regionaler oder nationaler Ebene durch bedarfsgerechtes Bankgeschäft fördern. Sie hat sich zum Ziel gesetzt, die Professionalität ihrer Partnerinstitute zu erhöhen, damit diese ihren Kunden einen dauerhaften Zugang zu Finanzdienstleistungen bieten können. Insbesondere kleine und mittlere Unternehmen (KMU), aber auch Arme und soziale Randgruppen sind die Zielgruppen der Partnerinstitute der Deutschen Sparkassenstiftung.

Durch die Stärkung lokaler und regionaler Finanzstrukturen schafft die Deutsche Sparkassenstiftung nicht nur Entwicklungsalternativen für breite Bevölkerungsschichten und lokale Unternehmen, sondern trägt letztlich auch dazu bei, Arbeitsplätze und Einkommen zu generieren. Dabei trägt sie ebenso zur Förderung der finanziellen Bildung sowie zur Unterstützung im Bereich Training und Personalentwicklung in ihren weltweiten Projekten bei (z. B. Einführung dualer Ausbildungssysteme im Mikro-Finanzsektor in Lateinamerika).

Dies entspricht dem Ansatz und den Zielen der deutschen Sparkassen und wirkt sich stabilisierend auf den jeweiligen Finanzsektor und damit auf die wirtschaftliche Entwicklung eines Landes aus. Die über 200-jährige Geschichte der Sparkassen in Deutschland zeigt, dass nachhaltige Mikrofinanz nur bei effizienter Organisation und Professionalität möglich ist – diese zentralen Erfolgsfaktoren gibt die Deutsche Sparkassenstiftung in ihren Projekten an ihre Partner weiter.

### Business Games als Erfolgsfaktor für die finanzielle Bildung

Die Business Games der Deutschen Sparkassenstiftung sind ein wichtiger Erfolgsfaktor der finanziellen Bildung weltweit. Das Angebot der Deutschen Sparkassenstiftung umfasst vier Business Games, darunter drei haptische und ein computerbasiertes Business Game. Alle Business Games können virtuell oder vor Ort in den Projektländern durchgeführt werden. Allein seit 2019 wurden mehr als 1.600 Veranstaltungen mit den Business Games durchgeführt; unter anderem wurden Klein- und Kleinstunternehmer, Schülerinnen und Schüler, aber auch Landwirte und viele weitere Menschen in mehr als 40 Ländern erreicht. 87.000 Teilnehmerinnen und Teilnehmer weltweit haben bis heute an den Business Games teilgenommen – mit Aufwärtstrend.

↳ [Sparkassenstiftung.de](https://www.sparkassenstiftung.de)



## Risikobericht

Das Jahr 2020 war auch im Hinblick auf die Regulierung von der Corona-Krise geprägt. Politik und Bankenaufsicht haben frühzeitig reagiert. Beispielsweise wurden die Umsetzung von Basel III um ein Jahr auf den 1. Januar 2023 verschoben, die Anwendung des mit der CRR II erweiterten Mittelstands-faktors um ein Jahr vorgezogen, der antizyklische Kapitalpuffer wieder auf 0,00 % herabgesetzt und gezielte Anpassungen bei der Bildung der bilanziellen Risikovorsorge vorgenommen. Damit wurden die Kapitalquoten der Banken und Sparkassen in der Krise gestärkt. So konnten sie der Realwirtschaft die benötigten Finanzierungen bereitstellen.

### Marktlage und regulatorisches Umfeld

Die Institute der Sparkassen-Finanzgruppe haben sich trotz der Corona-Krise, zunehmenden Wettbewerbs sowie der anhaltenden Niedrig- und Negativzinsphase gut behauptet.

### Regulatorisches Umfeld

Wegen der Auswirkungen der Krise hatte die EU im Sommer 2020 in einem sehr schlanken Verfahren das als „CRR II quick-fix“ bekannt gewordene Paket mit Erleichterungen und Flexibilisierungen für Banken und Sparkassen auf den Weg gebracht; unter anderem war darin das Vorziehen des erweiterten Mittelstands-faktors enthalten (s. o.). Trotz Corona wurden jedoch auch im Jahr 2020 zahlreiche Regulierungsinitiativen vorangebracht.

Zu nennen ist vor allem die 6. Novelle der Mindestanforderungen an das Risikomanagement (MaRisk). Sie soll unter anderem die EBA-Leitlinien zum Management notleidender und gestundeter Risikopositionen (EBA/GL/2018/06) sowie die EBA-Leitlinien zum Outsourcing (EBA/GL/2019/02) umsetzen. Die BaFin hat die Veröffentlichung der finalen MaRisk für Q3 2021 angekündigt.

Auf EU-Ebene laufen die Vorbereitungen zur Umsetzung der Finalisierung von Basel III (veröffentlicht im Dezember 2017). Aufgrund der Corona-Krise haben sich die Arbeiten jedoch verzögert. Der Entwurf des CRD-VI-/CRR-III-Pakets wird erst in Q3 2021 erwartet. Die Finanzwirtschaft erwartet von der EU-Kommission, dass sie zuvor die quantitativen Auswirkungen von Basel III in der EU sorgfältig analysiert. Dies ist jedoch erst möglich, wenn die Auswirkungen der Krise vollständig sichtbar werden. Entsprechend schlägt die Finanzwirtschaft vor, die Umsetzung von Basel III um ein weiteres Jahr zu verschieben. Die Sparkassen-Finanzgruppe bündelt die operative Umsetzung der anhaltend hohen Zahl neuer regulatorischer Anforderungen zentral in der Sparkassen Rating und Risikosysteme GmbH (SR).

### Risikomanagement der Institute der Sparkassen-Finanzgruppe

Die Identifizierung, Kontrolle und Steuerung allgemeiner Bankrisiken gehören zu den Kernaufgaben eines Kreditinstituts. Zu den wesentlichen Risiken von Kreditinstituten zählen:

- Adressenrisiken
- Marktpreisrisiken
- Liquiditätsrisiken
- operationelle Risiken

Die Institute der Sparkassen-Finanzgruppe steuern die mit ihrer Geschäftstätigkeit verbundenen Erträge und Risiken professionell und zukunftsgerichtet. Veränderungen des Marktumfeldes sowie neue aufsichtsrechtliche Anforderungen bedingen die Weiterentwicklung von Methoden, Modellen und Instrumenten zur Risikosteuerung.

Der DSGVO, die SR und die regionalen Sparkassenverbände entwickeln, pflegen und verbessern die Instrumente und Methoden stetig in enger Zusammenarbeit mit den Instituten. Damit sind zahlreiche Vorteile verbunden, unter anderem

- die Schaffung praxisorientierter und einheitlicher Standards auf Ebene der Sparkassen-Finanzgruppe,
- der Aufbau einer breiten Datenbasis durch bundesweites Daten-Pooling auf Basis dieser Standards,
- die Entlastung des Einzelinstituts und die Vermeidung von Doppelarbeiten,
- die Bündelung des gesamten Know-hows der Sparkassen-Finanzgruppe.

Ungeachtet der Entwicklung einheitlicher Verfahren auf Ebene der gesamten Sparkassen-Finanzgruppe verbleibt die Entscheidung über die Geschäfte und die damit einhergehenden Risiken, wie zum Beispiel die Kundenproduktgestaltung oder die Eigenanlagenpolitik, bei jedem einzelnen Institut. Das gilt auch für die Festlegung des individuellen Risikoprofils auf Gesamtinstitutsebene und den Einsatz der Risikoquantifizierungsverfahren.

## Arten allgemeiner Bankrisiken

<b>Adressenausfallrisiken</b>	– Gefahr einer negativen Abweichung vom Erwartungswert einer bilanziellen oder außerbilanziellen Position, die durch eine Bonitätsverschlechterung einschließlich Ausfall eines Schuldners bedingt ist. Dabei wird das Adressenrisiko in das Ausfall- sowie das Migrationsrisiko eines Schuldners unterteilt. Schuldner im Kundengeschäft im Sinne dieser Definition sind Kreditnehmer, also klassische Privat-, Gewerbe- und Firmenkunden, Kreditinstitute (Interbanken), Länder und die öffentliche Hand. Schuldner im Eigengeschäft sind jegliche Kontrahenten oder Emittenten.
<b>Marktpreisrisiken</b>	– Gefahr einer negativen Abweichung vom Erwartungswert bzw. vom aktuellen Marktwert einer bilanziellen oder außerbilanziellen Position, die sich aus der Veränderung von Risikofaktoren (Zinsen, Spreads, Währungen, Aktien, Rohstoffe, Immobilien, Volatilitäts- sowie Optionsrisiko) ergibt.
<b>Liquiditätsrisiken</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>– Das Liquiditätsrisiko setzt sich allgemein aus dem Zahlungsunfähigkeits- und dem Refinanzierungskostenrisiko zusammen. Das Liquiditätsrisiko umfasst in beiden nachfolgend definierten Bestandteilen auch das Marktliquiditätsrisiko. Dieses ist das Risiko, dass aufgrund von Marktstörungen oder unzulänglicher Markttiefe Finanztitel an den Finanzmärkten nicht zu einem bestimmten Zeitpunkt und/oder nicht zu fairen Preisen gehandelt werden können.</li> <li>– Zahlungsunfähigkeitsrisiko: Gefahr, fälligen Zahlungsverpflichtungen nicht in voller Höhe oder nicht fristgerecht nachkommen zu können.</li> <li>– Refinanzierungskostenrisiko: Gefahr eines Rückgangs des Marktwertes einer Bank, der aus einer Veränderung der Refinanzierungskonditionen resultiert.</li> </ul>
<b>Operationelle Risiken</b>	– Gefahr von Schäden, die infolge der Unangemessenheit oder des Versagens von internen Verfahren, Mitarbeitern, der internen Infrastruktur oder infolge externer Einflüsse, einschließlich Rechtsrisiken, eintreten.
<b>Sonstige Risiken</b>	– Abhängig vom individuellen Geschäftsmodell unterliegen Sparkassen ggf. weiteren Risiken, wie z. B. dem Kostenrisiko. Das Kostenrisiko ist die Gefahr, dass die realisierten Kosten die geplanten Kosten übersteigen. Es kann sich beispielsweise durch einen von der Erwartung abweichenden Tarifvertrag materialisieren.

Die Institute nutzen jeweils individuell die gemeinsam entwickelten Verfahren für die Messung der Risiken, deren Aggregation in der Risikotragfähigkeit, für die Steuerung des Portfolios und für die Kapitalallokation, bei der die Ertrags-Risiko-Relation optimiert wird. Durch die Vielzahl der individuellen Entscheidungen bleibt die Sparkassen-Finanzgruppe insgesamt sehr gut diversifiziert.

Die Verfahren des Risikomanagements werden in der Sparkassen-Finanzgruppe fortlaufend weiterentwickelt.

### **Gewährleistung der Risikotragfähigkeit**

Die Institute der Sparkassen-Finanzgruppe setzen seit Jahren Verfahren und IT-Instrumente im Risikomanagement ein, die auf der einen Seite der Kapital- und Vermögensermittlung und auf der anderen Seite der Risikoermittlung dienen. Die Zusammenführung und damit Gegenüberstellung erfolgt im Rahmen der Risikotragfähigkeit. Hier stehen den Instituten zentral entwickelte Konzepte zur Verfügung, die die verschiedenen Verfahren und Methoden verbinden und in eine Risiko-limitierung auf Ebene des Gesamtinstituts sowie der einzelnen Risikoarten einbetten.

Sparkassen verfolgen in der Regel einen Going-Concern-Ansatz<sup>1</sup>, der den bisherigen nationalen Vorgaben zur Risikotragfähigkeit entspricht. Für Landesbanken gilt hingegen der EZB-Leitfaden zum ICAAP als Grundlage für die eigenen Risikotragfähigkeitskonzepte. Die in den Risikotragfähigkeitskonzepten von Sparkassen und Landesbanken verankerten Steuerungsmethoden haben zum Ziel, sowohl die langfristige Fortführung der einzelnen Institute als auch den Gläubigerschutz zu gewährleisten.

Die gemeinsam in der Sparkassen-Finanzgruppe entwickelte Software S-KARISMA/S-RTF unterstützt die Institute IT-seitig von der Datenbündelung im Risikomanagement über Szenariorechnungen bis hin zum aufsichtsrechtlichen Meldewesen für die Risikotragfähigkeit. Hier fließen die einzelnen Risikowerte und damit der Kapital- und Vermögensbedarf ein, der sich aus der Geschäftsstruktur der einzelnen Sparkasse ergibt. Seit Mitte 2016 hat die SR die Betreuung und Weiterentwicklung der Software S-RTF übernommen.

In den Risikotragfähigkeitsrechnungen der Institute werden den Risiken die Kapitalgrößen bzw. dem Risikodeckungspotenzial gegenübergestellt, um die jederzeitige Deckung sicherzustellen. Die Begrenzung des institutsindividuellen Gesamtrisikos und der darunter befindlichen einzelnen Risikoarten erfolgt über eine Limitierung, die ein rechtzeitiges Reagieren ermöglicht. Dabei kommt nicht das gesamte Risikodeckungspotenzial zum Einsatz, wodurch Reserven für potenziell zusätzliche Belastungen vorgehalten werden.

Um die Entwicklung der Kapitalgrößen bzw. des Risikodeckungspotenzials und die zukünftigen Spielräume frühzeitig zu erkennen, führen die Institute der Sparkassen-Finanzgruppe Kapitalplanungsprozesse durch. Sollten Maßnahmen im Bereich der Kapitalausstattung und in der Ergebnisentwicklung notwendig sein, können diese somit bereits früh angestoßen werden. Auch hier kommt S-KARISMA/S-RTF in Sparkassen zum Einsatz, da eine enge Verzahnung zwischen der Risikotragfähigkeit und der Ergebnisplanung erforderlich ist.

Die für die nächsten Jahre geplanten Ergebnisse und deren Thesaurierung erlauben es den Sparkassen und Landesbanken, ihr Risikodeckungspotenzial sukzessive auszubauen. Damit ist ein laufendes Wachstum des Kreditgeschäfts, das den Mindestkapitalbedarf erhöht, möglich. Auch potenzielle Belastungen aus der Corona-Krise können somit frühzeitig in der geplanten Ergebnis-, Kapital- und Risikoplanung berücksichtigt und bei Bedarf adäquate Maßnahmen vorbereitet werden. Um die Kreditversorgung der Wirtschaft in diesem Umfeld sicherzustellen, wurden vonseiten der Aufsicht Entlastungen bei den zukünftigen Eigenmittelanforderungen und -erwartungen eingeräumt.

<sup>1</sup> Fortführungsansatz.

Die Aufsicht hat bei ihren Entlastungen jedoch die Risikotragfähigkeit ausgenommen. Ziel ist dabei, dass an dieser Stelle alle potenziellen Effekte der COVID-19-Krise gebündelt abgebildet werden. Dazu gehören auch bei Bedarf Maßnahmen.

Die nationale Aufsicht hat am 24. Mai 2018 überarbeitete Regularien zur Risikotragfähigkeit veröffentlicht. Trotz der bis auf Weiteres möglichen Weiternutzung der bestehenden Risikotragfähigkeitskonzepte wurden in der Sparkassen-Finanzgruppe die notwendigen Maßnahmen angestoßen, um die neuen Regelungen (normative und ökonomische Perspektive) in allen Instituten effizient umzusetzen. Derzeit werden sowohl fachlich/methodisch als auch systemtechnisch die Grundlagen für die Umstellung aller Sparkassen auf die neue Risikotragfähigkeitsmethodik gelegt. Die methodische Umstellung wird mit der Einführung neuer und angepasster Systeme für die Risikomessung/-steuerung einhergehen, sowohl für die einzelnen Risikoarten als auch die RTF in Gänze. Weiterhin wird mit dem integrierten Datenhaushalt (IDH) ein zentraler Datentopf aufgebaut, der die Automatisierung der Banksteuerung vorantreiben und sowohl sparkasseninterne als auch aufsichtsrechtliche Auswertungen erleichtern wird.

Während einzelne große Sparkassen bereits auf die neue Risikotragfähigkeitsmethodik umgestellt haben, ist die Umstellung der mittelgroßen und kleinen Sparkassen für die Jahre 2022/2023 geplant.

Seit 2016 legt die deutsche Aufsicht mit den sogenannten SREP-Zuschlägen (SREP = Supervisory Review and Evaluation Process) und der Eigenmittelzielkennziffer neue institutsindividuelle Eigenmittelanforderungen und -erwartungen regelmäßig fest, die sowohl in der laufenden Eigenmittelunterlegung als auch in der Risikotragfähigkeit und Kapitalplanung zu berücksichtigen sind.

Mit den SREP-Zuschlägen beabsichtigt die Aufsicht, dass solche Risiken mit Eigenmitteln zu unterlegen sind, die in der Risikotragfähigkeit zwar ermittelt und mit Kapital unterlegt, aber nicht in den Eigenmittelanforderungen der Baseler Säule 1 berücksichtigt werden.

Die Eigenmittelzielkennziffer gibt an, wie viel Kapital ein Institut aus aufsichtsrechtlicher Sicht zusätzlich vorhalten sollte, damit es jederzeit, das heißt auch in Stressphasen, die SREP-Gesamtkapitalanforderung erfüllen kann. Für einen Großteil der Sparkassen ergeben sich daraus keine oder nur geringe zusätzliche Eigenmittelerwartungen.

### **Gewährleistung der Solvabilität**

Die Eigenmittelausstattung der Sparkassen ist auch 2020 äußerst solide. Die harte Kernkapitalquote lag per 31. Dezember 2020 bei 16,40 %, die Gesamtkapitalquote erreichte 17,55 %.

Damit übertreffen die Sparkassen im Durchschnitt deutlich die seit 1. Januar 2014 geltenden Baseler Eigenkapitalanforderungen von 4,5 % für das harte Kernkapital und 8 % für die Gesamtkapitalquote. Die Kapitalausstattung deckt auch den Kapitalerhaltungspuffer (2,5 %) ab, durch den sich die Mindestwerte für das harte Kernkapital nach Basel III auf 7 % und die Gesamtkapitalquote auf 10,5 % erhöht. Ebenfalls abgedeckt sind die SREP-Zuschläge und die Eigenmittelzielkennziffer.

Die Landesbanken (Einzelinstitutsebene) einschließlich der DekaBank weisen Ende 2020 eine durchschnittliche harte Kernkapitalquote von 15,8 % aus. Die Gesamtkapitalquote beträgt im Schnitt 21,21 %.<sup>1</sup>

<sup>1</sup> Die Kennzahlen gelten für die Landesbankengruppe inklusive der zum Sicherungssystem zugehörigen Hamburg Commercial Bank (ehemalige HSH Nordbank).

## Steuerung einzelner Risikoarten

Gestiegene regulatorische Anforderungen an die Risikoberichterstattung machen es erforderlich, Grundsätze für das Datenmanagement, die Datenqualität und die Aggregation von Risikodaten festzulegen.

Die SR stellt gemeinsam mit der Finanz Informatik sicher, dass die aufsichtsrechtlichen und betriebswirtschaftlichen Anforderungen im gemeinsamen Datenhaushalt der Sparkassen-Finanzgruppe berücksichtigt werden.

Die Ertrags- und Risikosteuerung bewegt sich stets im Spannungsfeld zwischen den ökonomischen Marktgegebenheiten, den aufsichtsrechtlichen Rahmenbedingungen und den sich verändernden Kundenerwartungen. Daher steht sie in der aktuellen Zinssituation besonders im Fokus der Sparkassen. Die Steuerung des Adressenrisikos genießt dabei eine besondere Aufmerksamkeit, da diese Risikoart einen großen Einfluss auf die Risikotragfähigkeit der Institute und die Stabilität ihrer Ergebnisse hat. Umfassende Verfahren zur Risikomessung und -steuerung sichern jedoch die Kreditvergabefähigkeit der Sparkassen und Landesbanken nachhaltig.

---

## Instrumente zur Risikoklassifizierung

<b>Für das Firmenkundengeschäft: Sparkassen-StandardRating</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Das Sparkassen-StandardRating wird für gewerbliche Kunden der Sparkassen angewendet. Die Bonitäts-einschätzung erfolgt in einem modularen Aufbau, das heißt, es wird zunächst geprüft, welche Informationen zu einem Unternehmen der Sparkasse/Landesbank bekannt sind und in die Ermittlung der Rating-Note einfließen können. Diese Informationen werden wie folgt unterteilt: <ul style="list-style-type: none"> <li>- Auswertung des Jahresabschlusses bzw. der Einnahmen-Überschuss-Rechnung,</li> <li>- das qualitative Rating, das heißt, die Eigenschaften des Unternehmens und des Unternehmers bzw. des Geschäftsführers werden gewürdigt,</li> <li>- die Berücksichtigung vorhandener Geschäftsbeziehungen zum Kunden, wie zum Beispiel dessen Kontoverhalten,</li> <li>- Abstufungen aufgrund von Warnsignalen bezüglich einer bevorstehenden Unternehmenskrise,</li> <li>- die Berücksichtigung von Bonitätseinflüssen Dritter (Haftungsverbünde) bei einem bestehenden „Mutter-Tochter-Verhältnis“.</li> </ul> </li> <li>- Aus einem freigegebenen Rating kann automatisch ein Stärken-Potenzial-Profil des Kunden erzeugt werden, das für die Kundenkommunikation verwendet werden kann.</li> <li>- Für Kunden mit geringem Obligo steht den Instituten für die laufende Bonitätsbeurteilung ein automatisiertes, vorwiegend auf Kontendaten basierendes Verfahren zur Verfügung sowie ein vereinfachtes Risikoklassifizierungsverfahren für Anträge (KundenKompakt-Rating).</li> </ul>
<b>Für gewerbliche Immobilieninvestitionen: Sparkassen-Immobilien-geschäftsRating</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Mit dem Sparkassen-Immobilien-geschäftsRating wird die Bonität von Immobilienkunden bewertet. Zur Einschätzung werden sowohl quantitative Indikatoren, zum Beispiel Bilanzen, als auch qualitative Faktoren, zum Beispiel die erwartete Geschäftsentwicklung, herangezogen. Als wesentlicher Risikotreiber wird die zu finanzierende bzw. finanzierte Immobilie mithilfe immobilien-spezifischer Informationen und Kenn-ziffern bewertet. Im Mittelpunkt steht dabei die Prüfung, ob die Rückzahlung der Kredite aus den Mietein-nahmen der Immobilie in den kommenden Jahren wahrscheinlich ist.</li> <li>- Um eine möglichst realitätsnahe Abbildung sicherzustellen, werden alle verfügbaren Informationen entsprechend gewichtet und zu einer Rating-Note für den Kunden zusammengeführt.</li> </ul>
<b>Für das Privatkundengeschäft: Sparkassen-KundenScoring</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Das Sparkassen-KundenScoring ist das Risikoklassifizierungsverfahren für das Privatkundengeschäft. Es ermöglicht dem Kundenberater, die Bonität eines Neukunden wie auch eines Bestandskunden mit mög-lichst allen ihm bekannten bonitätsrelevanten Informationen objektiv bei einem Kreditantrag zu beurteilen.</li> <li>- Mit diesem Instrument erhalten die Institute zudem ein automatisiertes Bestandsmonitoring ihrer Privat-kundenengagements und damit ein Werkzeug, mit dem Risiken rechtzeitig identifiziert werden können.</li> </ul>
<b>Für Investitionen in erneuerbare Energien: ProjektfinanzierungsRating</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Das ProjektfinanzierungsRating ist ein passgenaues Verfahren für Finanzierungen in erneuerbare Energien (Wind, Fotovoltaik, Biogas/Biomasse). Die Kreditzusage basiert primär auf den generierten Cashflows aus dem Betrieb der Anlage. Demzufolge bildet nicht die Vermögenslage des Eigenkapitalgebers (auch Sponsor genannt) den Kern des Risikos, sondern die Projektperformance.</li> <li>- Da die Projektgesellschaft in ihrer Gesamtheit abgebildet werden soll, fließen zudem qualitative Faktoren – wie die Expertise der Projektbeteiligten, Informationen zum Projektumfeld und zur Vertrags-gestaltung – in den Bewertungsprozess ein.</li> </ul>

---

Darüber hinaus hat die SR zusammen mit Sparkassen und Regionalverbänden ein standardisiertes Vorgehensmodell für die Durchführung der Risikoinventur, einschließlich zentraler Empfehlungen für die Kriterien der Wesentlichkeitsprüfung der einzelnen Risiken, erarbeitet. Es wird jährlich von der SR validiert.

Zur Unterstützung des Risikomanagementprozesses in den Sparkassen steht den Instituten des Weiteren ein Risikohandbuch zur Verfügung, das helfen soll, Risiken standardisiert im Blick zu behalten.

### **Management von Adressenrisiken**

Die notwendigen Verfahren für eine effiziente und bedarfsgerechte Kreditrisikomessung der Sparkassen entwickelt und pflegt die SR gemeinsam mit Vertretern aus Regionalverbänden, Sparkassen, Landesbanken, Landesbausparkassen und der Finanz-Informatik auf Basis der Daten aus der Sparkassen-Finanzgruppe. Sie sind entsprechend flächendeckend in der Sparkassen-Finanzgruppe für das Management von Ausfallrisiken im Einsatz.

Die zentrale Pflege und Weiterentwicklung der Verfahren durch die SR gewährleisten deren hohe Qualität und Einheitlichkeit. Dadurch werden die datenschutzkonforme Arbeit mit den Daten der Sparkassen und Landesbanken (Daten-Pooling), die jährliche qualitative sowie quantitative Überprüfung (Validierung) sowie die regelmäßige aufsichtsrechtliche Prüfung der Instrumente gesichert.

Die Verfahren zur Risikoklassifizierung, wie in der Tabelle auf Seite 71 dargestellt, betreffen das Unternehmenskredit-, das Immobilien- und das Privatkundengeschäft.

Des Weiteren verfügen die Institute der Sparkassen-Finanzgruppe über Instrumente zur Bonitätsbeurteilung für die faire Kalkulation von Bonitätsprämien (Risikokosten) sowie für die Risikomessung (Value-at-Risk-Berechnung) des Gesamtkreditportfolios. Die berechnete „faire“ Bonitätsprämie wird auch für den Risikotransfer zwischen den Instituten bzw. im Rahmen des sogenannten Kreditpoolings herangezogen.

Die Sparkassen-Finanzgruppe arbeitet kontinuierlich daran, ihr Management von Adressenrisiken effizienter zu gestalten und somit genauere Prognosen zu erhalten. Denn nur die Balance aus genauer Risikoeinschätzung und effektivem Einsatz von Finanzmitteln sichert den Kunden faire Konditionen.

Im Jahr 2020 wurden über 340.000 Gewerbe- und Firmenkunden in Ratingklassen eingestuft. Zum Teil wurden die Ratings mehrfach durchgeführt bzw. aktualisiert. Insgesamt befinden sich im Datenpool der Sparkassen-Finanzgruppe mehr als 13,7 Mio. gewerbliche Ratings. Dieser Datenbestand ermöglicht eine hohe Zuverlässigkeit der Bonitätsbewertungen und zugleich eine qualifizierte Beratung des Kunden.

Die Vorteile einheitlicher, gemeinsamer Ratingverfahren in der Sparkassen-Finanzgruppe liegen in

- einer sehr breiten Datenbasis,
- einer hohen Trennfähigkeit der Verfahren,
- einer genauen und fairen Untergliederung unserer Kunden entsprechend ihrer Bonität,
- stabilen Ausfallraten,
- frühzeitiger und objektiver Risikoerkennung und
- der zentralen aufsichtsrechtlichen Anerkennung der Instrumente zur Bestimmung der Eigenkapitalunterlegung nach dem auf internen Ratings basierenden Ansatz.

Alle Rating- und Scoringverfahren sind aufsichtsrechtlich abgenommen und werden regelmäßig von der Bankenaufsicht geprüft.

Die Modelle und Methoden für das Adressenrisikomanagement der Sparkassen berücksichtigen deren Heterogenität hinsichtlich der Größe des einzelnen Instituts sowie in Art, Umfang und Komplexität des Adressenrisikoportfolios.

So ist ein idealtypisches Adressenrisikomanagement über insgesamt fünf Ausbaustufen abbildbar.

Im Rahmen der Umsetzung

- heben die Sparkassen Synergien durch die effiziente Nutzung von Risikomessinstrumenten und deren Integration in die Gesamtbanksteuerung,
- optimieren die Sparkassen ihre Eigenkapitalauslastung durch einen flexiblen Ab- und Aufbau von Adressenrisikopositionen,
- schaffen die Sparkassen mehr vertrieblichen Freiraum durch eine klare Abgrenzung der Verantwortung zwischen Vertrieb, Marktfolge und Portfoliosteuerung,
- nutzen die Sparkassen Wachstumsmöglichkeiten im Kreditgeschäft (auch für das Neugeschäft) durch die gezielte Aussteuerung von Konzentrationsrisiken und die konsequente Nutzung von Risikosteuerungsinstrumenten,
- fällt es den Sparkassen leichter, wettbewerbsfähige Konditionen durch verbesserte Risikostrukturen im Kreditportfolio zu finden.

Die Sparkassen sind durch eine effiziente Steuerung ihres Kreditportfolios in der Lage, im Kreditgeschäft weiterhin nachhaltig zu wachsen, ohne sich beim damit verbundenen Risiko zu stark zu belasten.

Auch im Geschäftsjahr 2020 waren die Portfolios der Sparkassen-Finanzgruppe gut aufgestellt. Insgesamt lagen 57,4 % aller Firmenkunden der Sparkassen und Landesbanken mit ihrer Ratingnote im sogenannten Investment-Grade-Bereich (besser als BBB-) und haben somit eine hohe Kreditqualität. Dieser Wert ist im Vergleich zum Vorjahr stabil geblieben.

### **Steuerung des Adressenrisikos auf Portfolioebene**

Im Geschäftsjahr 2020 konnten die Sparkassen in Deutschland ein weiteres Plus in Höhe von 12,8 % bei der Kreditvergabe (Kundenkredite insgesamt ohne Kreditinstitute) verzeichnen. Um im Kreditgeschäft nachhaltig handlungs- und wettbewerbsfähig zu bleiben, erfassen Sparkassen die mit der Kreditvergabe verbundenen Risiken umfänglich und können diese durch die Anwendung des Steuerungskonzepts eKRM (effizientes Kreditrisikomanagement) noch gezielter steuern. Durch ein aktives und effizientes Kreditportfoliomanagement, also durch die gezielte Optimierung der Ertrags- und Risikosituation ihres Kreditportfolios, sind sie in der Lage, sich Wettbewerbsvorteile zu verschaffen. Dies führt nicht zuletzt zu Effizienz- bzw. Ergebnissteigerungen. Insbesondere im Niedrigzinsumfeld und nach Risikokosten gestaltet sich der Kreditmarkt bzw. das Kundenkreditgeschäft weiterhin rentabler als das Kapitalmarktgeschäft.

### **Diversifikation von Adressenrisiken:**

#### **Beispiel Konsortialkreditgeschäft**

Das klassische Konsortialkreditgeschäft wird bereits langjährig von den Sparkassen genutzt. Nicht nur die Kredit- oder Risikoteilung mit der jeweiligen Landesbank und Verbundpartnern gehört dazu, sondern auch in zunehmendem Maße die Finanzierung von größeren Kundenkrediten gemeinschaftlich durch mehrere Sparkassen. Die Ausgestaltung dieser Zusammenarbeit reicht von der direkten Kreditvergabe über die Kreditunterbeteiligung bis hin zur Enthftung.



## Instrumente des Adressenrisikomanagements

<b>Sparkassenrisikoadjustierte Prämienbestimmung</b>	– Das Verfahren zum risikoadjustierten Pricing (risikoadjustierte Prämienbestimmung) versetzt ein Kreditinstitut in die Lage, Bonitätsprämien auf Basis von individuellen Kreditengagements und bereitgestellten Sicherheiten zu ermitteln. So wird eine Gleichbehandlung niedriger und hoher Risiken vermieden. Die Bonitätsprämien fließen mit in die Bestimmung fairer Kreditkonditionen ein und dienen zur Abdeckung erwarteter Verluste aus dem Kreditgeschäft.
<b>Sparkassen-CreditPortfolioView</b>	– CreditPortfolioView ermöglicht den Sparkassen und Landesbanken die Bestimmung, Messung und aktuelle Darstellung von Adressenrisiken eines Kreditportfolios und des Depot A. Dies erfolgt GuV-orientiert (periodisch) und/oder cashflowbasiert (wertorientiert). CPV berücksichtigt Bonitätsänderungen und Kreditausfälle von Kunden, Emittenten und Kontrahenten in den entsprechenden makroökonomischen Szenarien.
<b>Sparkassen-Verlustdatensammlung</b>	– Die Verlustdatensammlung ermittelt aus der Historie ausgefallener Kunden Verwertungs- und Einbringungsquoten. Die Verlustdaten werden jährlich validiert und auf Basis von Instituts- oder Pooldaten in die Banksteuerung über die Anwendungen RAP und CPV zur Steuerung des Adressenausfallrisikos integriert. Aus den validierten gepoolten Verlustdaten der Sparkassen-Finanzgruppe werden zusätzlich Parameter geschätzt (z.B. zur Erfüllung der Hard-Test-Meldung) und umfangreiche Berichte erstellt.

Schuldscheindarlehen sind ebenfalls eine von vielen Sparkassen genutzte Form zur gezielten Investition in das Kreditgeschäft mit Unternehmen. All diese Instrumente lassen sich sowohl für die Absicherung von Kreditrisiken als auch für die Investition in Kreditrisiken nutzen.

Entscheidend ist, dass die Kundenverantwortung bei der kreditausreichenden Sparkasse verbleibt. Diese verfügt aber gleichzeitig über „Finanzierungspartner“, sodass sie durch Liquiditäts- sowie Eigenkapitalentlastung ihre Spielräume im Kreditgeschäft vergrößert. Gerade für die Begleitung des Wachstums von großen mittelständischen Unternehmen werden mit der systematischen Nutzung anderer Sparkassen, Landesbanken und Verbundpartner neue Möglichkeiten für mehr Kreditwachstum geschaffen.

### **Absicherung von Adressenrisiken: Beispiel Sparkassen-Kreditbaskets**

Seit inzwischen 16 Jahren steht den Sparkassen ein weiteres effizientes Instrument zur Absicherung von Kreditrisiken und zur Steuerung von Konzentrationsrisiken zur Verfügung: die Sparkassen-Kreditbaskets. Sie bieten im Unterschied zum Konsortialkreditgeschäft eine Möglichkeit zur synthetischen Absicherung von Kreditrisiken.

Ausgestaltet wie ein „Versicherungsverein auf Gegenseitigkeit“, bringen teilnehmende Sparkassen zweimal jährlich ihren Absicherungsbedarf für die gesamten Kreditgeschäftsbeziehungen zu größeren Kunden in einen Korb (Basket) ein und beteiligen sich gleichzeitig an dem entstehenden diversifizierten Portfolio.

Inzwischen haben gut 40 % aller Sparkassen an mindestens einem der Sparkassen-Kreditbaskets teilgenommen und dabei zusammen knapp 6,7 Mrd. Euro gegenseitig abgesichert. Auch hier gilt das Grundprinzip, dass die Kundenbeziehung bei der kreditausreichenden Sparkasse verbleibt, diese aber gleichzeitig mehr Spielraum im Kreditgeschäft mit ihren bestehenden Kunden und mit neuen Kunden gewinnt. Denn auf diese Weise kann sie gezielt ihre Risikosituation im Kreditgeschäft steuern.

### **Management von Marktpreisrisiken**

Ausgangspunkt der Marktpreisrisikosteuerung ist die Erfassung der in diesem Segment angelegten Vermögenswerte. Die Summe dieser Vermögenspositionen unterliegt Marktpreisschwankungen, die zu Vermögenszunahmen, aber auch Vermögensabnahmen führen können. Die Institute der Sparkassen-Finanzgruppe werden sowohl hinsichtlich der Methodik zur Quantifizierung der Marktpreisrisiken und zur Vermögensoptimierung als auch bei der technischen Umsetzung im Umgang mit diesen Risiken durch den DSGV, die SR und die Regionalverbände unterstützt. Seit Ende 2017 bietet die SR den Sparkassen standardisierte Parameter für die Quantifizierung des Zins-, Spread-, Aktien- und Fremdwährungsrisikos an und arbeitet konsequent an einer weiteren Verbesserung der Methoden zum Marktpreisrisikomanagement.

Ein wesentliches Marktpreisrisiko ist das Zinsänderungsrisiko. Dieses wird in der Sparkassen-Finanzgruppe als Value-at-Risk (VaR) über das Standardverfahren der Modernen Historischen Simulation dargestellt. Bei diesem Verfahren stehen Risiken in direktem Bezug zu möglichen Ertragserwartungen.

Für das Management von Zinsänderungsrisiken stehen den Instituten Instrumente zur Verfügung, mit denen sie konkrete Steuerungsmaßnahmen, auch unter Berücksichtigung der aufsichtsrechtlich geforderten Risikotragfähigkeit sowie interner ökonomischer und bilanzbuchhalterischer Limite, generieren können. Durch den kontinuierlichen Einsatz dieser Verfahren wird die Entscheidungsgrundlage der Institute erweitert und wirkungsvolle Maßnahmen zur Steuerung des Zinsänderungsrisikos sind leichter abzuleiten.

Für die Sparkassen-Finanzgruppe hat das Management von Zinsänderungsrisiken auch im anhaltenden Niedrigzinsumfeld eine sehr hohe Bedeutung, da

- das im Zinsgeschäft investierte Kapital in den meisten Instituten der Sparkassen-Finanzgruppe einen wesentlichen und strategischen Anteil an der gesamten Kapitalallokation ausmacht,
- die intensive Konkurrenzsituation und die Niedrigzinspolitik der Europäischen Zentralbank nur niedrige Margen erlauben und Ergebnisse aus der Eigenanlage zur Stabilität der Gesamtertragslage beitragen,
- die Institute sich gegen einen potenziellen anhaltenden Zinsanstieg wappnen müssen,
- neue Refinanzierungsstrukturen die Trennung von Refinanzierung und Zinsänderungsrisikomanagement erfordern,
- bei Schuldtiteln Kreditrisikoaufschläge (Credit Spreads) und Zinsänderungsrisiken stärker als bislang miteinander verknüpft werden und
- die Aufsicht das Zinsänderungsrisiko im Fokus hat, durch standardisierte Kenngrößen beobachtet und auf Basis dieser Kenngrößen Eigenkapitalerfordernisse ableitet. Beispiele dafür sind der sogenannte SREP-Zuschlag für Zinsänderungsrisiken und die Ermittlung der Eigenmittelzielkennziffer aus Daten des LSI-Stresstests.

Die Potenziale des Zinsänderungsrisikomanagements werden seit Jahren flächendeckend genutzt. Nahezu alle Sparkassen verfügen über die erforderlichen Verfahren und die dazugehörige Technik. Mehr als zwei Drittel der Sparkassen berichten dem DSGV auf dieser Basis regelmäßig über ihr Zinsänderungsrisiko.

Auswertungen zu Zinsänderungsrisiken der Sparkassen für das Jahr 2020 zeigen, dass die Maßnahmen zum Management der Zinsänderungsrisiken bewusst an die aktuelle Marktsituation angepasst werden. Die Sparkassen erwirtschafteten auch im Jahr 2020 solide Ergebnisbeiträge, die den Zinsüberschuss weitgehend stabil halten. Gleichzeitig stellen die unterschiedlichen Risikoneigungen sowie Zinserwartungen innerhalb der Sparkassen-Finanzgruppe eine sehr hohe Diversifizierung innerhalb der Zinsanlagen über die gesamte Gruppe sicher.

### **Management von Liquiditätsrisiken**

Unter dem Liquiditätsrisiko werden das Zahlungsunfähigkeits- und das Refinanzierungskostenrisiko verstanden, jeweils unter Berücksichtigung des Marktliquiditätsrisikos. Letzteres ist das Risiko, dass Finanztitel aufgrund von Marktstörungen oder unzulänglicher Markttiefe nicht zu einem bestimmten Zeitpunkt und/oder nicht zu fairen Preisen gehandelt werden können. Im Fokus des Marktliquiditätsrisikos stehen der Liquiditätswert von Wertpapieren und die vorliegende Refinanzierungskapazität am Markt.

Seit dem 1. Januar 2018 ist die europäische Liquiditätskennziffer LCR (Liquidity Coverage Ratio, Liquiditätsdeckungsquote) mit einer aufsichtlichen Mindestquote von 100 % einzuhalten. Diese Anforderung wurde von den Sparkassen mehr als ausreichend erfüllt. Die Simulations- und Planungsmöglichkeiten der LCR haben sich in den letzten Jahren durch den LCR-Steuerer auf der Plattform „caballito“ stetig verbessert und ermöglichen allen Sparkassen die operative Feinsteuerung dieser kurzfristigen Kennziffer.

Das Augenmerk der Institute und Verbände der Sparkassen-Finanzgruppe liegt im Allgemeinen auf einer permanenten Verbesserung der qualitativen und quantitativen Liquiditätsrisikosteuerung. Eine wesentliche Neuerung der technischen Grundlagen dafür sind die gruppeneinheitliche Software SVP-Rechner auf der Plattform „caballito“ und die dazugehörige Standardparametrisierung. Die Analysemöglichkeiten des umfangreichen Liquiditätsmeldewesens wurden zudem stark verbessert. Durch die kleinteilige Datenversorgung des Rechenzentrums werden die Sparkassen in die Lage versetzt, ihre Liquiditätsflüsse bis in eine beliebige Feinheit zu analysieren. Zentral entwickelte Kennzahlen, wie beispielsweise der Überlebenshorizont (Survival Period), machen die Risiko-steuerung vergleichbar und für die Managementebene interpretierbar.

Seit 2019 wird der institutsindividuelle Prozess zur Identifizierung, Messung, Steuerung und Überwachung sämtlicher Liquiditätsrisiken (ILAAP) weiter verfeinert. Im Jahr 2020 nutzten die Institute der Sparkassen-Finanzgruppe verstärkt die gezielten, längerfristigen Refinanzierungsinstrumente des Euro-Systems als Teil ihres Refinanzierungsmixes. Gleichzeitig ist die Einhaltung der ab Mitte 2021 einzuhaltenden europäischen „Stabilen Refinanzierungsquote“ (NSFR) vorbereitet worden.

### **Management operationeller Risiken**

Ihre nachhaltige Geschäftsausrichtung verpflichtet die Institute der Sparkassen-Finanzgruppe dazu, sich regelmäßig mit bevorstehenden Risiken und deren professioneller Prävention zu beschäftigen. Nur so können vorhandene Werte auch zukünftig gesichert werden.

Operationelle Risiken sind allgegenwärtig und nicht immer leicht identifizierbar. Eine genauere Erläuterung zur Einordnung operationeller Risiken wird durch Artikel 4 (52) CRR bereitgestellt, wonach Schäden, die infolge der Unangemessenheit oder des Versagens von internen Verfahren, von Mitarbeitern, der internen Infrastruktur oder infolge externer Einflüsse (einschließlich Rechtsrisiken) eintreten, ein Institut gefährden können.

Des Weiteren sind operationelle Risiken laut AT 2.2 der MaRisk als „wesentliche Risiken“ zu berücksichtigen, und somit muss die Sparkasse dafür ein entsprechendes Risikodeckungspotenzial vorhalten, das in der Regel mittels Basisindikatoransatz ermittelt wird. Für das betriebswirtschaftliche Management setzt sie die von der SR angebotenen Verfahren „Schadensfalldatenbank“, „OpRisk-Schätzverfahren“ und/oder „OpRisk-Szenarien“ ein. In der Schadensfalldatenbank werden eingetretene Schadensfälle systematisch erfasst und ausgewertet. In den „OpRisk-Szenarien“ werden ex ante mögliche operationelle Risiken und deren Verlustpotenzial eingeschätzt sowie Präventivmaßnahmen abgeleitet.

Neben den Verfahren zum Management operationeller Risiken steht den Sparkassen das OpRisk-Schätzverfahren als ein standardisiertes Instrument sowohl zur Schätzung operationeller Risiken für die periodische Risikotragfähigkeit als auch für die Berechnung der ökonomischen Perspektive zur Verfügung. Darin werden neben den institutseigenen auch Schadensfälle aus dem bundesweiten OpRisk-Datenpool berücksichtigt.

Die Sparkassen liefern ihre Daten jährlich in einen bundesweiten Datenpool, der ihnen gleichzeitig den Zugriff auf Schadensfalldaten sowie Risikoszenarien anderer Institute ermöglicht. Der gegenseitige Austausch dieser Informationen hilft, Schäden zu vermeiden und operationelle Risiken zu begrenzen. Die gesammelten Pooldaten sind aufgrund des homogenen Geschäftsmodells der Sparkassen als repräsentativ anzusehen.

Die zur Verfügung gestellten Verfahren (Schadensfalldatenbank, OpRisk-Schätzverfahren, OpRisk-Szenarien und Risikoinventur) unterstützen die Institute bei der Erfüllung der MaRisk.

### **Sicherung der Institute durch das Sicherungssystem der Sparkassen-Finanzgruppe**

Das Sicherungssystem der Sparkassen-Finanzgruppe schützt die Kundeneinlagen bei den 376\* selbstständigen Sparkassen, den Landesbanken, der DekaBank und den Landesbausparkassen. Zusätzlich sind an die Sicherungsreserve der Landesbanken noch folgende Institute angeschlossen: Berlin Hyp AG, Deutsche Hypothekbank, Frankfurter Bankgesellschaft, Landesbank Berlin Holding AG, Portigon AG, S-Kreditpartner GmbH, Sparkassen Broker AG & Co. KG und Weberbank AG.

Das Sicherungssystem der Sparkassen-Finanzgruppe ist als Institutssicherungssystem konzipiert. Primäre Zielsetzung des Sicherungssystems ist es, einen Entschädigungsfall zu vermeiden und die zugehörigen Institute selbst zu schützen, insbesondere deren Liquidität und Solvenz zu gewährleisten (Institutssicherung). Auf diese Weise sollen die Geschäftsbeziehungen der zugehörigen Institute zu ihren Kunden wie vertraglich vereinbart fortgeführt werden. Im Rahmen der gesetzlichen Vorgaben wendet das freiwillige Institutssicherungssystem daher gegebenenfalls drohende oder bestehende wirtschaftliche Schwierigkeiten ab. Darüber hinaus ist das Sicherungssystem der Sparkassen-Finanzgruppe als Einlagensicherungssystem nach dem Einlagensicherungsgesetz (EinSiG) amtlich anerkannt. In der gesetzlichen Einlagensicherung hat der Kunde gegen das Sicherungssystem einen Rechtsanspruch auf Erstattung seiner Einlagen bis zu 100.000 Euro. Dafür ist das Einlagensicherungsgesetz maßgeblich.

Das Sicherungssystem der Sparkassen-Finanzgruppe umfasst 13 Sicherungseinrichtungen: elf regionale Sparkassenstützungsfonds, die Sicherungsreserve der Landesbanken und Girozentralen sowie den Sicherungsfonds der Landesbausparkassen.

Das Sicherungssystem der Sparkassen-Finanzgruppe hat sich seit über vier Jahrzehnten bewährt. Seit der Gründung im Jahr 1973 hat noch kein Kunde seine Einlagen oder darauf fällige Zinsen verloren. Noch nie mussten Einleger entschädigt werden. Bei keinem Mitgliedsinstitut ist es zu einer Insolvenz gekommen.

Die Finanzmarktteilnehmer erkennen die Sicherungswirkung des Sicherungssystems an. Drei internationale Ratingagenturen – Moody's Investors Service, Fitch Ratings und DBRS Morningstar – begründen ihre guten Bewertungen für Sparkassen, Landesbanken und Landesbausparkassen ausdrücklich auch mit dem Sicherungssystem.

### **Risikomonitoring des Sicherungssystems der Sparkassen-Finanzgruppe**

Die Sicherungseinrichtungen verfügen über ein System zur Früherkennung potenzieller Risiken, um zeitnah Gegenmaßnahmen zu initiieren. Dieses Risikomonitoring basiert auf quantitativen und qualitativen Parametern.

Ergänzend zu einheitlichen Kennzahlen werden qualitative Berichte in die Einschätzung eines Instituts einbezogen. Auf dieser Informationsgrundlage werden die Mitgliedsinstitute in eine von vier Monitoringstufen eingeordnet.

Die Sicherungseinrichtungen führen das Risikomonitoring anhand einheitlicher Grundsätze durch. Die Monitoringausschüsse überwachen die Risikolage ihrer Mitgliedsinstitute, fordern bei diesen gegebenenfalls ergänzende Informationen an und ergreifen, falls erforderlich, Gegenmaßnahmen.

\* Stand 31.12.2020.

Die einzelnen Sicherungseinrichtungen berichten regelmäßig an einen zentralen Transparenzausschuss beim DSGVO. Dieser überwacht die Gesamtrisikosituation des Sicherungssystems und sorgt für Transparenz innerhalb des Systems.

### **Handlungsmöglichkeiten der Sicherungseinrichtungen**

Die Sicherungseinrichtungen verfügen über in der Satzung verankerte Informations- und Einwirkungsrechte.

Neben generellen Rechten, wie einem jederzeitigen Prüfungsrecht bei allen Instituten, ergeben sich zusätzliche Informations- und Eingriffsrechte, die sich aus dem Ergebnis des Risikomonitorings ableiten.

Institute ohne besondere Risikolagen sind dazu verpflichtet, alle für das Risikomonitoring erforderlichen Informationen bereitzustellen, und müssen im Rahmen von Sorgfaltspflichten über den Eintritt besonderer Ereignisse berichten. Bei Verschlechterung der Risikosituation entscheidet die Sicherungseinrichtung über Gegenmaßnahmen. Institute, die sich in einer besonderen Risikolage befinden, werden von den Sicherungseinrichtungen dazu angehalten, ein Restrukturierungskonzept vorzulegen und geeignete sachliche bzw. personelle Maßnahmen einzuleiten.

Im Falle der Stützung eines Instituts steht den Sicherungseinrichtungen des Sicherungssystems ein umfangreicher Katalog von Maßnahmen zur Verfügung. Stützungen werden in der Regel über einen Sanierungsvertrag mit Auflagen verbunden, zum Beispiel erfolgt dann eine Rückzahlung von Leistungen, sobald sich die wirtschaftliche Lage des gestützten Instituts gebessert hat. Dabei kann es auch zur Fusion mit einem anderen Institut kommen. Den Entscheidungsgremien wird dabei eine große Flexibilität eingeräumt, um den Besonderheiten jedes einzelnen Stützungsfalls gerecht werden zu können.

Die einzelnen Sicherungseinrichtungen des Sicherungssystems sind miteinander verknüpft.

Bei den regionalen Sparkassenverbänden werden insgesamt elf Sparkassenstützungsfonds geführt. Zwischen diesen besteht der überregionale Ausgleich. Er tritt ein, wenn in einer Region die für die Regelung eines Stützungsfalls notwendigen Aufwendungen die dort verfügbaren Fondsmittel übersteigen sollten. Alle anderen Sparkassenstützungsfonds beteiligen sich dann gemeinsam an einer notwendigen Maßnahme zur Stützung eines Instituts. Auf diese Weise werden alle elf regionalen Sparkassenstützungsfonds miteinander verbunden.

Für die Landesbanken und Girozentralen sowie die Landesbausparkassen gibt es selbstständige Fonds:

- die Sicherungsreserve der Landesbanken und Girozentralen sowie
- den Sicherungsfonds der Landesbausparkassen.

Bei Bedarf stehen alle Sicherungseinrichtungen im Rahmen des systemweiten Ausgleichs gemeinschaftlich zusammen, und zwar:

- alle Sparkassenstützungsfonds,
- die Sicherungsreserve der Landesbanken und Girozentralen und
- der Sicherungsfonds der Landesbausparkassen.

Dies gilt für den Fall, dass die für die Regelung eines Stützungsfalls notwendigen Aufwendungen die Mittel der betroffenen Sicherungseinrichtung übersteigen sollten. Durch diesen systemweiten Ausgleich stehen in einem Krisenfall grundsätzlich sämtliche Mittel aller Sicherungseinrichtungen für institutssichernde Maßnahmen zur Verfügung.

Die Sicherungseinrichtungen des Sicherungssystems verfügen also über die Mittel und die Kompetenzen, um wirtschaftliche Problemlagen ihrer angeschlossenen Institute frühzeitig erkennen und lösen zu können. Ziel jeder Sicherungsmaßnahme ist es, die nachhaltige Wettbewerbsfähigkeit des betroffenen Instituts wiederherzustellen.

### Risikoorientierte Beitragsbemessung des Sicherungssystems der Sparkassen-Finanzgruppe

Die Beiträge in das Sicherungssystem der Sparkassen-Finanzgruppe berücksichtigen neben der Größe bzw. dem Geschäftsumfang auch die individuelle Risikotragfähigkeit eines Instituts. Die Höhe der Beiträge der Mitgliedsinstitute bemisst sich entsprechend den regulatorischen Vorgaben nach aufsichtsrechtlich definierten Risikogrößen. Die Beiträge eines Mitgliedsinstituts steigen mit seinem Geschäftsumfang und den aufsichtsrechtlichen Risikogrößen an. Damit werden Anreize zu risikobewusstem Verhalten und somit zur Sicherung der Solidität der Mitgliedsinstitute gesetzt.

Der Gesetzgeber sieht vor, dass das Sicherungssystem seine finanziellen Mittel bis zum Jahr 2024 weiter aufbaut. Die gesetzliche Zielausstattung beträgt dabei 0,8 % der gedeckten Einlagen der Mitgliedsinstitute des Sicherungssystems. Ein erheblicher Teil der erforderlichen Mittel wurde dabei bereits aus bestehenden Vermögensmassen eingebracht. Dadurch verfügt das Sicherungssystem der Sparkassen-Finanzgruppe schon heute über eine solide Finanzausstattung.

### Aufbringung der Mittel zur Sicherung der Institute



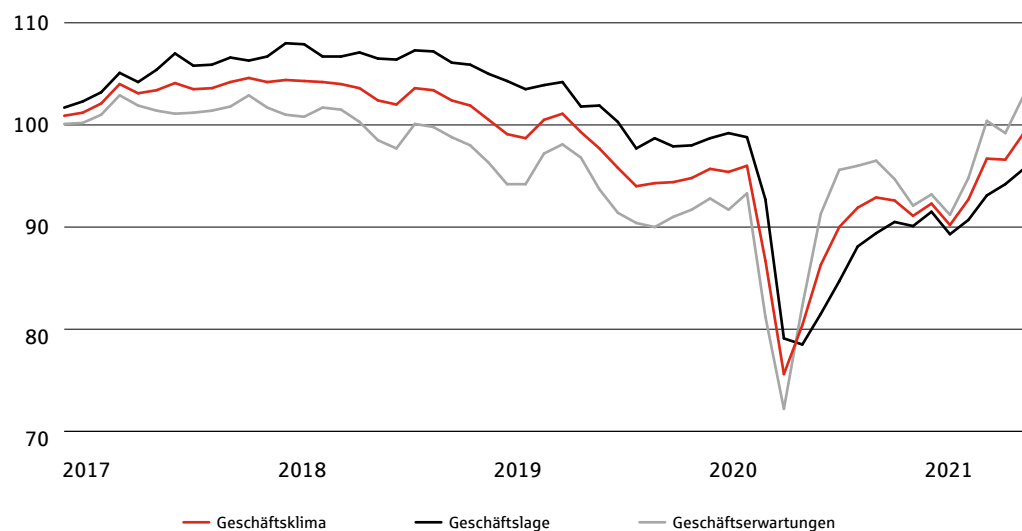
## Prognosebericht

### Wirtschaftliche Rahmenbedingungen 2021

Die deutsche Wirtschaft hat das Jahr 2021 in einem neuerlichen Lockdown begonnen, der bis ins zweite Quartal anhielt. Die erhoffte Erholung hat sich damit auf der Zeitschiene nach hinten verlagert. Sie wird nachhaltig erst erreichbar sein, wenn die Mehrheit der Bevölkerung wirksam geimpft ist.

Dass die Hoffnung auf eine kräftige Erholung im weiteren Jahresverlauf anhält, zeigen die diversen Stimmungsindikatoren, die zum Beispiel bemessen am ifo-Geschäftsklima recht hohe Werte aufweisen.

### Das ifo-Geschäftsklima für die gewerbliche Wirtschaft<sup>1</sup>



<sup>1</sup> Quelle: ifo Institut.

Im ersten Halbjahr 2021 steigen bereits die Exporte aus Deutschland in wieder dynamischer wachsende Regionen der Weltwirtschaft und ziehen damit die deutsche Industrie nach oben. Insbesondere Asien, angeführt von China, ist wieder recht wachstumsstark; perspektivisch nach der sehr starken wirtschaftspolitischen Stimulanz sind es auch die USA. Die deutsche Industrie zeigte sich ohnehin während des zweiten Lockdowns von den Einschränkungen recht ungerührt.

Der Dienstleistungssektor ist dagegen in vielen Teilen bis weit in das Jahr 2021 hineinreichenden Einschränkungen unterworfen. Das BIP wird deshalb im ersten und auch noch im zweiten Quartal schwächer ausfallen. Die Hoffnungen ruhen auf der zweiten Jahreshälfte. Das Frühjahrgutachten der deutschen Wirtschaftsforschungsinstitute\* traut der deutschen Volkswirtschaft im Gesamtjahr 2021 ein reales Wachstum von 3,7% zu.

Bei der Entwicklung der Verbraucherpreise dürfte es insbesondere in der zweiten Jahreshälfte zu einer überschießenden Entwicklung kommen. Dies hat aber vor allem technische Gründe wie den Basiseffekt aus der im Vorjahresvergleich niedrigeren Mehrwertsteuer. Diese einstweilige Preisspitze ist aber noch nicht als Inflation zu werten. Gleichwohl wird das Thema einer potenziellen Inflation langfristig im Auge zu behalten sein. Angesichts des hohen Geldmengenwachstums, der in Expansion festgelegten Geldpolitik und der hohen Schuldenstände sind mehrere Voraussetzungen für höhere Preissteigerungen bereitet. Wie die Kapitalmärkte vor diesem Hintergrund ihre Inflationserwartungen bilden, das wird über die Entwicklung der langfristigen Anleiherenditen entscheiden.

\* Gemeinschaftsdiagnose vom 15. April 2021.

### Geschäftsentwicklung der Sparkassen

Im ersten Quartal 2021 verzeichneten die Sparkassen ein sehr gutes Kreditneugeschäft mit Unternehmen und Selbstständigen, das noch etwas über dem Niveau des ersten Quartals 2020 liegt. Bei den Privatpersonen sind in den ersten drei Monaten ebenfalls mehr Kredite zugesagt worden als im Vergleichszeitraum der Vorjahre. Unverändert stehen die Sparkassen an der Seite ihrer Kunden, leisten einen wesentlichen Beitrag zur Finanzierung der mittelständischen Wirtschaft in Deutschland und unterstützen Privatpersonen bei der Realisierung ihrer Wohnungsbauvorhaben.

Im Einlagenbereich haben sich die Strukturverschiebungen in den ersten Monaten 2021 fortgesetzt, wobei Sichteinlagen weiter stark angestiegen sind. Ob und inwieweit sich diese Entwicklung über das Gesamtjahr fortschreiben wird, bleibt abzuwarten. Die Strukturanteile von Spareinlagen, Termineinlagen und Eigenemissionen werden aber aller Voraussicht nach weiter abnehmen. Im Kundenwertpapiergeschäft lagen die Umsätze im ersten Quartal 2021 auf dem hohen Niveau des Vorjahres, auch der Nettoabsatz (Käufe minus Verkäufe) liegt nur leicht unter dem sehr starken Vorjahreswert.

Das größte Risiko für die Ergebnisprognose bleibt der ungewisse Pandemieverlauf. Sind die Impfmaßnahmen erfolgreich und kann das Infektionsgeschehen somit eingedämmt werden, kann davon ausgegangen werden, dass die Wirtschaft im Verlauf des Sommerhalbjahres 2021 nicht mehr nennenswert beeinträchtigt wird. Das Vorkrisenniveau der Wirtschaftsleistung wird voraussichtlich frühestens Ende 2021 erreicht, eine Normalauslastung der Wirtschaft sogar erst Ende 2022, genauso wie der Vorkrisenstand in der Erwerbstätigkeit. Das extreme Niedrigzinsumfeld als neuer Normalzustand wird durch die Krise verlängert.

Für das Gesamtjahr ist mit einem rückläufigen Zinsüberschuss, steigenden Provisionserlösen und spürbar sinkenden Personalaufwendungen bei leicht steigenden Sachaufwendungen zu rechnen.

Das Bewertungsergebnis wird nach derzeitigem Stand insgesamt geringer ausfallen als im Vorjahr. Während voraussichtlich keine bzw. nur geringe Bewertungsmaßnahmen bei Wertpapieren nötig sind, erwarten wir pandemiebedingt zwar eine deutliche Erhöhung der Risikovorsorge im Kreditgeschäft, aber auf einem insgesamt für die Sparkassen gut verkraftbaren Level. Außerdem wird, wenn auch auf deutlich geringerem Niveau, eine Dotierung von Vorsorgereserven möglich sein, die neben dem leicht gesteigerten Jahresergebnis nach Steuern zur Kapitalstärkung herangezogen werden kann.

### Geschäftsentwicklung der Landesbanken

2021 ist für die Landesbanken ein Jahr mit vielen Herausforderungen und bietet für die Institute dennoch gute Chancen, ihre Marktstellung zu behaupten. Die Stärken der Landesbanken sind ihre langjährige Expertise, die gewachsenen Kundenbeziehungen, die Verwurzelung in den Regionen sowie der Verbund mit den Sparkassen. Sie verfügen bei wichtigen Kredit- und Einlagenkategorien über bedeutende Marktpositionen: Beim Unternehmenskredit<sup>1</sup> liegt ihr Marktanteil Ende März 2021 bei 12,1 % und bei Unternehmenseinlagen bei 14,1 %. Bei der Vergabe von Krediten an inländische öffentliche Haushalte besitzen sie einen Anteil am Gesamtmarktvolumen von 28,6 %, bei deren Einlagen 13,1 %. Im ersten Quartal 2021 wächst die aggregierte Bilanzsumme der Institute im Vergleich zum entsprechenden Vorjahresquartal etwas schwächer. Das Kundenkreditgeschäft, insbesondere der Unternehmenskredit, wird weiter ausgebaut, bislang deutlich stärker als im Vorjahr. Auf der Einlagenseite steigen die Kundeneinlagen weiter an, vor allem von Unternehmen.

Zu den Herausforderungen 2021 gehören weiterhin Niedrigzins, regulatorische Vorgaben und der Ertragsdruck durch die hohe Wettbewerbsintensität. Vor allem aber sind die Auswirkungen der Corona-Pandemie auf die Realwirtschaft und auf die Bankenbranche in diesem Jahr erneut sehr hoch. Das Ausmaß von steigenden Insolvenzen und damit die Erhöhung von ausfallgefährdeten Krediten wird davon abhängen, wie schnell einerseits die Unternehmen in einen wirtschaftlichen „Normalzustand“ übergehen können und andererseits die politischen Stützungsmaßnahmen zurückgenommen werden. Infolgedessen ist mittelfristig verstärkt mit Kreditausfällen und weiterhin

<sup>1</sup> Investitionskredite ohne gewerblichen Wohnungsbau.



höheren Belastungen der Risikovorsorge zu rechnen. Dies wird zwar die Ertragssituation der Institute belasten, die Landesbanken verfügen jedoch über eine solide Eigenkapital- und Liquiditätsausstattung bei einem ausgewogenen Risikoprofil.

Die Corona-Pandemie geht mit Verhaltensänderungen und dem beschleunigten Einsatz neuer, digitaler Technologien einher. Auch neue Wettbewerber beschleunigen diesen Digitalisierungsschub. Daher müssen die Geschäftsmodelle fortwährend angepasst und entsprechende Investitionen, insbesondere in IT und Infrastruktur, getätigt werden. Dabei reicht die Digitalisierung der Institute von der Kundenschnittstelle bis hin zu internen Prozessen. Mit verschiedenen Kostensenkungsmaßnahmen und Transformationsprogrammen arbeiten die Landesbanken fortwährend an der Stärkung ihrer Wettbewerbsfähigkeit.

Neben der Digitalisierung ist die Nachhaltigkeit ein zentrales Thema für die Institute, das die Chance für die Landesbanken bietet, ihre Geschäftsmodelle weiterzuentwickeln. Um ihren Beitrag zu Umwelt- und Klimaschutz zu leisten, werden die Landesbanken nachhaltige Anlage- und Finanzierungsmöglichkeiten für ihre Kunden noch stärker ausbauen, aber auch Unternehmen bei der Transformation zu nachhaltigen Geschäftsmodellen unterstützen. Ziel ist es den eigenen Geschäftsbetrieb noch ressourcenschonender zu gestalten und den Anteil an ESG<sup>1</sup>-Produkten im Portfolio kontinuierlich zu erhöhen.

Das Verbundgeschäft mit den Sparkassen bietet eine hervorragende Möglichkeit, dem Rentabilitätsdruck auf beiden Seiten entgegenzutreten. Im Verbund gilt es, Angebote weiter auszubauen, gezielte Produkt- und Dienstleistungsinitiativen zu schaffen und das Sparkassengeschäft durch digitale Anwendungen oder auch Plattformen zu unterstützen. Somit können die Geschäftspotenziale der Sparkassen weiter ausgeschöpft und die Effizienz erhöht werden. Gemeinsame Finanzierungen größerer Unternehmen oder die Unterstützung im Auslandsgeschäft stärken die exportorientierten Unternehmenskunden der Sparkassen.

Insgesamt wird auch 2021 die vertrauensvolle Zusammenarbeit mit Privat- und Unternehmenskunden sowie den Sparkassen und der öffentlichen Hand erfolgreich fortgesetzt. Dabei gilt es, den Herausforderungen mit der Weiterentwicklung der Geschäftsmodelle flexibel und zeitnah entgegenzutreten, auf neue Kundenbedürfnisse einzugehen und die Kunden weiter bei der Überwindung der Corona-Krise zu unterstützen.

### **Geschäftsentwicklung der Landesbausparkassen**

In der gegenwärtigen Kapitalmarktsituation bleibt der Bausparvertrag als Instrument zur langfristigen Absicherung des Risikos steigender Zinsen attraktiv. Zusätzliche Impulse bekommt das Bausparen durch die von der Bundesregierung beschlossene Verbesserung der Wohnungsbauprämie: Ab dem Sparjahr 2021 profitieren dank spürbar angehobener Einkommensgrenzen wieder breite Schichten der Bevölkerung von der Förderung. Der auf 10 % aufgestockte Fördersatz sowie höhere förderfähige Sparleistungen tragen zur Stärkung der Eigenkapitalbildung für den Wohneigentumserwerb bei.

## **Management-Ausblick**

Die Sparkassen blicken auf ein Jahr zurück, in dem ihr Geschäftsmodell einen extrem harten realwirtschaftlichen „Stresstest“ erfolgreich bestanden hat. 2020 war ein Krisenjahr, in dem die Sparkassen und ihre Verbundpartner mit diversen Unterstützungsmaßnahmen an der Seite der Kunden standen und in dem alle gemeinsam auch einen großen Digitalisierungsschub erlebt haben.

Für 2021 wird es entscheidend sein, die großen Marktentwicklungen mit den großen Zukunftsaufgaben zu verbinden. Die Voraussetzungen dafür sind anspruchsvoll.

<sup>1</sup> Environmental, Social, Governance („Umwelt, Gesellschaft, Unternehmensführung“).

Es ist seit Jahren mehr Geld am Markt, als in attraktive Investitionen gelenkt werden kann. In der unmittelbaren Krise hat die Bereitschaft der Geldpolitik, erneut einzugreifen, stabilisierend gewirkt. Dem normalen Marktmechanismus folgend drückt jedoch die anhaltende Flutung der Märkte massiv auf die Renditen gerade in jenen Marktsegmenten, die für institutionelle Investoren und Sparer mit gemäßigter Risikoneigung relevant sind.

Daraus ergibt sich die Frage, wie einlagenstarke Institute und deren Kunden mit einem wachsenden Einlagenüberhang wirtschaftlich umgehen können. Die Kundinnen und Kunden haben den Sparkassen 2020 neue Einlagen in Höhe von 79,1 Mrd. Euro anvertraut. Diese immer schneller wachsenden Einlagen können Sparkassen nicht mehr rentabel anlegen. Sie müssen durch Einsparungen und mehr Provisionsgeschäft zunehmend hart gegensteuern.

Gleichzeitig werden Sparkassen im Interesse ihrer Kunden die Beratung rund um die private Vermögensbildung verstärken. Das ist im heutigen Marktumfeld fast nur noch durch Sachwerte wie Immobilien und Wertpapiere möglich. In einer 2020 verabschiedeten Klimaschutz-Selbstverpflichtung unterstreichen die Institute der Sparkassen-Finanzgruppe ihre Bereitschaft, die ökologische Erneuerung der Wirtschaft auch im Kundengeschäft zu fördern. Sparkassen, Landesbanken und spezialisierte Verbundpartner bieten deshalb eine steigende Zahl von Wertpapierangeboten, die es möglich machen, sich an den wirtschaftlichen Chancen dieses Wandels zu beteiligen. Die Grundlage dafür, privaten Vermögensaufbau und ökologische Erneuerung in der Breite zu erreichen, ist die qualitativ hochwertige und in der Fläche verankerte provisionsbasierte Beratung. Sie bleibt ein Herzstück der Sparkassenarbeit vor Ort.

Negative Marktzinsen schmälern die Ertragschancen für Sparkassen, Landesbanken und ihre Kunden. Umso bemerkenswerter ist, welche Innovationsleistungen die Sparkassen-Finanzgruppe 2020 bereits umgesetzt hat. Für 2021 sind weitere große Schritte geplant. So wird etwa das Payment-Angebot über die Apps der Sparkassen deutlich ausgebaut, um Verbraucher und Händler besser miteinander zu verbinden.

Mit der girocard und Instant Payment, die beide im deutschen Markt besonders stark von Sparkassen und ihren Verbundpartnern platziert wurden, leistet die Gruppe zudem einen erheblichen Beitrag zum Ausbau der europäischen Infrastruktur für digitales Bezahlen. Dies geschieht auch bereits mit Blick auf die Einführung digitaler Währungen, die einen zusätzlichen Schutz der Kunden nach europäischen Regeln und durch relevante europäische Angebote erfordern.

2021 haben sich viele gewerbliche Kunden inzwischen wirtschaftlich stabilisiert. Die Rentabilitätssteuerung und Risikovorsorge der Sparkassen begleitet die Entwicklung dennoch aufmerksam und differenziert, da einige Branchen und insbesondere auch kleinere Betriebe durch die Pandemie vergleichsweise stärker getroffen wurden. 2020 lag der Wertberichtigungsbedarf bei Krediten zum Jahresende deutlich unter den Schätzungen aus dem ersten Lockdown. 2021 wird der Wertberichtigungsbedarf voraussichtlich über dem des Vorjahres liegen. Mit einer weiteren Aufstockung der Vorsorgereserven um 2,9 Mrd. Euro im Jahr 2020 haben die Sparkassen für diese erwartbaren Wertberichtigungen im Kreditgeschäft aber ausreichend vorgesorgt.

Bei aller unternehmerischen Vorsicht werden letztlich der Verlauf der staatlichen Impfkampagnen, die Akzeptanz dieses Angebots in der deutschen Bevölkerung und die politisch vereinbarte Öffnungsstrategie darüber entscheiden, wie hoch sich der wirtschaftliche Schaden der Pandemie 2021 bemisst.

## Nachtragsbericht

Nach dem Bilanzstichtag zum 31. Dezember 2020 sind keine wesentlichen Ereignisse eingetreten.

# 5. AGGREGIERTER JAHRESABSCHLUSS

## Erläuterungen zur Aggregation

### **Aggregationskreis**

Die vom DSGV vorgelegte aggregierte Bilanz und aggregierte Gewinn-und-Verlust-Rechnung (GuV) umfasst die Abschlüsse aller Sparkassen, Landesbanken und Landesbausparkassen und die noch im Sicherungssystem verbleibende Hamburg Commercial Bank (ehemalige HSH Nordbank).

Die Landesbausparkassen sind unabhängig von ihrer Rechtsform (rechtlich selbstständige Gesellschaften bzw. rechtlich unselbstständige Abteilungen der Landesbanken) in den Aggregationskreis vollständig einbezogen worden.

Im Bereich der Landesbanken wurden Auslandsfilialen, in- und ausländische Konzerntochtergesellschaften sowie Landesbausparkassen nicht berücksichtigt.

### **Vorgehensweise bei der Aggregation**

Bei der Erstellung der aggregierten Bilanz wurde bei den Sparkassen und den Landesbanken auf die Dezembermeldungen 2019 und 2020 zur monatlichen Bilanzstatistik (Bista) der Deutschen Bundesbank zurückgegriffen. Die entsprechenden Bilanzzahlen der Landesbausparkassen sind den jeweiligen Geschäftsberichten entnommen.

Die Zahlen für die aggregierte Gewinn-und-Verlust-Rechnung (GuV) der Geschäftsjahre 2019 und 2020 basieren bei den Sparkassen und Landesbanken auf den Ergebnissen des Betriebsvergleichs und der FINREP-Meldungen der Sparkassen sowie den publizierten HGB-Einzelabschlüssen der Landesbanken, wobei die Ergebnisse des Betriebsvergleichs der Sparkassen in die HGB-Systematik umgliedert worden sind. Die Zahlen für die Landesbausparkassen wurden für beide Geschäftsjahre den jeweiligen Geschäftsberichten – auch hier HGB-Einzelabschlüsse – entnommen.

Das Ergebnis dieser Datenzusammenstellung besteht aus einer unkonsolidierten Summen-Bilanz und einer unkonsolidierten Summen-Gewinn-und-Verlust-Rechnung der dem Sicherungssystem der Sparkassen-Finanzgruppe angeschlossenen Institute. Der Institutssicherung der Sparkassen-Finanzgruppe sind noch weitere Institute angeschlossen, und zwar: BerlinHyp, Deutsche Hypothekbank, Frankfurter Bankgesellschaft (Deutschland) AG, Landesbank Berlin Holding AG, Portigon AG, S-Kreditpartner GmbH, Sparkassen Broker und Weberbank.

## Aggregierte Gewinn-und-Verlust-Rechnung der Sparkassen-Finanzgruppe\*

	2020 <sup>1</sup> in Mio. Euro	2019 in Mio. Euro
<b>Zinsüberschuss</b>	<b>27.625</b>	27.737
Zinsertrag	53.886	58.464
Zinsaufwand	26.261	30.727
<b>Provisionsüberschuss</b>	<b>9.809</b>	9.636
Provisionsertrag	12.822	12.502
Provisionsaufwand	3.014	2.867
<b>Nettoergebnis aus Finanzgeschäften</b>	<b>453</b>	472
<b>Verwaltungsaufwand</b>	<b>27.153</b>	28.011
Personalaufwand	16.039	16.364
Sachaufwand	11.114	11.647
<b>Sonstiges betriebliches Ergebnis</b>	<b>188</b>	271
<b>Betriebsergebnis vor Bewertung</b>	<b>10.921</b>	10.104
Bewertungsergebnis (ohne Beteiligungen)	-2.852	-579
<b>Betriebsergebnis nach Bewertung</b>	<b>8.069</b>	9.525
Saldo andere und außerordentl. Erträge/Aufwendungen <sup>2</sup>	-3.865	-4.680
darunter: Zuführungen zum Fonds für allgemeine Bankrisiken gemäß § 340g HGB <sup>3</sup>	-3.189	-4.308
<b>Jahresüberschuss vor Steuern</b>	<b>4.204</b>	4.845
Steuern vom Einkommen und Ertrag	2.751	2.662
<b>Jahresüberschuss nach Steuern</b>	<b>1.454</b>	2.184
davon Jahresüberschuss nach Steuern der Sparkassen	1.481	1.878
davon Jahresüberschuss nach Steuern der Landesbanken	-57	279
davon Jahresüberschuss nach Steuern der Landesbausparkassen	30	26
<b>Eigenkapitalrentabilität</b>	in %	in %
vor Steuern	4,2	5,4
nach Steuern	2,6	3,8
<b>Cost-Income-Ratio (operative Erträge)</b>	<b>71,3</b>	73,5

\* Sparkassen-Finanzgruppe: 1. Sparkassen, 2. Landesbanken ohne Auslandsfilialen, ohne in- und ausländische Konzerntochtergesellschaften, ohne LBS, 3. Landesbausparkassen (rechtlich selbstständige LBS und rechtlich unselbstständige Abteilungen der Landesbanken) sowie die noch im Sicherungssystem verbleibende Hamburg Commercial Bank (ehemalige HSH Nordbank).

<sup>1</sup> Vorläufige Zahlen aus teilweise noch nicht testierten Jahresabschlüssen gemäß HGB, Rundungsdifferenzen möglich.

<sup>2</sup> Darin enthalten sind der Saldo aus Gewinnen aus der Veräußerung von Finanzbeteiligungen und Wertpapieren des Anlagevermögens, Abschreibungen auf/ Zuschreibungen zu Finanzbeteiligungen und Wertpapieren des Anlagevermögens sowie Veränderungen des Fonds für allgemeine Bankrisiken gemäß § 340g HGB (Zuführungen zum Fonds für allgemeine Bankrisiken mit negativem Vorzeichen).

<sup>3</sup> Die Zuführungen zum Fonds für allgemeine Bankrisiken gemäß § 340g HGB werden hier – wie in der „originären“ GuV gemäß HGB – als das Jahresergebnis verringernde Aufwendungen berücksichtigt.

Quelle: Betriebsvergleich und FINREP-Meldungen der Sparkassen, Geschäftsberichte der Landesbanken (Einzelabschlüsse gemäß HGB), DSGV/Bundesgeschäftsstelle der Landesbausparkassen, Deutsche Bundesbank.

### Aggregierte Bilanz der Sparkassen-Finanzgruppe\*

Aktiva		Bestand zum Jahresende	
		2020 Mio. Euro	2019 Mio. Euro
1	Barreserve <sup>1</sup>	193.190	121.016
1a	darunter Guthaben bei Zentralnotenbanken	176.462	106.569
2	Schatzwechsel <sup>2</sup>	1.135	677
3	Wechsel	0	0
4	Forderungen an Banken (MFIs)	273.012	268.573
5	Forderungen an Nichtbanken (Nicht-MFIs)	1.338.114	1.307.380
6	Schuldverschr. u. a. festverzinsliche Wertpapiere	311.129	321.319
7	Aktien u. a. nicht festverzinsliche Wertpapiere	107.803	105.013
8	Beteiligungen	13.364	14.041
9	Anteile an verbundenen Unternehmen	10.595	10.426
10	Treuhandvermögen	13.032	9.080
11	Ausgleichsforderungen	0	0
12	Sachanlagen	12.008	11.854
13	Sonstige Aktiva	109.943	104.111
14	<b>Summe der Aktiva</b>	<b>2.383.326</b>	<b>2.273.491</b>

\* Sparkassen-Finanzgruppe: 1. Sparkassen, 2. Landesbanken ohne Auslandsfilialen, ohne in- und ausländische Konzerntochtergesellschaften, ohne LBS, 3. Landesbausparkassen (rechtlich selbstständige LBS und rechtlich unselbstständige Abteilungen der Landesbanken); zusätzlich enthalten ist die noch im Sicherungssystem verbleibende Hamburg Commercial Bank (ehemalige HSH Nordbank).

<sup>1</sup> Kassenbestand, Guthaben bei Zentralnotenbanken.

<sup>2</sup> Einschließlich unverzinslicher Schatzanweisungen und ähnlicher Schuldtitel öffentlicher Stellen.

Passiva		Bestand zum Jahresende	
		2020 Mio. Euro	2019 Mio. Euro
1	Verbindlichkeiten gegenüber Banken (MFIs)	435.998	371.440
2	Verbindlichkeiten gegenüber Nichtbanken	1.409.403	1.341.961
2a	Spareinlagen	347.345	356.996
2b	andere Verbindlichkeiten	1.062.058	984.965
3	Verbriefte Verbindlichkeiten	193.384	211.823
3a	darunter: begebene Schuldverschreibungen	190.074	190.483
3b	begebene Geldmarktpapiere	3.297	21.338
4	Treuhandverbindlichkeiten	13.032	9.080
5	Wertberichtigungen	1.836	1.855
6	Rückstellungen	26.333	27.828
7	Nachrangige Verbindlichkeiten	17.087	18.024
8	Genussrechtskapital	1.189	1.604
9	Eigenkapital <sup>3</sup>	177.937	173.041
10	Sonstige Passiva <sup>4</sup>	111.541	116.837
11	<b>Summe der Passiva</b>	<b>2.383.326</b>	<b>2.273.491</b>
12	Eventualverbindlichkeiten <sup>5</sup>	0	0
13	Einzugswechsel	0	1
14	Geschäftsvolumen	2.383.326	2.273.492
15	Bürgschaften	69.271	69.724

<sup>3</sup> Dotationskapital und Rücklagen (einschl. Fonds für allgemeine Bankrisiken).

<sup>4</sup> Einschließlich Sonderposten mit Rücklagenanteil.

<sup>5</sup> Aus weitergegebenen abgerechneten Wechseln (einschl. eigener Ziehungen).

Quelle: DSGV, Bilanzstatistik/Geschäftsentwicklung der Sparkassen, der Landesbanken (ohne LBS, ohne Auslandsfilialen und ohne in- und ausländische Konzerntochtergesellschaften) und der Landesbausparkassen.

## 6. ÜBER DEN DSGVO

Der Deutsche Sparkassen- und Giroverband e.V. (DSGV) ist der Dachverband der Sparkassen-Finanzgruppe.

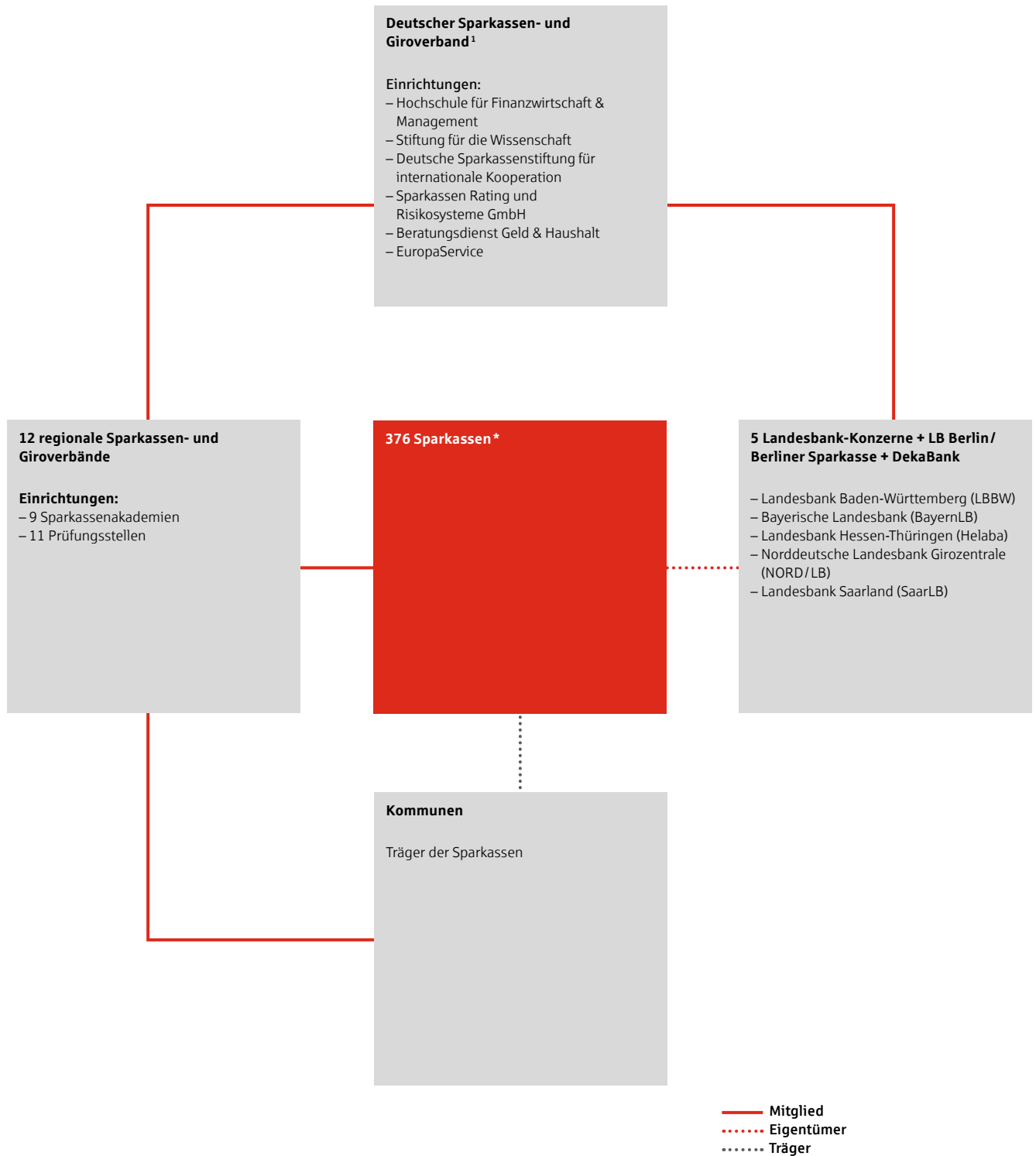
Er vertritt die Interessen aller Verbundunternehmen in bankpolitischen, kreditwirtschaftlichen und aufsichtsrechtlichen Fragen gegenüber nationalen und internationalen Institutionen sowie der Öffentlichkeit. Der DSGVO organisiert die Willensbildung innerhalb der Sparkassen-Finanzgruppe und ihre strategische Ausrichtung.

Dazu erarbeiten seine Mitglieder und Verbundunternehmen mit dem DSGVO Konzepte für eine erfolgreiche Marktbearbeitung. Das betrifft die markt- und betriebsstrategischen Themen von der Produktentwicklung und -abwicklung über das Risikomanagement, die Gesamtbanksteuerung, den Karten- und Zahlungsverkehr, die digitale Agenda bis hin zu ganzheitlichen Beratungsansätzen und Vertriebsstrategien für alle Kundensegmente sowie Nachhaltigkeitsthemen.

Der DSGVO ist Träger von zentralen Bildungseinrichtungen der Sparkassen-Finanzgruppe: der Hochschule für Finanzwirtschaft & Management in Bonn sowie dem Beratungsdienst Geld und Haushalt. Weitere Gemeinschaftseinrichtungen sind zum Beispiel die Stiftung für Wissenschaft mit ihrem Förderkolleg sowie die Deutsche Sparkassenstiftung für internationale Kooperation.

Der DSGVO verwaltet zudem die institutsichernden Einrichtungen nach dem Einlagensicherungs- und Anlegerentschädigungsgesetz und das Sicherungssystem der Sparkassen-Finanzgruppe sowie den Sicherungsfonds der Girozentralen und den Sicherungsfonds der Landesbausparkassen.

## Auszug Verbandsstruktur der Sparkassen-Finanzgruppe



<sup>1</sup> Inklusive Bundesgeschäftsstelle Landesbausparkassen.

\* Stand 31. Dezember 2020.  
371 Sparkassen zum Stand 15. Juni 2021.



# DSGV<sup>1</sup>

## Verbandsleitung

---

### Helmut Schleweis

Präsident des Deutschen Sparkassen- und Giroverbandes

---

### Anschrift

Deutscher Sparkassen- und Giroverband e.V.  
Charlottenstraße 47  
10117 Berlin

---

### Dr. Karl-Peter Schackmann-Fallis

Geschäftsführendes Vorstandsmitglied des Deutschen Sparkassen- und Giroverbandes (Dezernat A)

Postfach 11 01 80  
10831 Berlin

Telefon: 030 2 02 25-0  
Telefax: 030 2 02 25-250

---

### Dr. Joachim Schmalzl

Geschäftsführendes Vorstandsmitglied des Deutschen Sparkassen- und Giroverbandes (Dezernat B)

↘ [www.dsgv.de](http://www.dsgv.de)

## Präsidialausschuss

---

### Ordentliche Mitglieder

---

#### Helmut Schleweis

Präsident des Deutschen Sparkassen- und Giroverbandes, Berlin

– Vorsitzender –

---

#### Thomas Mang

Präsident des Sparkassenverbandes Niedersachsen, Hannover

---

#### Stephan Winkelmeier

Vorsitzender des Vorstandes der Bayerischen Landesbank, München

---

#### Walter Strohmaier

Vorsitzender des Vorstandes der Sparkasse Niederbayern-Mitte, Straubing

---

#### Prof. Dr. Hans-Günter Henneke

Geschäftsführendes Präsidialmitglied des Deutschen Landkreistages, Berlin

---

### Stellvertretende Mitglieder

---

#### Peter Schneider

Präsident des Sparkassenverbandes Baden-Württemberg, Stuttgart

---

#### Rainer Neske

Vorsitzender des Vorstandes der Landesbank Baden-Württemberg, Stuttgart/Karlsruhe/Mannheim

---

#### Alexander Wüerst

Vorsitzender des Vorstandes der Kreissparkasse Köln

---

#### Markus Lewe

Oberbürgermeister der Stadt Münster und Vizepräsident des Deutschen Städtetages, Berlin und Köln

---

<sup>1</sup> Alle Angaben: Stand zum Redaktionsschluss 2. Juli 2021.

# Gesamtvorstand

## Vorsitzender des Gesamtvorstandes

---

### **Helmut Schleweis**

Präsident des Deutschen Sparkassen- und Giroverbandes, Berlin

## Stellvertreter des Vorsitzenden des Gesamtvorstandes (Vizepräsidenten)

---

### **Thomas Mang**

Präsident des Sparkassenverbandes Niedersachsen, Hannover

1. Vizepräsident

### **Stephan Winkelmeier**

Vorsitzender des Vorstandes der Bayerischen Landesbank, München

2. Vizepräsident

### **Walter Strohmaier**

Vorsitzender des Vorstandes der Sparkasse Niederbayern-Mitte, Straubing

3. Vizepräsident

### **Prof. Dr. Hans-Günter Henneke**

Geschäftsführendes Präsidialmitglied des Deutschen Landkreistages, Berlin

4. Vizepräsident

## Mitglieder des Gesamtvorstandes

### Verbandsvorsteher

---

**Michael Breuer**

Präsident des Rheinischen Sparkassen- und Giroverbandes, Düsseldorf

**Prof. Dr. Liane Buchholz**

Präsidentin des Sparkassenverbandes Westfalen-Lippe, Münster

**Dr. Michael Ermrich**

Geschäftsführender Präsident des Ostdeutschen Sparkassenverbandes, Berlin

**Dr. Johannes Evers**

Präsident des Sparkassenverbandes Berlin

Vorsitzender des Vorstandes der Landesbank Berlin AG/Berliner Sparkasse

**Gerhard Grandke**

Geschäftsführender Präsident des Sparkassen- und Giroverbandes Hessen-Thüringen, Frankfurt am Main und Erfurt

**Cornelia Hoffmann-Bethscheider**

Präsidentin des Sparkassenverbandes Saar, Saarbrücken

**Beate Läsch-Weber**

Präsidentin des Sparkassenverbandes Rheinland-Pfalz, Mainz

**Thomas Mang**

Präsident des Sparkassenverbandes Niedersachsen, Hannover

**Prof. Dr. Ulrich Reuter**

Präsident des Sparkassenverbandes Bayern, München

**Peter Schneider**

Präsident des Sparkassenverbandes Baden-Württemberg, Stuttgart

**Oliver Stolz**

Präsident des Sparkassen- und Giroverbandes für Schleswig-Holstein, Kiel

**Dr. Harald Vogelsang**

Präsident des Hanseatischen Sparkassen- und Giroverbandes, Hamburg,  
und Sprecher des Vorstandes der Hamburger Sparkasse AG

## Girozentralleiter

---

### **Dr. Thomas Bretzger**

Vorsitzender des Vorstandes der Saar LB, Saarbrücken

### **Thomas S. Bürkle**

Vorsitzender des Vorstandes der Norddeutschen Landesbank, Hannover/Braunschweig/Magdeburg

### **Thomas Groß**

Vorsitzender des Vorstandes der Landesbank Hessen-Thüringen Girozentrale, Frankfurt am Main und Erfurt

### **Rainer Neske**

Vorsitzender des Vorstandes der Landesbank Baden-Württemberg, Stuttgart/Karlsruhe/Mannheim

– Auch als Mitglied des Vorstandes des Bundesverbandes Öffentlicher Banken Deutschlands e.V., Berlin –

### **Stephan Winkelmeier**

Vorsitzender des Vorstandes der Bayerischen Landesbank, München

## Bundesobmann

---

### **Walter Strohmaier**

Vorsitzender des Vorstandes der Sparkasse Niederbayern-Mitte, Straubing

## Landesobleute

---

**Götz Bormann**

Vorsitzender des Vorstandes der Förde Sparkasse, Kiel

**Michael Bräuer**

Vorsitzender des Vorstandes der Sparkasse Oberlausitz-Niederschlesien, Zittau

**Ingo Buchholz**

Vorsitzender des Vorstandes der Kasseler Sparkasse, Kassel

**Ralf Fleischer**

Vorsitzender des Vorstandes der Stadtparkasse München, München

**Wilfried Groos**

Vorsitzender des Vorstandes der Sparkasse Siegen, Siegen

**Peter Klett**

Vorsitzender des Vorstandes der Weser-Elbe Sparkasse, Bremerhaven

**Ludwig Momann**

Vorsitzender des Vorstandes der Sparkasse Emsland, Meppen

**Siegmar Müller**

Vorsitzender des Vorstandes der Sparkasse Südpfalz, Landau

**Hans-Werner Sander**

Vorsitzender des Vorstandes der Sparkasse Saarbrücken, Saarbrücken

**Burkhard Wittmacher**

Vorsitzender des Vorstandes der Sparkasse Esslingen-Nürtingen, Esslingen am Neckar

**Alexander Wüerst**

Vorsitzender des Vorstandes der Kreissparkasse Köln, Köln

## Vertreter der kommunalen Spitzenverbände

### Deutscher Städtetag

---

**Helmut Dedy**

Geschäftsführendes Präsidialmitglied des Deutschen Städtetages, Berlin und Köln

**Markus Lewe**

Oberbürgermeister der Stadt Münster und Vizepräsident des Deutschen Städtetages, Berlin und Köln

### Deutscher Landkreistag

---

**Prof. Dr. Hans-Günter Henneke**

Geschäftsführendes Präsidialmitglied des Deutschen Landkreistages, Berlin

**Bernhard Reuter**

Landrat des Landkreises Göttingen und Vizepräsident des Deutschen Landkreistages, Berlin

### Deutscher Städte- und Gemeindebund

---

**Dr. Gerd Landsberg**

Geschäftsführendes Präsidialmitglied des Deutschen Städte- und Gemeindebundes, Berlin

**Roland Schäfer**

Ehrenpräsident des Deutschen Städte- und Gemeindebundes, Berlin

### DekaBank Deutsche Girozentrale

---

**Dr. Georg Stocker**

Vorsitzender des Vorstandes der DekaBank Deutsche Girozentrale, Berlin und Frankfurt am Main

### Vorsitzender der Bausparkassenkonferenz

---

**Jörg Münnig**

Vorsitzender des Vorstandes der LBS Westdeutsche Landesbausparkasse, Münster

### Weitere Mitglieder des Vorstandes des DSGV e. V.

---

**Dr. Karl-Peter Schackmann-Fallis**

Geschäftsführendes Vorstandsmitglied des DSGV, Dezernat A, Berlin

**Dr. Joachim Schmalzl**

Geschäftsführendes Vorstandsmitglied des DSGV, Dezernat B, Berlin

## Abkürzungsverzeichnis / List of abbreviations

Abkürzung/ Abbreviation	Erklärung in Englisch/ Explanation in english	Erklärung in Deutsch/ Explanation in german
<b>API</b>	Application Programming Interface	Anwendungsprogrammierschnittstelle
<b>BIP</b>	Gross Domestic Product	Bruttoinlandsprodukt
<b>Bista</b>	Balance Sheet Statistics	Bilanzstatistik
<b>BRRD</b>	Banking Recovery and Resolution Directive	Richtlinie zur Sanierung und Abwicklung von Kreditinstituten
<b>CRD</b>	Capital Requirements Directive	Eigenkapitalrichtlinie
<b>CRR</b>	Capital Requirements Regulation	Eigenkapitalverordnung
<b>CSR</b>	Corporate Social Responsibility	Soziale Unternehmensführung
<b>EBA</b>	European Banking Authority	Europäische Bankenaufsichtsbehörde
<b>EinSiG</b>	Deposit Insurance Act	Einlagensicherungsgesetz
<b>eKRM</b>	Efficient Credit Risk Management	Effizientes Kreditrisikomanagement
<b>ESG</b>	Environmental, Social, Governance	Umwelt, Gesellschaft, Unternehmensführung
<b>ETF</b>	Exchange-Traded Funds	Börsengehandelte Fonds
<b>FinaRisikoV</b>	Financial and Risk-Bearing Capacity Information Regulation	Finanz- und Risikotragfähigkeitsinformationsverordnung
<b>FSB</b>	Financial Stability Board	Finanzstabilitätsrat
<b>G-SIBs</b>	Global Systemically Important Banks	Global systemrelevante Banken
<b>GuV</b>	Profit and Loss Account	Gewinn-und-Verlust-Rechnung
<b>HGB</b>	German Commercial Code	Handelsgesetzbuch
<b>ICAPP</b>	Internal Capital Adequacy Assessment Process	Verfahren zur Beurteilung der Angemessenheit des internen Kapitals
<b>ILAPP</b>	Internal Liquidity Adequacy Assessment Process	Verfahren zur Beurteilung der Angemessenheit der internen Liquidität
<b>IRBA</b>	Internal Rating-Based Approach	Auf internen Ratings basierender Ansatz
<b>IWF/IMF</b>	International Monetary Fund	Internationaler Währungsfonds
<b>KSA</b>	Credit Risk Standard Approach	Kreditrisiko-Standardansatz
<b>KWG</b>	Banking Act	Kreditwesengesetz
<b>LCR</b>	Liquidity Coverage Ratio	Liquiditätsdeckungskennziffer
<b>LiqV</b>	Liquidity Regulation	Liquiditätsverordnung
<b>MaRisk</b>	Minimum Requirements for Risk Management	Mindestanforderungen an das Risikomanagement
<b>MFI</b>	Monetary Financial Institutions	Monetäre Finanzinstitute
<b>OECD</b>	Organisation for Economic Cooperation and Development	Organisation für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung
<b>OpRisk</b>	Operational Risk	Operationelles Risiko
<b>PSD 2</b>	Payment Services Directive 2	Zweite Zahlungsdiensterichtlinie
<b>SREP</b>	Supervisory Review and Evaluation Process	Aufsichtsrechtlicher Überprüfungs- und Bewertungsprozess
<b>SRM</b>	Single Resolution Mechanism	Einheitlicher Abwicklungsmechanismus
<b>SSBB</b>	Small and Simple Banking Box	Small and Simple Banking Box
<b>TLAC</b>	Total Loss Absorbing Capacity	Verlustabsorptionsfähigkeit
<b>TLTRO</b>	Targeted Longer-Term Refinancing Operations	Gezielte längerfristige Refinanzierungsoperationen
<b>VaR</b>	Value-at-Risk	Potenzieller Risikobeitrag

# IMPRESSUM

## Herausgeber

Deutscher Sparkassen- und Giroverband e.V.  
Charlottenstraße 47  
10117 Berlin  
Telefon: 030 2 02 25-0  
Telefax: 030 2 02 25-250  
www.dsgv.de

## Kontakt

Financial Market Relations  
Dr. Thomas Keidel  
Telefon: 030 2 02 25-52 81  
Telefax: 030 2 02 25-52 85  
thomas.keidel@dsgv.de

## Konzeption und Gestaltung

MPM Corporate Communication Solutions, Mainz  
www.mpm.de

## Fotografie

peampath – stock.adobe.com (Titelbild)  
Bild DSGVO (S. 2)  
Hans Christian Krass (S. 14)  
Achim Kukulies (S. 15 oben rechts)  
Sparkassen-Bilderwelt (S. 15 unten links)  
doganmesut – stock.adobe.com (S. 16)  
Marc Darchingner (S. 17, 18)  
Val Thoermer – stock.adobe.com (S. 19)  
HOF Alutec (S. 20, S. 21 unten, S. 23 unten)

Kreissparkasse Steinfurt (S. 21 oben, S. 22, S. 23 oben)  
Sparkassen-Bilderwelt (S. 26)  
Sparkasse Oberlausitz-Niederschlesien (S. 27)  
Christian Gohdes (S. 28 und 29)  
Sparkasse (S. 31 oben)  
Laackmann Fotostudio (S. 31 mittig, S. 32 oben links)  
Privat (S. 32 unten links)  
Jonas Becker, Stadtwerke Marburg GmbH (S. 33 oben)  
Georg Kronenberg (S. 33 Mitte rechts)

## Druck

DCM Druck Center Meckenheim

## Redaktionsschluss

2. Juli 2021

Dieser Finanzbericht liegt in deutscher und englischer Sprache vor.  
Beide Fassungen stehen im Internet zum Download und als  
Online-Ausgabe bereit unter:

👉 [finanzbericht.dsgv.de](https://finanzbericht.dsgv.de)

Im Zweifelsfall ist die deutsche Version maßgeblich.

Eine Anmerkung zum Gebrauch der männlichen Form von Personen in  
unserem Finanzbericht: Um eine leichtere Lesbarkeit zu ermöglichen,  
wird – wie überwiegend üblich – die männliche Form verwendet, wobei  
selbstverständlich auch Frauen einbezogen sind.